

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 50 (1966)

Artikel: Die Grenzziehung zwischen Bern und dem Fürstbistum Basel
Autor: Michel, Hans A.
Kapitel: Anhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANHANG

A. Beilagen¹

BEILAGE NR. I

URKHUND DER LACHEN ERGUELS BORNES ET LIMITES DE LA CHASTELLAINIE D'ERGUEL

1441, April 30.

Je Ymer de Ranbeval, escuier et maire de Biene en cellu temps, fais assauoir a tous present et aduenir qui veront et hoiront cez presentez lettrez que moy lesant en ouerte justice ou dit lieu de saint Ymeir pour et en non de mon treschier signour monsignour lavesquez de Baifle, comont halten justice de Erguel sur le prochan diemenge apres quasi modo lan de grace nostresignour corrant mille quater cent et quarante et vng an, viennent par devant moy lez prudomez du val de saint Ymeir et lez custemis, et je, justice dessus dit, demandit ez prudomez par le ferment que lavint fait a monsignour de Baifle, de moy raipourteir par ou lez raint de la chesteleniez et la halte justice de Erguel vant et ou vng maire de Biene doit tenir et justicié a non de monsignour de Baifle. Et ce mont raippourtair, premirement que la hallte justice de Erguel enquemancen sur la hallte gienez de Chefferalen quoy que pour tey enquel dever le val de saint Ymeir appartient en Erguel, et de la halte chienez de Chaferalen entierant en la fontane de Fussemanen, et de la fontanne de Fussemanen entierant en la fontanen de mye pol, et de la fontanen de mye pol entierant sur le krent de la Cheleten, et de la krent de le Cheleten entirant ou Bunenent, et de le Bunenent entirant en roche de Miruduz, et de la roche de Miruduz entirant ou sentier de Bynol, et de le sentier de Bynol entirant en la fontannen de la Chal de Font, et de la fontannen de Chal de Font entirant contreval le santier de Maiche entirant en la planche roche, et de la planche roche entierant par le maittan de leisqueyl ou sal de la Wernen, et de ly sal de

¹ Die folgenden Quellenstücke sind bisher nicht oder nur auszugsweise abgedruckt worden.

Wernen entirant ou pont Emmery, et de le pont Emmery entierant en chal Lieny, et de chal Lieny entierant en mon Bovent, et de mon Bowent entierant en la ruze enqueyl du Tramelant de do, et de la ruze enqueyl entierant en la fontannen de Cheneviere, et de la fontannen de Cheneviere entierant¹ par ly hal de la montaignen de le Malliereie, et de ly hal de la Mallieraie entierant par derin *Wallere*, et de derin Wallere entierant en la *neyre enquyel*, et de la neyre enqueyl entierant ou *premye pont leywuz* de vant *Buiere*, et de ly premye pont lywuz devant Buiere entierant co[n]-tramont ly enquyel de la *Harel*, et de le queyl de la Harel entierant en bones estremis desous de Awener et de *Monmenis*, et de le bonnes de Monmenis entierant oustre le *Buttenberg*, et de ly Buttenberg entierant par dessus ly *maraingt* entierant ou metten du *pont de Bogent*, et de le pont de Bogent entierant ou *pont de Frinvelier*, et de ly pont de Frinvelier entierant en la roche de Aluwer, et de la roche de Aluwer entierant ou prey dez Maryuz, et de ly prel de Maryuz entierant en *la halte chienez de Chefferallen*. Et est assauoir que dedin lez dittez bonez quoy que pourrait estre prins ou restenz pour fait de krieme, se doit justifié a luie de saint Ymeir par devant vng maire de Biene ou son luie tenant a casse de la halte justice de Erguel comont en non de montreschier signour mon signour de Baifle. Item jufse memez vng maire de Biene doit tenir jufstice en toutes le meyriez et en tout lez luie que besoing fait dedin lez dittez bonez ou cez luy tenant et null alter.

Den Text des vorliegenden Originals in der Urkundensammlung des FbA. gibt STOUFF (II, 147f.) nach einer orthographisch stark veränderten Kopie in einem Bieler Dokumentenbuch. Zeugenliste und Siegelvermerk wurden hier weggelassen. Vgl. oben Kap. I, 4i und III, 4e, 5 und 6; dazu unten die Beilagen Nr. 2, 6 und 7c.

¹ STOUFF fügt hier noch bei «a la perrie perthuos».

BEILAGE NR. 2

AUSZUG AUS DEM LAND-RODEL DES AMTS PIETERLEN,
DIE LIMITTEN DESSELBEN BETREFFEND,

(1509)

so also anfangt:

Item die *Wijße Flue*, die da ist ein march der [h]ohen herligkeyt, und all nachvolgende marchen bis hernach, so die letste march derselbigen hohen herligkeyt wurtt sin.

1. Erstlich von derselbigen Wißen Flue herab gegen mittag und ein wenig gegen bysen, das sich nent zur *Wurtzen* an den gehouwen zimbel [sinwell = rund] marchstein, so windtshalb neben dem weg stat.

2. Von demselben zimbel marchstein grad herab an den marchsteyn am *Krützweg*.

3. Von demselben stein am Krützweg grad herab gegen mittag an einen marchstein, so hindern im Grab[en] am *Gaelet-Weg* stat¹.

4. Von do dannen dem weg nach aber wider mittag und auch gegen bisen an dem alten weg, den man nempt *Walchenweg*.

5. Von dem obgenannten Walchenweg der straß nach aber gegen mittag und bisen an ein marchstein by der *Linsern* gesetzt, do dannen aber herab gegen mittag grad zwüschen beyden alten wegen niden in *Übler Grab*[en].

6. Do dannen desselben Üblergrab nach aber wider mittag richtig hinab an die *Sieben Furen*, do auch ein marchstein darin stat.

7. Und den Sieben Furen schlecht hinab aber wider mittag an dem hag nach hinab im winkel, im *Niderer Pferrich* genant, auch ein marchstein.

¹ Nachtrag am Rand: Dieser Marchsteyn ist den 19/29 April 1630 wieder erneüert worden undt einer gesetzt, an deme wieder Wind Ihr Frstl. Gn. Bischoff Willhelms höchsterlichen Wapen undt wider Bisen der Stetten Bern undt Solothurn Wapen eingehauwen. Sintt von Ihr Frstl. Gn. wegen darbey gewesen Abraham Thellung, Schaffner zue Biell undt sein Bruder Bendicht Thellung. Von Bern die Herren Peter von Werth undt Felix Schöne, bede Venner. Von Solothurn die Herren Grimm, Altrath, Hans Jakob Brunner, Läbergvogt, und Specht, Grichtschreiber. Vgl. hierzu die Berichtigung in Beilage Nr. 6a, Anm. zu Ziff. 15 und 16.

8. Von Niderer Pferrich aber denselben hag nach gegen windt biß an den marchstein, so by dem bach stat, den man nent die *Loüginen*, und gegen bisen, rünt bim *Sennchenbrunnen* [Senkbrunnen].

9. Von denselbigen stein widerumb kerende der Loüginen nach wider bisen biß an die große *Äglern* oder *Egelmos*.

10. Von der Eglern über das veld hin wider mittag, da das [h]eglin gsin ist. Und do für uß an den stein auch wider mittag, so uff dem platz stat, den man nempt zum *Freyen Märkt*¹.

11. Von demselbigen marchstein gegen bisen undt mittag der *Radwendi* nach am hag, do auch ein alter stein stat in dem ecken des hags in dem *Kriegacher*.

12. Und demselbigen stein undt hag nach biß an den stein am *Alten Waffer*, so die dry herrschafft Bern, Solothurn undt Erguel ußscheidet.

13. Von demselben vierecketen stein, so die dry obgenant herrschafft ußzilet, der hohen furen nach wie der zun stat biß zu einem marchstein, gesetzt by einem pirenboum, so am zun stat im acher uff der höhe².

14. Do dannen zwerchs über gegen dem Alten Waffer auch ein stein by einem pirenboum, so uff dem graben des Alten Waffer stat.

15. Von diesem understein uff dem graben des Alten Wassers gat die march witter an demselben graben hinab in das wasser, genant die *Aare*.

16. Von dem graben des Alten Wassers, do das Alt Waffer in die Aare gat, der Are nach hinuff biß an die *brucken von Bürren*.

17. Von der bruck von Bürren allweg schlecht der Are nach, wie sie dan gat, für *Menisperg* uff biß an den marchstein gegen *Bletzmatten*.

18. Von demselben Marchstein ob Bletzmatten hinuff zum *felbaum* [= Weide], do auch ein marchstein stat.

¹ Nachtrag am Rand: In Beyseyn und durch Zuthun beyder Hohen Ständen abgeordneten Commissarien [es folgen die obgenannten Vertreter des Bischofs und Berns] ist dieser Stein zum Freyen Marckh wieder ersetzt und aufgerichtet worden, an welchem wieder Mittag weiland Ihr Frstl. Gn. seelig Bischoff Willhelms Wappen, wieder Berg ein Baselstab undt wieder Bysen der Herren von Bern Wappen eingehauwen. Undt dieweil von der Eglern bis an diesen Stein ein zimbliche Weite undt das Heglin nun mehr ußgerüttet undt erblichen, ist anstatt des Heglins ein hoher grauwer Stein, der zue vor im Freyen Marckh gestanden, zu einer March gesetzt worden uff den 19/29 Aprilis 1630.

² Später verließ die Grenze vom Dreiländerstein direkt dem Rande des Altwassers entlang zur Aare.

19. Von dem felboum sich kerende gegen mitternacht dem berg uff an die *marchlinden*, do auch ein marchstein stat.
20. Von der marchlinden aber gegen mitternacht an den marchstein, das [!] sich nempt am *Buchweg*.
21. Von dem Buchweg aber gegen mitternacht an die *marcheych*, do auch ein marchstein stat.
22. Von der marcheich aber gegen mitternacht an die marchbuch, do die große *Grauwe Flue* anligt oben uff der halden.
23. Von der marchbuch die halden nider gegen berg und oberwind biß über die straß, so hie niden ist. Neben welcher *straß* ein stein stat an der sitten gegen der [!] moß.
24. Do dannen an einen hohen marchstein im *moß* gegen oberwindt und ein wenig gegen bergwindt.
25. Von demselben hohen marchstein im *moß* hinüber an den *Bötzingenberg* an den schleiff, der sich nempt den [!] *Bannschleiff*, do auch ein marchstein stat.
26. Von demselben marchstein den *Bannschleiff* hinuff wenig nittweris gegen bisen an ein marchstein, der zwüschen denen von Bietterlen undt Bötzingen gesetzt ist.

Die Schrift der Kopie des vorstehenden Auszuges weist ins 18. Jahrhundert, die zahlreichen, hier meist verbesserten Fallfehler auf einen nicht besonders zuverlässigen Abschreiber. Von späterer Hand ist das Datum 1509 beigefügt worden. Dieses ergibt sich auch aus einem weitern «Extract» von anderer Hand, der die notarielle Bemerkung enthält: «Getrüwlich auß dem pergamentinen Landrodul, deßen letztere uff papier geschriebene articul uff Montag Sant Barabas [statt Barnabas] Tag anno 1509 datirt, außgezogen, bescheint, mir doch ohne schaden, in Biel, den 8. Juny 1707, Peter Wild, Notar» (FbA. B 187/51).

Die Grenzziehung von 1509 wird bestätigt durch einen Brief von Pieterlen vom 13. Nov. 1643 an den Bischof (FbA. B 207/3, Pars I, Serie 8): «Es ist vor hundert vier und dreyßig Jahren, benantlich in anno 1509, zwischen damahls regierendtem Fürsten und Herren, herren bischoven zu Basell, ... und einer loblichen statt Bern wegen unsers ambt Pieterlen und angrenzender grafschafft Beürren ein ordenliche außmarckhung bescheiden, inmaßen dan das darüber ußgefertigtes rodull die stein, wie einer uf den anderen gesetzt und folgen thut, allerdings ußweiset.»

Vgl. hierzu Kap. I, 4k, und III, 5 und 6, sowie die Beilagen Nr. 1, 6b und c.

BEILAGE NR. 3

DÉLIMITATION DE LA MONTAGNE DE DIESSE
DEVERS LA SEIGNEURIE D'ORVIN

Auszug aus dem Vertrag vom 3./4. September 1664 zwischen dem Fürstbischof von Basel und der Stadt Bern

Soit notoire à tous que pour assoupir et vuider entierement les difficultes et anciaines differents à raison des bornes et limites pour separer le territoire et jurisdiction de la Mayrie d'Orvins, droicts, droictures appertennances et despandances d'icelle avec la Mayrie, territoire, jurisdiction, droicts, appartenances et despandances de la Montaigne de Diesse, il auroit plu à l'Altesse du Reverendissime et Illustrissime Prince Jean Conrad, Evesque de Basle, Prince du St. Empire, Seigneur souverain d'Orvins et Conseigneur de la Montaigne de Diesse, de deputer de sa part Messieurs Jean Jacques d'Ostein, conseiller de Sadite Altesse, Grandmaistre de Son Evesché et son chastellain des Ville et Seigneurie de Pourrentruy, Jean Christophle Bellene, conseiller de Sadite Altesse et Procureur general de Son Evesché, Jean Henry Wildermet, maire de Bienne, Jean Henry Thellung de Courtelary, chastellain d'Erguel, et Jean Bosset, chastellain de La Neuveville; et de la part de Leurs Excellences de la Ville et Canton de Berne, aussi comme Conseigneurs de la Montaigne de Diesse, Messieurs Christophle de Graffenried, Seigneur de Worb, banderet [= Venner], Jean Holtzer, du Conseil ordinaire, Gabriel Gross, secretaire d'Estat, et Abraham Im Hoff, baillif de Nidau; tous lesquels deputez des deux costés s'estants transportez et ayants pris vision oculaire des lieux contentieux le troisieme et quatatrie septembre, stil nouveau, de l'an present mille six cent soixante quatre. Le tout meurement consideré et apres relations faites par les avantdits deputéz de leurs conferences et resultats d'icelles, à la part de Sadite Altesse le Seigneur Evesque de Basle et de Leurs Excellences de Berne, l'on est enfin tombé d'accord et l'on à convenu des conditions reciproques en la teneur qui s'ensuit:

Premierement que la *Pierre de l'Autel*, monstrée par ceux d'Orvins, demeurera et sera tenue pour tousiours à l'advenir pour borne et limite; et pour plus grande verification sera encor plantée au mesme lieu une aultre

haute borne, marquée du costé de bize de la crosse de Basle et du costé de vent de la crosse de Basle et de l'ours.

Secondement que depuis icelle Pierre del'Autel l'on passera du costé de minuit au *Cernil du Prestre*, au lieu ou il y à une borne de pierre en croix, laquelle demeurera et sera aussi tenue a l'advenir pour limite de juridiction et terrioire. Et pour eviter davantage touts differents sera encor entre ladite Pierre de l'Autel et le Cernil du Prestre plantée une borne, marquée des mesmes armes du Seigneur Evesque de Basle et de Messieurs de Berne comme devant sur la Montaigne de la *Noire Combe*, aultrement nommée *Spitzberg*, le plus droit que faire se pourra.

Tiercement, depuis le Cernil du Prestre l'on tirera droict contre *Pierrefeux* iusqu'au haut de l'allestre [= Grat] ou sera aussi plantée une haulte borne, marquée pareillement des armes dudit Seigneur Evesque de Basle et de Messieurs de Berne comme devant; laquelle borne confinera et separera du costé de minuit par l'allestre la Seigneurie d'Erguel, et ce qui sera devers bize depuis ladite borne de l'Autel jusqu'au haut de l'allestre de Pierrefeu sera et appartiendra au territoire et jurisdiccion de la Mayrie d'Orvins et par ainsi à un Seigneur Evesque de Basle, comme Seigneur seul souverain et juridictionel dudit Orvins. Et ce qui sera devers vent sera et appartiendra au territoire et juridiction de la Montaigne de Diesse et par ainsi coniointement aus deux Seigneurs souverains d'icelle, scavoir le Seigneur Evesque de Basle et Leurs Excellences de Berne.

Quatrièmement, depuis l'avantdite Pierre de l'Autel tirant du costé de midy l'on tirera tout droict par le Jorat au haut de *Macolin*, correspondant à ladite Pierre de l'Autel, auquel lieu l'on plantera pareillement une borne marquée du costé de minuit et bize des armes seullies de Son Altesse de Basle et du costé de midy et vent des armes dudit Seigneur Evesque et de Leurs Excellences de Berne coniointement; laquelle fera un coing et tranchera du costé de bize jusqu'à la *Vacherie Chiffellé* qu'est au plus haut de Macolin ou au dela; auquel lieu ou au delà de ladite Vacherie une derniere borne sera plantée avec les mesmes armes dudit Seigneur Evesque de Basle et de Messieurs de Berne, ascavoir du costé de bize minuit et vent des armes seullies dudit Seigneur Evesque et du costé de midy des armes desdits Seigneurs Evesque et de Berne, tirant le plus droict que l'on pourra contre et jusques à la borne de la *Contesse*. Dans laquelle estendue contenue

dans les bornes avantdites sur Macolin, marquées des marques desdits Seigneurs Evesque de Basle et de Berne du costé de midy, la jurisdiction et souveraineté sera aussi commune entre eulx et appartiendra icelluy circuit d'oresnavant à leur Seigneurie de la Montaigne de Diesse. De sorte qu'icelles bornes communes serviront seulement pour delimiter ladite jurisdiction et souveraineté et les bois des avantdites Mayries d'Orvins et de la Montaigne de Diesse avec leurs droicts et dependances, sans par icelles vouloir deroguer aux droicts particuliers de chaque partie ny de chambayage que peut competer d'ancienneté aux lieux et communalitez voy-sines, ny aultres leurs usances. Et sans vouloir pareillement desroguer aux droits de la Ville de Bienne qu'elle peust avoir sur les forests et bois.

Es folgen die Sonderbestimmungen über die gegenseitigen Weide-, Tränke-, Holz- und Pfändungsrechte der Leute von Lamlingen und Ilfingen. Originale im F. Nidau und im FbA.; Kopie im Dokumentenbuch Nidau I, 765ff.; Konferenzabschiede im BBb. A, 525ff., und F, 391ff. Über die Verhandlungen und die einzelnen Steine, vgl. Kap. III, 3b; ferner Beilagen Nr. 4, 7b und d und Exkurs 9.

BEILAGE NR. 4

DIE MARCHBESCHREIBUNG DES TESSENBERGS
IM VERTRAG VON NEUENSTADT

1711

(Einleitung, siehe RQ Bern IV, 961 Nr. 196 i)

1. Daß die in anno 1664 zwüschen dem Teßenberg und Ilfingen gemachte Außmarchung Bestand haben und solchem nach die *Comtesse* alß der erste Landmarchstein seyn und bleiben

2. und disem nach ein newer mit N° 2, der Jahrzahl und mittags mit Lobl. Stands Bern, mitnachts aber mit beider Hochen Ständen Ehrenwappen gezeichneter Stein auffgerichtet, zugleich aber hierdurch bedeutet werden, daß mittags Lobl. Stands Bern Herrschafft, mitnachts aber der Teßenberg seyn solle.

3. Von diesen new sezenden Landmarchstein winds auf den in der *Grubeten Matten* stehenden *Dens de Creux*, allwo widermahlen ein newer mit N° 3 und der Jahrzal versehener Stein zu setzen.

4. Von dannen mitnachts obsich biß zum *Kifling* bey dem sogenannten *Bielweg*, allwo ein newer mit N° 4 und der Jahrzahl bemerkter Stein zu setzen.

5. Von dannen an den *Creüzweg*, wo abermahlen ein Stein mit N° 5 zu sezen.

6. Von dem Creüzweg dem Twanner Wald und Weidmarchen nach biß oben an den Eggen der Lamblingeren Aker, genant *Champ Chesau*, allwo der 6te Stein gleichmäßig mit der Jahrzal zu sezen.

7. Von dannen widerum dem Wald und Weidsteinen nach biß zum Stein N° 7, welcher in dem zur *Sagi von Lamblingen* gehörigen, ohngefähr ein halb Maad haltenden Mätteli zu sezen, mit dem Vorbehalt dennoch, daß das ganze Mätteli zu dem Teßenberg gehöre.

8. Von dannen in grader Linien, ohngefähr dem Bach nach gegen Mitag biß auff den Stein mit N° 8 bemerket, rechts neben dem *Bach* stehend.

9. Von dannen abermahlen in grader Linien gegen Mittag auf die Höche, genant *au Champ de la Fumiere*, an dem Eggen des Walds deren von Ligerz, da der Stein mit N° 9 zu sezen.

10. Von dannen abermahlen Mitag dem Wald nach biß an den Eggen, *en Maupas* genant, allwo der 10te Stein zu sezen.

11. Und von dannen gegen Wint in grader Linien auf *Roche Saumont*, allwo der 11te Stein zu sezen.

12. Dannethin widermahlen gegen Wint biß zu dem so genanten *Grand Poncet* oder zweyen großen gekreuzten Kißlingsteinen oder *Louvain-brunnen*, wo mitags nidsich beide Herrschafften Ligerz und Newenstatt unterscheiden werden und auch ein Stein mit N° 12 zu sezen.

13. Von dannen auf die so genante *Rappenflu*, da bereits ein Weidmarch stehet, und dißmahlen der 13te hoche Landmarchstein zu sezen.

14. Von diser March widermahlen wints auff den Weidmarchstein, *la Boudeille* genant, allwo ein newer hocher mit N° 14 und der Jahrzal versehener Landmarchstein zu sezen, welcher berg- und bysenhalb mit beider Hochen Ständen, mitags- und wintshalb aber allein mit Ihro Hochfürstl. Gnaden Ehrenwappen versehen werden soll.

15. Demnach von disem newen Stein bergs hinauff, denen in dem Weidmarch Instrument von anno 1562 vernamseten fünff Weidmarchen nach, auff den Stein, genant *le Haut du Chanet*, allwo ein frischer mit N° 15, der Jahrzal und beider Hochen Ständen Wapen versehener Stein also zu sezen, daß gegen Bysen und Berg beiderseitige neben einanderen, an übrigen Seiten aber Ihro Hochfürstl. Gnaden Ehrenwappen allein gesetzet werden solle.

16. Von dannen widermahlen gegen Wint der Höhe des Chanets und deßen Weidmarchen nach biß auff den vierten Weidstein, von dem Bellieson anzurechnen, so in der anno 1705 zwüschen Noß und Lignieres getroffenen Außmarchung mit N° 11 und damahlicher Jahrzal bemerket, allwo der 16te Stein zu sezen¹.

17. Und endlichen biß auf den in anno 1535 gesetzten hohen Landmarchstein *Bellieson*, alß welcher noch fernes verbleiben soll, in dem Verstand, daß allein obstehende und benamsete Marchen für die rechten, wahren, hohen Landmarchen gehalten werden sollen.

Es folgt der Text, wie er in RQ Bern IV, 962f.[I] abgedruckt ist. Original vom 10. Sept./2. Oktober 1711 samt Konferenzabschied im F. Erlach. Teildruck mit weitern Angaben in RQ Bern IV, 961ff. Über die Verhandlungen und einzelne Steine, siehe oben Kap. III, 1c, 3a, b, c; ferner die Anm. zu Beilage Nr. 6b und d.

¹ Der Stein Nr. 16 wurde um 1730 zerstört und dann in gleicher Ausführung neu errichtet (vgl. Kap. III, 3a).

BEILAGE NR. 5

WALD- UND WEIDMARCHEN

5a) *Erneüwerte Lachen zwüschen Ligertz und der hiesigen Gmeind [Twann] im Tädtsch und über die vorder Alp, de 8. Novembris 1726*

Von Ligertz darbey Hr. M. Andres, Ab. Gaberel, Ab. Gall, Zimmermann.
Von Twann Hr. Statth. Daniel Lehnens, Hr. Jacob Hubler, Hr. Jacob
Engel, beyd Kilchmeyer, Weibel Mürset, Peter Spitler, Zimmermann.

In volg der mit den Vorgesetzten der benachbarten Gemeind Ligertz gehaltenen Abred und underem 3. Novembris jüngsthin ergangenen Gmeind Mehrens sind die anno 1692 in dem Tädtsch und auf hiesiger Alp gesetzt gewesene Lachen, die gemeinschaftliche Weidfahrt beyder Gemeinden und deren von Ligertz durchfahrt auff und ab Magglingen unterschiedend¹, auß befundener Nohtwendigkeit widerum erneüweret, am volgende Ohrt, und zwar alle außert einer eintzigen, die umgefallen und an deren eigentliche Stell nit mehr zu finden gewesen, in die alten Löcher gestellt worden.

Wann man nun vom Bach dannen gegen die Tätschlinden als der alten March gehet², so stehet № 1, von der Tätschlinden demselben Weg

¹ Vgl. hierzu Kap. III, 3 a (Schluss) und 3 b. Nach einer Urkunde vom 12. November 1278 stritt schon damals der Ritter Burkhard von Tess mit den Johannitern zu Buchse (Münchenbuchsee) über die Marchen im Tätsch. Im Vergleich anerkannte Burkhard vor Zeugen in der Kirche Twann, auf die Güter des Ordens im Tätsch («bona in Tesche») keine Ansprüche zu haben. Zwar ist nicht von einer Marchlinde, wohl aber von einer Buche als Marchzeichen die Rede («...ab arbore quadam dicta Miselere usque ad locum qui dicitur der Rein ad quandam fagum que dividit superius terram meam et terram eorum versus aquam que dicitur Duanne»). Original im Archiv Twann, Kopie von H. Türler in den Nachträgen zu den Fontes rerum Bernensium. Aus dem 17. Jahrhundert besteht davon eine deutsche Übersetzung unter dem falschen Datum des 3. November 1270. Vermutlich wurde das Stück als Beweismittel gebraucht.

² Der Übergang über den Twannbach von Ligerz her befand sich zweifellos etwa 300 m bachaufwärts, von der Strassenbrücke bei Kleintwann an gerechnet («Schernelz-Brüggli»); der Weg «die richti uf» führte von hier durch das Eichenbannholz hinauf zur Tätschlinde. Dieser in der Mitte des 17. Jahrhunderts anstelle eines ältern neu gepflanzten Marchbaums (vgl. oben S. 227) steht noch heute auf Koordinate 577 900/217 100. Er überragt seine Nachbarn bedeutend. Die Tätschlinde dürfte weitherum im Lande der einzige noch stehende Lachenbaum sein.

nachgehend, 2 Schritt oben daran und bysenhalb dem sogenannten Kropf-
weg in einem Bödeli.

Da dannen diesem Weg nach durch den Wald auff N° 2, welche sonnen-
halb dem Linden-Weg und windshalb dem Blättli-Weg¹, fast gar bey
dieser zweyen Wegen Vereinigung, im Einschlag stehet.

N° 3 ist, da man ferner dem Linden Weg nach gehet, auff der Aegerten
bysenhalb znecht am Tädtsch unter einem Kirßbaum nebem Fuß-
weg gegen Lamlingen, allwo auch der Mühli-Weg bysenhalb durch-
gaht².

N° 4 stehet unter einer großen Eich, bysenhalb der Lamlinger Straß,
so über die Aegerten gaht.

So man weiters über die Alp gegen Bysenberglufft ziehet, findet sich
N° 5 auff freyer Weite, allwo die schönste Außicht gegen dem Teßenberg,
etwas schregs gegen Wind ob dem Tränki Gatter³.

N° 6 stehet windshalb dem Kahr-Weg gegen die Tränke und Lamlin-
gen ziehend, zwey- oder 23 Schritt sonnenhalb dieser Straß, und zwar
27 Schritt weiter gegen Bysen als allem Erachten nach die alte umbgefallene
Lachen bey einer düren, bald abgefaulten Dannen gestanden.

So man von N° 6 dannen weiters schreg gegen Bysen dem neußen Bahn-
holtz nach gehet, stehet dieser sibende Pfahl grad ob dem Mäßboden,
etwañ 17 Schritt in solchem Holtz. Zeigt gleich allen vorbeschriebenen
gegen Wind und Bysen.

¹ Der Lindenweg, auf dem die Ligerzer zu Berg fuhren, besteht noch und führt zu Punkt 854 der LK. Zusammen mit dem Blättliweg (=Plattenweg), dem Müliweg (vgl. die nächste Anm.) und der Tätschlinde ist er in einem Waldwirtschaftsplan der Burgergemeinde Twann (undatiert, 19. Jh.) eingezzeichnet.

² Als Standort des Marchzeichens Nr. 3 kommt Punkt 854 in Frage. Vgl. auch Beilage Nr. 7b, Ziff. 84. Späterer Zusatz zum Müliweg: «Nota. Dieser Weg könnte der vor altem so streitige Teßweg gsin seyn». Die Urkunde von 1278 (siehe oben) nennt eine «via que dicitur der Menewech» als Grenze, was wohl als Müliweg gedeutet werden darf. Oberhalb dieses Weges war das Kloster St. Johannsen bei Erlach begütert. Da es auch den Kirchensatz von Tess besass, zu welcher Kirchgemeinde damals auch Ligerz zählte, liegt die Vermutung nahe, Ligerz könnte auf diese Weise zu Nutzungsrechten im oberen Tätschwald gelangt sein.

³ Verschiedene Planskizzen aus dem 17. Jh. im Gemeindearchiv Twann geben dieses Tränkgatter samt weitern gegen Magglingen zu an. Vgl. Beilage Nr. 7b, Ziff. 89, ferner Kartenbeilage, Nebenkarte 1.

Da dannen weiters dem Holtz nach den Berg hinauff 172 Schritt wird N° 8 als die letzte Lachen zu finden seyn. Stehend bysenhalb allerdingen am Jurten-Weg¹ bim Eingang ins neüwe Bahnholtz, 103 Schritt von dem anno 1711 anstatt des Creütz Marchsteins gesetzten, mit N° 5 bezeichneten hohen Landmarchsteins². Welche Lachen dann grad besagtem Weg nach auff diesen Stein zeiget; deßwegen auch gleich der alten gegen Sonnen und Berg weiset, anstatt daß alle übrige, wie gemelt, gegen Bysen und Wind gekehrt.

Die vorstehende Marchbeschreibung aus dem Gemeindearchiv Twann sowie weitere wertvolle Hinweise hat mir Herr Emil Saurer, Lehrer in Twann, freundlicherweise vermittelt.

¹ Der Jurtenweg (auch «Weg in Jurten») oder Joratweg führte über den damals noch nicht parzellierten hintern Twannberg zum Kreuzweg (vgl. nächste Anm.).

² Zum Landmarchstein Nr. 5 am Kreuzweg, vgl. Beilage Nr. 4, Ziff. 5, und Nr. 7b, Ziff. 92.

5 b) *Waldtheilungs-Instrument*
zwischen Ligerz und Pregelz
1760¹

A tous ceux qui verront le present acte soit chose notoire que les honnables communautés de Gleresse et de Prêle ont jouies depuis plusieurs siecles de certains districts de paturage en communion pour l'entretien de leur bétail; mais après avoir bien reflechis sur les inconveniens qui resul-toient de cette communion, entr'autre de faire naitre de tems à autre de facheux et dispendieux procès, et qu'en tems de maladie contagieuse sur le bétail elles etoient obligées de couper une grande quantité de bois pour faire des barres de separation; mais le plus préjudiciable encore c'est que ces paquiers communs sont tellement negligés qu'ils se trouvent aujourd'hui chargés d'épines, de genevres, de broussailles et de pierres que le bétail n'y peut plus trouver sa pature, en quoi les deux parties souffrent beaucoup de perte; pour donc apporter un remede à ces maux, les deux dites communautés de Gleresse et de Prêle ont déjà depuis quelques années formées le dessein de partager entr'elles ces paquiers communs, afin de les bonifier; c'est dans cet objet que celle dudit Gleresse a nommé de sa part les honnoraibles Sieurs Jean Vitzig, maire, Nicolas Borcard, Abraham Engel, Alexandre Borcard, tous justiciers en honnorable justice dudit Gleresse, Jean Jaques Gall, sautier, et Job Beguerel, maître d'église, tous pour et au nom de leur dite communauté; et celle dudit Prêle a nommé da sa part les honnoraibles Sieurs Joseph Rossel, Jean Henry Giauque, notaire soussigné, les deux justicier en l'honnorable justice de Diesse, Abraham Jacob Giauque, gouverneur, Jean Jaques Collomb, Jean Rodolph Villier, Jaques Giauque, Jean Jaques Rossel, Jean Jacob Gauchat et Jean Jacob Vil-lier, tous pour et au nom de leur ditte communauté; lesquels se sont trans-portés sur les lieux le 3^e du courant, et après avoir bien examiné l'étendue et la nature du terrain, ont fait ledit partage ainsi qu'il est écrit cy après, toute fois sous le consentement de leurs communautés; et après qu'icelles ont été assemblées chacune a part, et que ce partage leur a été bien expliqué, elles l'ont approuvées l'une et l'autre, et ont données ordres à leurs susdits députés d'en passer l'acte en cette forme.

¹ Die Orthographiefehler entsprechen der Kopie im U. Spruchb. OOO, 195 ff.

Premierement tous les *hauts droits de souveraineté* et jurisdictions et autres quelconques de quel nom qu'on puisse les nommer, des Très Illustrés et Puissants Souverains de la Seigneurie de Diesse, Son Altesse le Prince Evêque de Bâle et Leurs Excellences de Berne, sont ici expressement réservés et en la maniere la plus forte et la plus authentique; et pour rendre ce partage plus solemnel les deux dites communautés le leur presenteront très humblement, en implorant de la maniere la plus respectueuse leur haute ratification.

Secondement il est convenu que la communauté de Gleresse fera et maintiendra seule une barre dans sa cote devers bize du *ruisselet du Fournel*, en montant le bord d'icelui jusques vis à vis de la borne No. 1, plantée cette année dans l'allinement de celle de 1579, afin que le bétail de Prêle qui descendra embas, ne puisse entrer dans la forêt de ceux dudit Gleresse.

Troisiemement, dès la ditte borne No. 1 suivant toujours le coté devers bize dudit ruisseau jusqu'à deux toises environ plus bas un peu sur bize de la haute borne de jurisdiction No. 12, enoncée dans le traité de 1711 au *Grand Ponct ou Fontaine Louvain*, il sera également fait une barre construite et maintenue en fraix commun entre les deux parties; avec cette explication que la communauté de Gleresse renonce à la jouissance de cette fontaine, aussi bien qu'à celle des *Longues Rayes* (soit Vilou), lesquelles appartiennent pour toujours à la communauté de Prêle exclusivement.

Quatriemement, dès le haut de cette barre il sera fait un mur en montant contre le joran de bize, en suivant les piquets et les marques qui y sont, jusqu'au chemin que ceux de Prêle entrent dans leur fin appellée *Louvain dessous*.

Cinquiemement, dès la contre bize le long dudit chemin jusqu'au coin de la barre d'une possession qui appartenoit à Jean Rodolph Giauque, appellée *au bas de Combe Collette*, il sera aussi fait un mur, lequel sera posé devers midi dudit chemin, laissant une distance que les chariots puissent librement passer, et que dans l'endroit où il se trouve un courbe et que le terrain est rapide, le mur se fera plus bas que les deux chênes qui y sont, afin qu'il soit sur en endroit plus uni pour être plus solide, ainsy qu'on s'est convenu sur les lieux.

Sixiemement, dès là cette barre sera suivie jusqu'à l'autre coin devers bize de la ditte possession, et elle servira de separation, avec cette reserve, que si l'une ou l'autre des parties trouve apropos de faire construire un mur en place de cette barre, l'autre sera obligée de s'y prêter en commun fraix et sans difficulté; il est de plus convenu que la ditte possession appartiendra en toute propriété dans son entier à la communauté de Gleresse, laquelle delivrera en faveur dudit proprietaire la somme de trente ecus bernois et un ecu neuf d'etraines.

Septiemement, dès le dit coin de bize et joran de cette possession, il sera fait un mur en droite ligne contre le coin de midi et vent de la barre de la *Bonne fin*, auquel endroit ce mur se terminera.

Huitièmement, et dès ce coin la barre des champs de la ditte fin sera suivie, et elle servira de separation dans toute son etendue, comme elle fait l'enceinte de la ditte fin, par les differentes encasses et zuiezacs [sic], suivant les petites pierres qui y sont plantées pour borne (lesquelles seront renouvelées en cas de besoin) est ce jusqu'à la barre qui se trouve sur la droite ligne tirée depuis la pierre de paturage qui est au coin de la barre du champ de Jean Louis Giauque, au lieu dit *Champ blanchet*, droit contre un poirier qu'on a croisé à côté du *chemin de la Doeute*, et dès là plus outre en suivant la même droite ligne jusqu'à la barre de la fin derrier le village, où il sera aussi fait un mur.

Neuvièmement, dès là cette barre sera suivie contre bize et joran, en descendant le bout des *champs de la Doeute*, et cela aussy par les differentes encasses et angles qui s'y trouvent, jusqu'à l'endroit d'une grande roche qui est devès vent du *moulin du bas*, vis a vis de la haute borne de juridiction No. 7, enoncée dans le traité déjà cité de 1711 dans le *Pré de la Raisse de Lamboing*.

Dixiemement, il est de plus convenu que les particuliers qui ont des barres, qui servent de separation, suivant qu'il est dit, pourront toujours coupér du bois le plus inutil pour faire leurs barres, le tout sans abus, et que ces barres seront bien faites pour subsister toute l'année et d'années à autre, quand même la fin sera en semor, et ceux qui refuseront de barrer seront chatiés comme d'ancieneté; étant encore réservé qu'il sera fait des murs ou planter des epines dans les barres de tems à autre autant que possible.

Onziemement, de plus il est réservé que la communauté de Gleresse ne laissera pas croître du bois de haute futaye contre les dits champs plus près de douze pas, afin de ne leur porter nuisance ny préjudice.

Douziemement, les susdits murs se feront et se maintiendront en commun fraix entre les deux parties sans nulle différence, aussi bien que la draise¹ qu'il convient de faire et maintenir au haut du chemin de la Doeute; il est de plus convenu, qu'en élevant ce mur, on mettra des grandes pierres croisées dans tous les angles et quand il sera fini, on en dressera un verbal, qui sera signé par les deux parties.

Treiziemement, la communauté de Prêle possedoit un pré, appellé *Pré de Creu*, lequel contient environ six faulx, l'ayant acquis de celle dudit Gleresse l'an 1702. Il est convenu, que ce pré doit de nouveau appartenir à la ditte communauté de Gleresse, c'est pourquoi celle de Prêle luy remettra l'acte d'acquisition qu'elle en a.

Quatorziemement, comme par ce partage *la fontaine de la Doeute* se trouve dans la portion de la communauté de Gleresse, il est convenu qu'elle la maintiendra convenablement, et celle de Prêle ou ses particuliers la pourront aussi jouir en tout tems qu'ils en auront besoin, sans néanmoins paturer, mais y conduiront leur bétail à la verge, et le bétail à corne n'y sera pas conduit en tems de maladie contagieuse sur icelui.

Quinziemement, et afin que les barres et les murs qui servent de séparation entre les deux parties soient en sécurité, il est expressément convenu que tous les communiers et droituriens des deux villages intéressées prêteront serment de ne les pas gater et de rapporter fidèlement tous ceux qui seront trouvés faisant dommage aux dits murs ou barres de quelle manière que ce soit, et que chaque délinquant sera échu à l'amende de quatre livres bernoises, dont le tiers appartiendra au rapporteur.

Seiziemement, en vertu du présent accord il est expressément convenu que la communauté de Prêle en général, et tous ses membres en particulier, renoncent en la meilleure forme que possible, pour toujours, en faveur de celle de Gleresse à tous droits de pâturage, de bochéage, de même qu'aux arbres et à leur fruit généralement qui se trouve devers bize et devers midi de ladite ligne de séparation, d'un bout à l'autre, sans y plus prétendre aucune action ni en fond ny en fruit.

¹ Wohl für «dresse» = sentier.

Dixseptiemement, reciproquement la communauté de Gleresse en general, et tous ses membres en particulier, renoncent en la meilleure forme que possible pour toujours en faveur de celle de Prêle à tous droits de paturage, de bochéage, de même qu'aux arbres et à leurs fruits generalement qui se trouvent devers vent et joran de la ditte ligne de separation, d'un bout à l'autre, sans y plus pretendre auxune action ny en fond ny en fruit, tant dans les fins que hors d'icelle; bien entendu que cette renonciation de Gleresse par rapport aux bois ne s'entend que de l'étendue du réage de Prêle; car quand à ceux qui sont dans les hautes joux leurs droits y sont reservés suivant l'acte de 1569 sans que celui cy y puisse donner atteinte.

Dixhuitièmement, lors que le bétail de l'une ou de l'autre des parties passera sur le paturage de l'autre sans y être conduit de propos deliberé, il sera gagé à demi batz pièce, et quatre moutons seront comptés comme une pièce de gros bétail; mais ceux qui chasseront du bétail sur le paturage de l'autre de dessein prémedité et de propos deliberé seront échu à l'amende de trois livres bernoises, dont un tier appardiendra au rapporteur, à entendre que le bétail de Prêle, qui pourroit être gagé dans le paturage de Gleresse rière la Seigneurie de Diesse, sera conduit audit Prêle, et les justiciers, le gouverneur et les breviers de Prêle seront obligés par leur serment d'indiquer les nomis des proprietaires; le tout doit s'entendre de bonne foy et sans fraude, et pour seureté de l'accomplissement des promesses cy dessus, chaque communauté oblige tous ses biens; ainsy fait audit Prêle, le vingt quatrieme may an de salut mille sept cent et soixante, et ratifié audit Gleresse le douzieme juin même année.

Es folgt die Zeugenliste. Nach der Kopie im U. Spruchb. OOO, 195–205. Der vorliegende Vertrag ist ein Musterbeispiel für die rechtliche und territoriale Auscheidung von Wald und Weide, die später zur Gemeindegrenze geführt hat. Vgl. oben Kap. III, 3 a.

BEILAGE NR. 6

DIE GRENZEN DES MEIERTUMS PIETERLEN
GEGEN DIE BERNISCHEN ÄMTER BÜREN UND NIDAU
1768/69

6a) *Grenze Scheidung*
*zwischen dem Fürstenthum Basel wegen dem Meyertum Pieterlen
in der Herrschaft Erguel und dem den Hohen Ständen Bern und Solothurn
zugehörigen Ittenberg*
1768

Wir David Immer, Hochfürstlich Bischof Baselischer Hoofraht und Landvogt der Herrschaft Erguel, Albrecht Bernhard Steiger, Herr zu Münzingen, des Großen Rahts Hochloblicher Stadt und Republik Bern und alt Landvogt von Bipp, und Carl Felix Schwaller, der jüngeren Räthen Hochloblicher Stadt und Republik Solothurn, als von Unseren allerseits Gnädigen Herren und Oberen zu Besichtigung und Erneuerung hienach vermelter Gränzen-Scheidung verordnete Commißary, thun kund hiemit: daß wir uns auf hienach bemelte Tage auf den Berg ob der Vallieren oder Falleren begeben, allwo die Hochfürstlich Bischof Baselische Herrschaft Erguel an einem, so dann der Ittenberg, Hochloblichen Ständen Bern und Solothurn zugehörig, an dem anderen Theil an einander stoßen, und den Anfang gemacht haben, bey dem

1. Marchstein, welcher zu oberst auf vermeltem Berg im Jahr 1574 gesetzt worden, und mitternachtsseits ermelte Herrschaft Erguel mit Hochloblichem Stande Solothurn wegen der Falleren, auf der Morgenseiten aber Hochlobl. Stand Solothurn wegen gedachter Falleren und den Ittenberg beyder Hochlobl. Ständen Bern und Solothurn zugehörig, und gegen Abend mehrgemelten Ittenberg und die Herrschaft Erguel ausscheidet, welcher auf einer Seite mit dem Hochfürstl. Bischof Baselischen Wapen, auf der anderen aber mit beyder Hohen Ständen Bern und Solothurn Wapen gezeichnet¹.

¹ Nach dem Bericht Imer 1768 (FbA. B 207/3) waren es auf den Steinen Nr. 1, 5 und 9 gevierte Wappen des Bischofs Melchior von Lichtenfels, heute nur noch

Von diesem geht die March zwischen ermelter Herrschaft Erguel und dem Ittenberg gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, in gerader Linien an den

2. Marchstein, so wider frisch aufgerichtet worden, und ist von dem vorstehenden 427 Schuh entfernt; von demselben gehet die March fort gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, in gerader Linien an den

3. Marchstein, so von dem vorstehenden 350 Schuh entfernet; von diesem allzeit ziehend gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, und in gerader Linien an den

4. Marchstein, so wider frisch aufgerichtet worden, und von dem vorstehenden 241 Schuh entfernet; von diesem gehet die March ferners gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, in gerader Linien an den

5. Marchstein, so wie der erste mit Wapen¹ versehen und von dem vorstehenden 253 Schuh entfernet, von diesem ziehet die March allezeit gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, in gerader Linien an den

6. Marchstein, so von dem vorstehenden 258 Schuh entfernet; von demselben gehet die March ferners gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, in gerader Linien an den

7. Marchstein, so wider frisch aufgerichtet worden und von dem vorstehenden 232 Schuh entfernet; von diesem ziehet die March allzeit gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, in gerader Linien an den

8. Marchstein, so wider frisch aufgerichtet worden, und von dem vorstehenden 204 Schuh entfernet; von demselben gehet die March noch allezeit gegen Abend, ein wenig gegen Mittag abweichend, in gerader Linien an den

9. Marchstein, so drey Seiten hat, an zweoen ist das Hochfürstl. Bischof Baselische, an der anderen aber beyder Hohen Ständen Bern und Solothurn Wapen¹; dieser ist von dem vorstehenden 248 Schuh entfernet.

spurenhaft sichtbar. Auf Nr. 1 hat die Revision von 1829 die «überflüssigen» Wappen weggemeisselt; Nr. 5 neigt derzeit stark nach Osten; vgl. die Abb. 21.

(Beginn der Fussnote¹ auf S. 337)

Diese neün Marchsteinen stehen alle auf der Höhe des Bergs zwischen der Rotmunder eigenen und Lehenmatten wie auch Weydfahrt in dem Ittenberg.

Von diesem soll nach Inhalt der Verträgen die March gegen Mitag gerad hinunter gegen die Weiße Fluhe gehen; weilen aber oben auf der Halden des Bergs ein kleiner ungehauener Marchstein mit einem Kreuz und Z gefunden worden, der einen Winkel in den Pieterlen Wald, der Kleine Schleif genant, machet: Als hat von Hochfürstl. Bischof Basellischer Seiten solches nicht für ein Landmarchstein erkent werden können. In Betrachtung aber, daß in der Abtheilung des Ittenbergs wegen dem Utile zwischen den Gemeinden Lengnau und Gränichen dieser Stein als ein Landmarchstein angesehen und von beydseitigen Unterthanen nichts darüber genuzet worden; und der hienach gemelte zwölfe Stein gleich wie dieser ist, einen Winkel, obschon nicht so groß, gegen den Ittenberg macht, ist an des ersten Statt, auf genehmhaltung Unser allerseits Obrigkeiten, ein neuer mit aller Hohen Ständen Waopen und der Jahrzahl 1768 versehener Stein gesetzt worden, so der

10. Marchstein¹ ist, und sich von dem vorstehenden 622 Schuh entfernet befindet, von diesem gegen Mittag hinunter in gerader Linien an die

11. March, so die *Weiße Fluh*², die mit zweyen Kreützen und den Jahren 1574 und 1704 bezeichnet und von dem vorstehenden 1052 Schuh entfernet ist. Von dieser Fluh weiters gegen Mitag den Berg hinunter in grader Linien an den

12. Marchstein, so ein ungehauener mit einem Kreuz und I bezeichneter Stein, so aber in das gefierte gehauen, und auf genehmhaltung Unserer allerseits Obrigkeiten als Marchstein beybehalten worden; dieser ist von der vorstehenden March 772 Schuh entfernet, von diesem fernes gegen Mitag den Berg hinunter in gerader Linien an den

13. Marchstein, so anstatt des alten zerbrochenen *Simbelen* oder *runden Marchsteins* bey der *Wurzen*³ auf der Mitagsseiten neben dem Weg, so

¹ Der alte Stein Nr. 10, eine kleine runde Säule mit der Nummer, steht auf LK Koord. 592375/227900.

² Abb. 22; vgl. dazu die Bem. im Schlussteil von Kap. III, 6.

³ Vgl. Beilage Nr. 2, Ziff. 1.

in den kleinen Schleif gehet, neu gesetzt worden, mit aller dreyen Hohen Ständen Wapen und der Jahrzahl 1768 versehen, welcher von dem vorstehenden 874 Schuh entfernet; von diesem ferner gegen Mitag, ein wenig gegen Morgen abweichend, in gerader Linien an den

14. Marchstein, so am *Kreuzweg*¹ stehet, und allein mit dem Hochfürstl. Bischof Baselischen Wapen und der Jahrzahl 1647 gezeichnet ist, von dem vorstehenden 1062 Schuh entfernet. Von diesem gehet die March gegen Mitag hinunter in gerader Linien an den

15. Marchstein, so unten im *Graben* an der Miternacht-Seiten des *Gafelet Wegs* stehet und gegen Abend und Mitag mit dem Hochfürstl. Bischof Baselischen Wapen und der Jahrzahl 1647 gezeichnet², welcher von dem vorstehenden 352 Schuh entfernet; von diesem der Straß oder dem Gafelet Weg und deßen Ränken nach hinfür gegen Morgen, ein wenig gegen Mittag abweichend, an den

¹ Ebenda Ziff. 2 (1509); Vertrag vom 17. Jan. 1648 (F. Solothurn): «... Marchstein am Creützweg, allwo nebend dem alten jetzt ein neuer gehouwener stein, darunder zwey ab ein andern geschlagne stück kißligstein, eins gegen sonnen und eins gegen berg zum zügen ligend, gesetzt worden, uff der seiten gegen bysen gezeichnet BERN. SOLOT. und gegen windt B. v. BASEL ... » Der heutige, auf der Westseite mit 1647 datierten und dem gevierten Wappen Baselstab/Ramstein versehene Stein trägt keine bernisch-solothurnischen Hoheitszeichen; s. auch die folgende Anm. Der alte «Kreuzweg» ist im Gelände noch erkennbar. Etwas bergseits gegen das Fahrsträsschen zu steht heute noch ein zusätzlicher Zwischenstein auf der March.

² Beilage Nr. 2, Ziff. 3; Vertrag v. 1648: «... Stein hinden im graben am Gafeletweg unter einem Oepfelboum, so jetzt auch neben den alten gesetzt und gegen mittag und oberwindt mit unserm Bischoff Beat Albrechts, gegen berg aber mit unser der beiden stetten ehrenwappen gezeichnet worden, darunter ein großer in zwey stück geschlagner kißlig ligt. » Diese Vereinbarung scheint auch nicht eingehalten worden zu sein, indem der Stein (vgl. Abb. 24) nur das bischöfliche Wappen auf der Süd- und Westseite und die Jahrzahl 1647 samt der Ordnungsnummer 15 aufweist. Das bezeugt bereits ein Bericht des Schultheissen von Büren vom 26. April 1672 (Solothurnbuch U, 437): Der Ammann von Lengnau stellte anlässlich einer Wolfsjagd fest, «daß der alte marchstein, hinden im graben am Gafeletweg, under dem holtzöpfelbaum genannt, ... durch gewalt umbgraben und nidergelegt worden seye, aber noch beym loch ligen thüe; bey disem alten marchstein steht derjenige neuwe marchstein, so einzig mit deß Herren Bischofs von Basel waopen bezeichnet und vor abgeloffenen jahren uffgerichtet worden, welcher neuer marchstein aber diesen umbgegrabnen alten stein citiert und angibt».

16. Marchstein, so neben ermelter Straß auf der Miternacht und Morgen Seiten anstatt eines alten gebrochenen Marchsteins¹ neü gesezt worden, mit aller dreyen Hohen Ständen Wapen und der Jahrzahl 1768 gezeichnet, welcher von dem vorstehenden (in gerader Linien gemeßen) 1054 Schuh entfernet; von diesem gegen Morgen und Mitag der Straß und deren Ränken nach an den

17. und letzten Marchstein, so 19½ Schuh gegen Abend des alten, an dem *Wahlen-Weg* stehenden ungehauenen Steins, so vermög der Grenzbeschreibung vom 14ten Weinmonat 1594 allein zu Ausscheidung des Itenbergs und des Lengnauer Bahns dienen soll², neben ermelte Straß oder Gaffelet Weg neü gesezt und mit aller dreyen Hohen Ständen Wappen und der Jahrzahl 1768 versehen worden, von dem vorstehenden 414 Schuh entfernet; mit der Erläuterung, daß dieser Gaffelet Weg von dem fünfzehnden Marchstein bis zu diesem, obschon die Stein auf der Seiten des Wegs stehen, denselben gleichwohl nach Inhalt der Verträgen allen dreyen Ständen gleich mit aller Herrlichkeit, Frefel und Bußen zugehören solle; worbey von Seiten Hochlobl. Standes Bern vorbehalten worden, daß die Setzung dieses Steins an dem Gaffelet Weg der Landmarch zwischen Erieguel und Lengnau in Bestimmung derselben unnachtheilig seyn solle.

Es ist auch von Seiten Seiner Hochfürstl. Gnaden vorgetragen worden, ob es nicht für allseitige Stände und Unterthanen beßer wäre, diesen gemeinsamen Weg zu theilen und auszusteinen: Weilen aber Wir die bernischen und solothurnischen Commissary nicht bevollmächtiget sind, so haben Wir diesen Vorschlag ad referendum genommen, um darüber von Unseren Gnädigen Herren und Oberen Verhaltungs Befehle zu empfahen.

Alle obbeschriebenen Distanzen von einem Stein zu dem anderen sind mit dem Berner Schuh bey Abmäßung des Itenbergs und darüber im

¹ Der alte war 1630 (Vertrag vom 19. April im BBb. A I, 714) errichtet worden: «... ein stein, der diß tags niuw uffgerichtet worden und ein syths mit beider stetten Bern und Solothurn waapen undt andersyths mit dem Baselstab als deß Herren Bischoffs zeichen notiert ist, der steht bysen halb am Gaffelet wäg. Darby liggend für gezügen ein enzwey geschlagener kißlingstein ...». Die in Beilage Nr. 2 unter Ziff. 3, Anm., gegebene Notiz bezieht sich auf diesen Stein, nicht auf den vorherigen. Vgl. Abb. 23.

² Vertrag vom 14. Oktober 1594 im F. Solothurn (RQ Bern IV, 981ff.): «Und ist daruff der erst steyn gesetzt oberwindtshalb gegen den strassen, so sich scheyden und die eini uff Rodmont zügadt, by einer Heggenstudien.» Vgl. Abb. 7.

Jahr 1765 abgenommenen und aufgetragenen Grund-Riſes geometrice und horizontaliter abgemeßten worden, ohne ansehung der Höhe und Tiefe des Erdtreichs, auch sind alle Stein nummerotirt worden, wie sie in dieser Gränzen-Beschreibung angegeben sind.

Auf diesem Fuß haben Wir die Eingangs Ermelte Commissary diese Gränzen Scheidung, so weit der Itenberg an die Herrschaft Erguel und in derselben an das Meyertum Pieterlen anstoßet, durchgangen, verbeßert und ergänzet, und darüber drey gleichlautende Doppel unter Unseren eigenen Handunterschriften ausgefertiget.

Geben und geschehen den 26. und 27. Mayens 1768.

D. Immer Steiger C. Schwaller

Bernische und bischöfliche Originale im BBb. FF, 706^b; FbA. B 207/3, Pars II, Serie 7; Kopie im Solothurnbuch 3, 116ff. Im Anhang vom 23. Mai 1769 folgt eine Bestätigung der alten Rechte der Rotmunder auf den Bergmatten. Vgl. dazu den Bericht von Landvogt Imer mit Vorschlägen vom 1. April 1768 im FbA. B 207/3; dazu den Plan in AA VI, Bm. Basel 5, KKK Nr. 374d.; Akten im BBb. GGG 691ff. Zugehöriger Text in Kap. III, 6.

6b) *Grenzscheidung zwischen dem Meiertum Pieterlen und dem Amt Büren
vom Walchenweg bis zum Alten Wasser 1769*

Wir David Immer, Hochfürstlich Bischoff Baselischer Hofrath und Landvogt der Herrschaft Erguel, einerseits. Anderseits dann Albrecht Bernhard Steiger, Herrschaftsherr zu Münsingen und alt Landvogt von Bipp, und Emanuel Brunner, der Zeit Schultheiß zu Büren, beyde des Großen Raths der Stadt und Republik Bern, als von Unseren Gnädigen Herren und Oberen zu Besichtigung und Erneuerung hienach vermelter Grenzen Scheidung zwischen dem Fürstenthum Basel, wegen dem Meyerthum Pieterlen in der Herrschaft Erguel, und dem dem hohen Stand Bern zugehörigen Gricht Lengnau in der Grafschaft Büren, sub datis Pruntrut, de[n] 18^{den} May 1768, und Bern, den 6^{ten} February 1768, verordnete Commissary, thun kund hiermit:

Nachdem Wir aus Befehl Unserer Gnädigen Herren unterm 27^{ten} May des lezt verfloßenen 1768. Jahrs die Land March Linien zwischen Pieterlen und Lengnau von dem *Walen-Weg* bis an das *Still- oder Alt Waſſer* unter-

gangen und in Besichtigung aller Marchsteine befunden, daß nicht nur verschiedene abgehende zu erneüeren, sondern auch einiche undeütliche Punkten genauer zu bestimmen, und an eint und anderen Orten mehrere Steinen erforderlich seyen. Daher Wir dann für nöthig erachtet, vor allem aus von dieser Linien nach Anleitung der alten March Briefen und denen gemachten Observationen durch die von Unseren Gnädigen Herren bestellte und beeydigte Feldmeßere, Hr. Johann Heinrich Laubscher und Hr. Johann Abraham Vißaula, ein geometrischer Plan ziehen zu lassen, damit sodann die Linien gezogen und die Anzahl der erforderlichen Steinen bestimmt werden können.

So haben Wir auf dießhin Uns auf hier nach gemelte Tage aufs frische auf die Grenzen zwischen Pieterlen und Lengnau begeben, sämtliche Marchen abermal besichtigt, diejenigen alten Steine, so schlecht und unbezeichnet gewesen, durch neüe ersezt, an jenigen Orten dann, wo sie weit entfernet waren, zu mehrerer Deütlichkeit gleichfalls neüe Steine dazwischen gesetzt. Und demenach dann diese Grenzen Scheidung auf hohe Ratifikation Unserer Gnädigen Herren und Oberen bestimmt und den Anfang gemacht bey dem

1. March Stein, so in dem Maymonat des leztverstrichenen 1768. Jahrs bey dem *Walen Weg*¹ neü gesetzt worden, welcher das Fürstenthum Basel wegen dem Meyerthum Pieterlen einerseits, anderseits beyde hohen Stände Bern und Solothurn wegen dem Ittenberg und drittens den hohen Stand Bern wegen dem zu der Grafschaft Büren gehörigen Gericht Lengnau insbesondere ausscheidet, auch daher mit aller dreyen hohen Ständen Wappen bezeichnet ist. In angezogener Grenzen Scheidung von dem verwichenen Jahr ist solcher als der 17. und lezte March Stein beschrieben; in gegenwärtiger Grenzen Scheidung aber thut derselbe die erste March ausmachen.

Von diesem geht die March gegen Mittag, etwas gegen Morgen abweichend, dem Weg von Rodmund auf Pieterlen, so beyden hohen Ständen gemein ist, nach hinunter $427\frac{1}{2}$ Bern Schuh² weit an den

¹ Vgl. Beilage Nr. 6a, Ziff. 17.

² Im Original sind sämtliche Distanzen in Königs- und Bern-Schuh angegeben.
10 Königs-Schuh oder -Fuss entsprechen ungefähr 11 Bern-Schuh; genaue Werte:
1 Königs-Schuh = 32,484 cm, 1 Bern-Schuh = 29,326 cm.

2. Stein, so auf der Mittag und Abendseiten neben dem Weg neü gesezt worden.

Von diesem gegen Morgen, ein wenig gegen Mittag abweichend, ermeltem gemeinem Weg nach 278 Bern Schuh weit an den

3. Stein, so auf der Mitternacht und Morgen Seiten des Wegs neü gesezt worden.

Von diesem gegen Mittag, etwas gegen Morgen abweichend, ermelten gemeinem Weg nach hinunter 311 Bern Schuh weit an den

4. Stein, so auf der Mittag und Abendseiten des Wegs, anstatt eines alten, an dem Ort, die *Linseren*¹ genant, neü gesezt worden; alwo die Gemeinschaft dieses Wegs zwischen denen hohen Ständen endet.

Von diesem gegen Mittag und Morgen in gerader Linien hinunter 389 Bern Schuh weit an den

5. Stein, so neü gesezt worden, allwo der Gemeind Reiben Bann-Holz anfangeit.

Von diesem fernes gegen Mittag und Morgen in gerader Linien hinunter 337½ Bern Schuh weit an den

6. Stein, so ein alter March Stein² ist.

Von diesem gegen Mittag in gerader Linien hinunter 254½ Bern Schuh weit an den

7. Stein, so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 376½ Bern Schuh weit an den

8. Stein, so ein alter mit der Jahrzahl 1647³ versehener Stein ist.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 298 Bern Schuh weit an den

9. Stein, so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 425 Bern Schuh weit an den

¹ Vgl. Beilage Nr. 2, Ziff. 5; Vertrag mit Biel vom 29. Mai 1546 im F. Büren: «Des ersten von dem walchen wäg der straß nach biß fürher an ein marchsteyn by der linserrn gesetzt.»

² Bericht Imer 1768 (FbA. B 207/3): Mit Stab und Bär gezeichnet; beide wohl erhalten. Vgl. Abb. 25.

³ Bericht Imer 1768: Mit Stab, Bär und 1647 gezeichnet. Heute abgebrochener Stumpf am Wegrand.

10. Stein, so anstatt eines alten¹ zwischen der Gemeind Pieterlen Bann-Holz und dem Lengnauer Eich-Wald neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 332 Bern Schuh weit an den

11. Stein so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 324 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

12. Stein, so anstatt eines alten neben dem Ober Müslin, oben an dem *Übel Graben*², neü gesetzt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 472 Bern Schuh weit an den

13. Stein, so unten an dem *Übel Graben*² anstatt eines alten neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag in gerader Linien 336 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

14. Stein, so auf dem *Kübels Rein* neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 482 Bern Schuh weit an den

15. Stein, so oben an den *Siben Fuhren*, in die Mitte derselben, neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag in gerader Linien hinunter 330 Bern Schuh weit an den

16. Stein, so anstatte eines alten an der Mittags Seiten der Straß, so von Pieterlen auf Lengnau führet³, neü gesezt worden, mitten in ermelten *Siben Fuhren*.

Von diesem fernes gegen Mittag hinunter in gerader Linien 341 Bern Schuh weit an den

¹ Die alten Steine Nr. 10, 12, 13 und 18 trugen lt. Bericht Imer 1768 keine Zeichen. Sie dürften von 1509 stammen, vgl. Beilage Nr. 2, Bem.

² Vertrag vom 19. April 1630 (BBb. A I, 715): «... und gadt die march zwüschen beiden alten wägen nider in ühlen graben ...» 1643 klagte Pieterlen beim Bischof wegen des «Ubler-graben ... selbiger ... in vielen orthen von solcher zeit hero 1509 zerworffen und allerdingen ußgefütlet ist», was zu Streit mit Lengnau führe (FbA. B 207/3, Pars I, Serie 8, 13. Nov. 1643). Die beiden alten Wege sind im Gelände noch zu erkennen.

³ Vgl. Beilage Nr. 2, Ziff. 6; Vertrag von 1546 (s. oben): «... uff die syben furen an den marchstein, der in mitte in die selben furen gesetzt ist an der landtstraß, so von Bieterlen gan Lengnouw gath.»

17. Stein, so unten an den *Siben Fuhren* im Egken des Lengnauer Mooses neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag dem Haag und deßen Ränk nach 842 Bern Schuh weit an den

18. Stein, so anstatt eines alten in dem *Untern Ferich*¹ neü gesezt worden.

Von diesem gegen Abend ermelten Haag und deßen Ränken fernes nach 869 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

19. Stein, so in ermeltem Untern Ferich neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Abend gedachtem Haag und deßen Ränken nach 631 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

20. Stein, so bey dem *Senkbrunnen* anstatt eines alten neü gesezt worden und welcher 7 Königs Schuh weit von dem mitternächtigen Port der Leügenen und 33 Königs Schuh weit gegen Abend und Mitternacht von ermeltem Scheid-Haag stehet².

Von diesem der *Leügenen* und deren Ränken nach, welche mit neün paar, jedes paar 44 Bern Schuh weit von einander, und von jedem Port gleich weit entfernten kleinen, ohne Wappen gehauenen Steinen ausgemarchet worden³, gegen Mittag und Morgen 2576 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den 21. Stein, so in der Egleren Matten, an der *großen Egleren*, neü gesezt worden, und 25 Königs Schuh weit von dem mittägigen Port der Leügenen stehet.

Von diesem gegen Mittag, dem Haag und deßen Ränken nach 252 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

22. Stein, welcher an dem Egken der Egleren Matten 7 Königs Schuh weit gegen Morgen von ermeltem Scheid Haag neü gesetzt worden.

Von diesem fernes gegen Mittag dem *Egleren Moos* und denen zwischen demselben und dem Feld gesezten vier kleinen, ohne Wappen gehauenen Steinen nach 575 Bern Schuh weit an den

¹ Vgl. Beilage Nr. 2, Ziff. 7; Vertrag von 1546: «... im nideren verrich genampt an ein marchstein daselbs.»

² Vgl. Beilage Nr. 2, Ziff. 8; Vertrag von 1546: «... an den marchsteyn, so by dem bach stath, den man nempt die Löuginen, wo der selbe ... zum nechsten by dem senkbrunnen ist.» Nach Imers Bericht von 1768 waren die Vorläufer der Steine Nr. 16, 20 und 24 unbehauen und roh. Der Bahnbau des 19. Jhs. hat die Grenze im Bereich der Steine Nr. 18 bis 20 etwas verändert.

³ Standorte im Plan AA VI, Grenzen, Bm. Basel, Nr. 6, eingezeichnet.

23. Stein, so in dem Winkel gegen Morgen und Mittag des Egleren Mooses neü gesezt worden.

Wobey zum Bericht dienet, daß bey Setzung angezogener vier kleinen March Steinen zu gunsten der Besitzer der kleinen Egleren Matten, so in dem Lengnauer Bezirk ist, und für die Gemeind Pieterlen wegen dem Egleren Moos die Ein- und Ausfahrt auf der Seiten gegen Morgen dieser Steinen, zwischen denselben und den Akeren, vorbehalten worden.

Von lezt gedachtem 23^{ten} Stein fernes gegen Mittag in gerader Linien 522½ Bern Schuh weit an den

24. Stein, so anstatt eines alten bey einem Fußweg an dem Ort, wo ehemals das *Häglin* gewesen, neü gesezt worden¹.

Von diesem fernes gegen Mittag in gerader Linien 501½ Bern Schuh weit an den

25. Stein, so auf dem *Freyen Markt* im Jahr 1758 gesezt worden².

Von diesem gegen Morgen in gerader Linien 845 Bern Schuh weit an den

26. Stein, so an dem Egken des *Gruben-Felds* im Jahr 1743 gesezt worden³.

Von diesem gegen Mittag und Morgen dem Haag und deßen Ränken nach 664½ Bern Schuh weit an den

27. Stein, so in dem Egken der *Pfand-Äker* stehet.

Von diesem fernes gegen Mittag und Morgen ermeltem Haag und deßen Ränken nach 619. Bern Schuh weit an den

28. Stein, so zwischen ermelten Pfand-Äkeren und dem *Gruben-Feld* stehet.

Von diesem allzeit gegen Mittag und Morgen ermeltem Haag und deßen Ränken nach 943½ Bern Schuh weit an den

¹ Beilage Nr. 2, Ziff. 10; Vertrag von 1630 (s. oben): «... über das veld an das ort, wo das hegli gsin. Daselbs ist jetzt ein alter marchstein, welcher vorhin am freyen märit gestanden.» Neuer Stein, vgl. Abb. 32.

² Vertrag von 1630: «... an den steyn Im freyen märit, diß tags nüw uffgerichtet.» Projekt-Verbale vom 24. August 1758 (BBb. EEE, 225): «... daselbs den zerbrochenen Landmarch-Stein № 1 auffgehoben, die darunder gelegenen Zeügen von einem in zwey zerschlagenen Kißling stein erkant, auff dieselben ein neuer hocher ins geviert gehauener Läberberg-Stein, oben mit einer runden First, auff der Seithen gegen Bysen mit Lobl. Standes Bern, mittags und abends mit Ihro Hochfürstlich Gnaden Ehren-Wapen, mitternachts mit der Jahrzahl 1758 und mittags mit № 1 versehener Landmarchstein gesezt worden.» In Abb. 26 erkennt man die runde First und den obersten Teil des Baselstabes.

³ Über diese Vermarchung, vgl. Text in Kap. III, 6, und die Abb. 27 und 28; diese 8 Steine Nr. 26 bis 33 waren alle säulenförmig.

29. Stein, so zwischen denen so genanten *Brühl-Äkeren* und ermeltem Gruben-Feld stehet.

Von diesem gegen Morgen dem Haag und deßen Ränken nach 531 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

30. Stein, so im Winkel gedachter Brühl Äkeren stehet.

Von diesem gegen Mittag dem Haag und deßen Ränken nach 413 Bern Schuh weit an den

31. Stein, so in dem Egken der *Bödmen* steht.

Von diesem gegen Morgen dem Haag und deßen Ränken nach 1093 Bern Schuh weit an den

32. Stein, so zwischen ermelten Bödmen und dem *Reiben Feld* stehet.

Von diesem gegen Mitternacht ermeltem Haag nach, so in gerader Linien stehet, 119 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

33. Stein, so zwischen ermelten Bödmen und dem Reiben Feld stehet.

Von dem obvermelten 26^{ten} bis zu dem gegenwärtigen 33^{ten} Stein inclusive sind alle Steinen mit der Jahr Zahl 1743 und damals gehauenen Numeris von 1 bis 8 versehen.

Von diesem gegen Morgen dem Haag und deßen Ränken nach 392 Bern Schuh weit an den

34. und letzten March Stein, so zu unterst in den Bödmen im Jahr 1744 gesetzt worden, welcher das Fürstentum Basel und die hohen Stände Bern und Solothurn ausscheidet, auch daher mit aller dreyen Ständen Wappen versehen ist¹.

Auf diesem Fuß nun haben Wir die Eingangs gemelten Commissary diese Grenzen Scheidung zwischen dem Meyerthum Pieterlen und dem Gricht Lengnau zu Stand gebracht und sind sämtliche March-Steinen, ohne ausnahm, mit beyder hohen Ständen Wappen, mit denen hievor angezeigten Numeris, und die neü gesetzten mit der Jahr-Zahl 1769 versehen.

¹ Vgl. Beilage Nr. 2, Ziff. 12; Verbal vom 18. Aug. 1744 (BBb. QQ, 851): «... den alten Stein ausgraben und dagegen an gleicher Stell einen neuen sechs Werk-schuh hohen dreyeckigten Stein setzen und mit drey zeügen von Ziegel versehen lassen, welcher mit der lauffenden Jahrzahl gegen Mittag und zum teil Nidergang mit dem Bischoff Baselischen, gegen Mitternacht und zum teil gegen Nidergang mit dem bernischen und gegen Sonnen Aufgang mit dem solothurnischen Ehren Wappen bezeichnet und versehen. » Vgl. Abb. 8.

Wobey zum Bericht dienet, daß die Entfernung von einem Stein zu dem andern bey Abnemmung des darüber ausgefertigten Grundrißes geometrice und horizontaliter, ohne ansehen der Höche und Tieffe des Erdrichs, in gerader Linien, obschon die Land March an eint und andern Orten, wie hier oben gemeldet, davon abweichtet, abgemeßen worden einerseits; und anderseits dann, daß diese Grenzen Scheidung allein ansehe und betreffe der beyden hohen Ständen Hohe und Niedere Gerichte und Landesherrlichkeiten, ohne daß dieselbe denen beydseitigen Unterthanen an ihren habenden Besitzungen Rechten und Gerechtigkeiten nachtheilig seye.

Und da Wir die Eingangs gemelten Commissary bey Untergehung dieser Grenzen Scheidung gewahret, daß die Leügenen, in so weit durch deren Mitte die Land March gehet, an den mehrsten Orten mehr nicht als ohngefähr zehn Schuh breit seye, und erachtet, daß zum Besten beydseitiger Unterthanen und zu Verbeßerung und Tröchnung der Enden sich befindlichen Güter nutzlich und dienlich wäre, wann dieselbe zu mehrerem Abzug erweitert und anstatt auf die zehn Schuh, wie sie sich dermal befindt, vierzehn Schuh breit gemacht würde: So haben Wir gut befunden, diese zu allgemeinem Besten gemachte Beobachtung hier einzurüken, damit Unsere Gnädige Herren und Obere Ihren hohen Willen hierüber äüberen können.

Von dieser Grenzen-Scheidung nun haben Wir zwey gleich lautende Doppel ausfertigen lassen, dieselben eigenhändig unterschrieben und mit Unseren Pettschaften versehen.

Angefangen den 15^{den} und geendet den 27^{ten} May 1769.

D. Imer B. Steiger Emanuel Brunner

Originale vom 15. bis 27. Mai 1769 mit Ratifikationen von 1787/88 in den F. Bistum Basel, Grenzen, und Büren. Über die Verhandlungen und die späte Ratifikation, vgl. Text, Kap. III, 5a und 6; daselbst auch weitere Akten und Pläne. Dem vorstehenden Vertragstext von 1787 geht eine Einleitung voran, desgleichen folgt der Text der Ratifikation im Anschluss an den Wortlaut von Beilage Nr. 6c. Vgl. RQ Bern IV, 968 Nr. 196 o.

6c) Grenzscheidung über den Büttenberg zwischen dem Meiertum Pieterlen
und dem Amt Nidau

1769

(Einleitung fast wörtlich übereinstimmend mit Beilage Nr. 6b)

... So haben Wir ... den Anfang gemacht bey dem

1. March Stein, so den 20./30. May 1675 bey 45 oder 50 Schritt weiter gegen Mitternacht eines damals alten Land March Steins bey dem *Küffer* der Aar in das Land hinein gesetzt worden¹. Weilen nun dieser Stein gegenwärtig nur noch 5 Schuh von der Aar gestanden, so ist derselbe aufgehoben und gut befunden worden, an deßen Statt ein neuen Stein 66 Bern Schuh weit in der geraden Linien auf den folgenden zurück zu sezen, an den Ort zwischen den Meinisberger Ober-Matten und den Safneren Unter-Matten, vor diesem *Gütschach* oder *Bletz-Matten* genant; also und dergestalten, daß die March wie von Alters her von dem folgenden über diesen neu gesetzten Stein jeweilen in gerader Linien bis an die Aaren zurück gehen solle.

Von diesem neu gesetzten Stein dann geht die March gegen Abend, wieder Mitternacht abweichend, in gerader Linien $872 \frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

¹ Versetzung nach dem Protokoll vom 20. Mai 1675 (BBb. A I, 735): «... der in gefahr gewesene marchstein, so mit beider herrschaften wapen gezeichnet, in gleicher form und gestalt wie er gestanden, widerumb bey fünff und viertzig oder fünffzig schritt das land bas hinein gesetzt und anstat desselbigen alten marchsteins ein newer in ebener form wie der alte gewesen aufgerichtet worden, und solle diser letstere an der Aaren jetzund stehende neue marchstein gültig und kräfftig seyn, so lang er annoch verbleiben möchte und hiermit für den rechten land-marchstein gehalten werden. Wann aber bedeuteter neue marchstein an der Aaren durch waßergrößē hinweg kommen oder sich über kurtz oder lang versencken thete, alßdan dem alten gegen das land verruckten hirob angezognen marchstein volkommen glouben zugesetzt und für den rechten landmarchstein gehalten werden ... sol. » Für diesen und die nachfolgenden alten Steine und Zeichen, vgl. auch das March-verbal vom 6. Juli 1675 (BB. A I, 743 f., zit. MV 1675), vom 6. Juni 1703 (Marchenbuch Bodmer, Atlanten Nr. 4, 314, zit. Bodmer 1703), vom 10. Juli 1736 (F. Nidau, zit. MV 1736) und den Bericht von Landvogt Imer von 1768 (FbA. B 207/3, Pars II, Serie 7, zit. Imer 1768). Vgl. ferner die alten Machangaben in den Rödeln des 14. Jhs. (F IX, 238 von ca. 1370 und F IX, 359, um 1373) und Beilage Nr. 2, Ziff. 17–24.

2. Stein, so in ermelter Matten anstatt eines alten neü gesezt worden.¹

Von diesem gegen Miternacht, etwas wieder Abend abweichend, 975 $\frac{1}{2}$
Bern Schuh weit, in gerader Linien an den

3. Stein, so auf der Mitternacht Seiten der *Straß*, so von Safneren auf
Meinisberg gehet, neü gesezt worden².

Von diesem weiters gegen Mitternacht, etwas wieder Abend abwei-
chend, in gerader Linien hinauf 1302 $\frac{1}{2}$ Bern Schuh weit an den

4. Stein, so oben auf der *Halden* des Büttenbergs ohnweit der Straß, so von
Biel auf Meinisberg gehet, anstatt eines alten neü gesezt worden³.

Von solchem fernes gegen Mitternacht, etwas wieder Abend abwei-
chend, in gerader Linien hinauf 620 Bern Schuh weit an den

5. Stein, so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Mitternacht, etwas gegen Abend abwei-
chend, in gerader Linien hinauf 682 Bern Schuh weit an den

6. Stein, so anstatt eines alten auf ermeltem *Büttenberg* neü gesezt worden⁴.

Von diesem gegen Mitternacht, wieder Abend abweichend, in gerader
Linien 462 Bern Schuh weit an den

7. Stein, so anstatt eines alten neü gesezt worden⁵.

¹ Heute steht die Nr. 2 von 1769 am Ufer des «Häftli».

² Hier stand in alter Zeit eine Weide als Marchbaum, der Felbaum. Der Stein war von bernischer Seite bestritten (MV 1675 und 1736); Imer 1768: «Une borne près d'un sentier qui n'est pas dû où il y avoit anciennement un saule (Felbaum) qui est une pierre brutte, grise à raze de terre.» 1643 schon hatten die Meiniberger beim Bischof um die Aufstellung eines «ansehnlichen großen steins» beim Felbaum angehalten, weil der dort stehende «nur wenig über die erden herauß gehet, an welchem stein unß denen von Meiniisberg (da derselbig solte verlohren und etwan abgeschlagen oder, wie perreits durch ein canal das waßer darauff gerichtet ist, verflößt werden) umb etlich hundert oder mehr juchars ackhers willen sehr viel gelegen». (FbA. B 207/3, Pars II, Serie 8, Brief vom 13. Nov. 1643.)

³ Im MV 1675, Bodmer 1703 und MV 1736 «auf dem Hörnli» genannt, ein grosser grauer Stein, der demjenigen bei der Marchlinde (1509, Beilage Nr. 2, Ziff. 19) entspricht; 1768 war er versunken wie gegenwärtig.

⁴ MV 1675: «... ist ein Geißberger mit zweyen kreützen gezeichnet, ist auf der ebne, genant auf den fuchslöchern»; Bodmer 1703 und MV 1736 sinngemäss gleich; entspricht dem «Buchweg» von 1509 (Ziff. 20); Imer 1768: «... une pierre grise brutte, marquée d'une croix, am buchweg.»

⁵ MV 1675: «... auch mit zweyen gehawnen kreützen gezeichnet, stehet an dem Bieterlen weg.»; Bodmer 1703 und MV 1736 sinngemäss gleich; entspricht dem Stein von 1509 an der «marcheych» (Ziff. 21).

Von diesem gegen Mitternacht, etwas wieder Abend abweichend, in gerader Linien 897 Bern Schuh weit an den

8. Stein, so bey der *Grauen Fluh* neü gesezt worden¹.

Von diesem gegen Abend die Halden des Büttenbergs schreg hinunter in gerader Linien 494 Bern Schuh weit an den

9. Stein, so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Abend schreg die Halden hinunter in gerader Linien 391 Bern Schuh weit an den

10. Stein, so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Abend schreg die Halden hinunter in gerader Linien 606 Bern Schuh weit an den

11. Stein, so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Abend schreg die Halden hinunter in gerader Linien 633 1/2 Bern Schuh weit an den

12. Stein, so unten an dem Büttenberg an dem *Pieterlen Moos* neben dem Weg anstatt eines alten neü gesezt worden².

Von diesem gegen Abend, etwas gegen Mittag abweichend, in gerader Linien 371 Bern Schuh weit an den

13. Stein, so neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Abend, etwas wieder Mittag abweichend, in gerader Linien 374 Bern Schuh weit an den

14. Stein, so zwischen der Moos Matten und dem Pieterlen Moos neü gesezt worden.

Von diesem fernes gegen Abend, etwas wieder Mittag abweichend, in gerader Linien 1409 Bern Schuh weit an den

15. Stein, so in den *Bauet Matten* neü gesezt worden³.

Von diesem fernes gegen Abend, etwas wieder Mittag abweichend, in gerader Linien 823 Bern Schuh weit an den

¹ Imer 1768: «... etoit un bois de hêtre, appuyé près de la grande Roche grise (Marchbuch, da die große graue Fluh anligt)», zitiert nach dem Rodel von 1509 in Beilage Nr. 2, Ziff. 22. Der Ort war schon in den MV 1675, 1703 und 1736 um wenige Meter strittig. Vgl. Abb. 3.

² MV 1675: «... an einen gehawenen grawen stein, mit dem Baselstab gezeichnet, stehet an der straß, allwo es in pfeidt genamset wird»; Bodmer 1703 und MV 1736 entsprechend; Imer 1768: «... la pierre est tailée mais pas saine.»

³ Der Bahnbau hat die Steine Nr. 13 bis 15 verschwinden lassen; Nr. 15 dient jetzt als Dreiämterstein von Biel, Büren und Nidau am Südrand des Bahnkörpers.

16. und lezten Stein, so in dem *Bauet Moos* anstatt eines alten neü gesezt worden, welcher das Fürstentum Basel, wegen dem Meyertum Pieterlen in der Herrschaft Erguel einerseits und dem Meyertum Biel anderseits, mit dem hohen Stand Bern ausscheidet; dahero dann auf der Mittags Seiten mit des hohen Standes Bern, auf der Seiten gegen Mitternacht und gegen Abend mit dem Hochfürstlich Bischoff Baselischen Wappen, und an dieser lezteren auch untenher mit der Stadt Biel Wappen bezeichnet ist¹.

Und ist dieser lezte Stein gesezt worden in Beyseyn und in Gegenwart Herrn Abraham Scholl, Meyers zu Biel, als hierzu von Seiten Seiner Hochfürstlichen Gnaden verordneten Commissarius, und Herrn Alexander Jakob Wildermett, Burgermeisters, und Herrn David Watt, Venners, als Abgeordnete Loblicher Stadt Biel.

Auf diesem Fuß nun haben Wir die Eingangs gemelten Commissary diese Grenz-Scheidung zwischen dem Meyertum Pieterlen und der Grafschaft Nydau zu Stand gebracht, samtliche Marchen mit neüen Leber-Steinen besezen, solche mit der Jahr-Zahl 1769 und ihren hievor angezeigten Numeris bezeichnen, auch mit beyder hohen Ständen Wappen versehen laßen.

Wobey zum Bericht dienet, daß die Entfernung von einem Stein zu dem anderen bey Abnemmung des darüber zweyfach ausgefertigten Grundrißes, geometricé und horizontaliter, ohne ansehen der Höhe und Tiefe des Erdrichs abgemeßien worden; diese Grenz-Scheidung dann auch allein anseehe und betreffe der beyden hohen Ständen Hohe und Niedere Gerichte und Landesherrlichkeiten, ohne daß dieselbe denen beydseitigen Unterthanen an ihren habenden Besitzungen, Rechten und Gerechtigkeiten nachtheilig seye.

Von dieser Grenz-Scheidung nun haben Wir zwey gleich lautende Doppel ausfertigen laßen, dieselben eigenhändig unterschrieben und mit Unsern Pittschaften versehen.

Geschehen den 20^{ten} und 22^{ten} May 1769.

D. Imer B. Steiger Em. V. Graffenried

¹ Abb. 11 und 12. Er steht heute im Park vor dem Museum Schwab in Biel. Über seinen Vorgänger wird berichtet: MV 1675: «... einen gehawnen großen, dißmahl

Als haben Wir diese vorbemelte Grenz-Scheidung in allen und jeden darinn enthaltenen Punkten für Uns und Unsere Nachkommen angenommen, genehmiget, bestätigt und bekräftiget, wie Wir dann solche kraft dieses ratificiren, bestätigen und gut heißen, alles unverbrüchlich zu halten und zu beobachten versprechen und nicht zugeben wollen, daß jemals, weder mittel- noch unmittelbar, auf irgend eine Art oder Weise darwider gehandelt werde.

Zu Urkund deßten haben Wir obbeschriebene Grenz-Scheidung mit Unserm Staats Sigill versiglet und von Unserm Staatskanzler unterschrieben ausfertigen lassen.

Geben in Bern, den 19^{ten} Decembris 1787.

Sam. Wytttenbach, Staatsschreiber.

Originale und Bemerkungen wie für Beilage Nr. 6b.

ligenden stein»; Bodmer 1703 ebenso; 1715 wurde er wieder aufgestellt (vgl. Kap. III, 4e); der neue musste 1786 abermals aufgerichtet werden (über die Kosten, vgl. Kap. III, 5a).

BEILAGE NR. 7

DIE NIDAUER MARCH GEGEN DAS FÜRSTBISTUM BASEL
UND DIE MARCH DES TESSENBERGS

1794/96 und 1783

VERBALE ÜBER DIE AMTS-MARCHE DER
GRAFSCHAFT NIDAU
(1794/96)

7a) *Land-March gegen Biel und das Ergüel im Bischthum Basel*

1. Die Marche fangt an zu Nidau bey dem *Läntisteg*, bey welchem disseits des Ports an denenzu beyden Seiten des Stegs stehenden zwey steinernen Säulen Ihr Gnaden Ehren Wappen eingehauen ist. Sie gehet hinter dem Läntihaus dem *Graben* nach bis in die Scheuß und der Scheuß nach bis an die *Sandbrügg*.

2. Von der Sandbrügg immer dem Runß der Scheuß nach bis zu
3. der *Mühlebrügg zu Mett*, allwo disseits der Scheuß an der Brügg ein Stein steht, der zu allen Seiten mit eisernen Klammeren und bisenhalb mit einem Wehrstein versicheret ist. Dieser Stein hat auf der Seite gegen Wind ein ausgehauner Schild, auf welchem des hohen Standes Bern Ehren Wappen und die Jahrzahl 1764 eingehauen ist.

4. Von diesem Stein der Scheuß und dem Waßerrunß nach bis außenhalb dem Dorf Mett, da ohngefehr 10 à 12 Schritt bisenhalb an der Scheuß neben der Straß ein alter gehauer Stein steht, nent sich der *Heydox*.

5. Von dem Heydox in gerader Linien das Feld hinab über den sogenannten *grünen Weg* in die *große Zelg*; da steht ohngefehr 30 Schritt vom Zaun ein gehauer großer Stein¹.

¹ Randnote im Marchverbal vom 10. Juli 1736 (F. Nidau): «NB. Zwischen diesem und dem nachgemelten stein staht in den Bözinger Matten ein flacher stein, welchen die Bischofflichen hievor für ein Landmarch angeben; under Hr. Landvogt Jenner [Samuel Jenner, 1714 bis 1720 Landvogt von Nidau] haben sie ein neüw-

6. Von diesem grad hinab bis in die Bözingen Matten, da steht in der *Communance* ein großer breiter, doch ungehauener Stein.

7. Von diesem grad hinab gegen Bisen bis an das sogenannte *Bauetmoos*, da steht an dem Graben ein neuer, langer, gehauener Stein, welcher das Fürstenthum Basel wegen dem Meyerthum Pieterlen in der Herrschaft Ergüel einerseits und Meyerthum Biel anderseits mit dem Hohen Stand Bern ausscheidet; daher dann auf der Mittags Seite mit des Hohen Standes Bern, auf der Seite gegen Mitternacht und gegen Abend mit dem Hochfürstlich Bischof Baslischen Wappen und an dieser letzteren auch untenher mit der Stadt Biel Wappen bezeichnet ist. Daran befindet sich auch das No. 16 eingehauen¹.

7b) *Land-Marche gegen das Meyerthum Neuenstatt und den Teßenberg*

76. Jenseits dem See fangt die Marche wieder an bey der Länti oder dem sogenannten *Fournel* zu Ligerz.

77. Von da gehet sie neben dem Guth der Edlen von Ligerz vorbey dem ausgezeichneten Waßergraben nach obsich gegen Mitternacht bis an das *Schützenhaus*, allwo an einem windshalb daran stoßenden steinernen *Brüggli*, welches über den obigen Wassergraben gehet, das Wappen von Neuenstatt samt der Jahrzahl 1683 und das Wappen der Gemeind Ligerz mit den Buchstaben GL ausgezeichnet und eingehauen sind².

78. Von dannen weiters gegen Mitternacht den Berg hinauf durch die Reben, allzeit dem bemelten Waßergraben und allen seinen Krümmungen nach, bis oben auf den Berg, allwo bey dem sogenannten *Grand Ponet* oder *Louvain Brunnen*, wo der Waßergraben seinen Ursprung nimt, ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 12 bezeichnet und der erste

gehauwnen stein dahin führen lassen in der Meinung, ihne dahin zusetzen, allein solcher hat nit agnoscirt werden wollen und dorten ligend geblieben; endlich heimlich verschlagen worden, deßen stück ligen noch auf einem hauffen.»

¹ Es folgen die Steine Nr. 8 bis 22 über den Büttenberg bis an die Aare, entsprechend den Nrn. 15 bis 1 der Vermarchung von 1769, vgl. oben Beilage Nr. 6c; dann schliessen die Amtsmarchen gegen die Landvogteien Büren, Aarberg und Erlach an, umfassend die Nrn. 23 bis 75. Zum Stein Nr. 16, vgl. Abb. 11 und 12.

² Vgl. Abb. 38.

ist, so die Herrschaft Ligerz oder das Amt Nidau gegen den Teßenberg auszeichnet¹.

79. Von da schwingt sich die Marche wieder Morgen und geht oben auf dem Berg fort bis auf *Roche Foumont*, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 11 bezeichnet ist².

80. Von diesem weiters gegen Morgen in gerader Linien bis an *Maupa*, allwo im Eken ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 10 bezeichnet ist.

81. Von dannen schwingt sich die Marche wieder gegen Mitternacht und gehet dem Wald nach bis auf die Höche, genannt *au Champ de la Fumiere*, allwo an dem Eken des Walds deren von Ligerz ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 9 bezeichnet ist³.

82. Von diesem weiters gegen Mitternacht in gerader Linien bis an den *Bach*, allwo links neben demselben, unten im Graben, ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 8 bezeichnet ist.

83. Von diesem annoch wieder Mitternacht in gerader Linien ohngefähr dem Bach nach bis in das zu der *Sagi von Lamlingen* gehörige, bey einem halben Maad haltende Mätteli, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 7 bezeichnet ist. Worbey vorbehalten, daß das ganze Mätteli zum Teßenberg gehören soll⁴.

Hier erwindet die Marche von dem Grichts Bezirk von Ligerz, und die Marche von dem Gerichts Bezirks von Twann fangt an.

84. Von diesem letzten, in dem bey der Mühli zu Lamlingen befindlichen, der *Sagi* daselbst zuständigen Mätteli, stehenden Stein gehet die Marche gegen Bisen in gerader Linien bis zu dem Weg, da man aus dem

¹ Dieser Stein wurde anlässlich der Neuvermarchung von 1881/82 entfernt, neu behauen und als Nr. 8 am Ort wieder aufgestellt, wo jetzt drei Grenzzeichen nahe beieinander stehen: Der alte «gekreuzte Kißling», der erneuerte Stein Nr. 11 bzw. Nr. 8 und etwas oberhalb davon der Stein der Waldausmarchung von 1760. Vgl. Abb. 1.

² Meist *Roche Saumont* geheissen; im Ms. fälschlich als Nr. 10 bezeichnet. Auch hier dürfte wie bei Nr. 78 der alte Landmarchstein das Material für den neuen geliefert haben, den man 100 m südlich P. 794 (*Roche Saumont*) aufstellte.

³ Die beiden Steine stehen heute neu behauen fast am alten Ort auf der Amtsmarch von 1882. Auf Nr. 81 ist die Jahrzahl 1711 noch lesbar. Vgl. Abb. 33.

⁴ Der 1839 versetzte Stein wird wie andere 1881/82 neu behauen und wieder verwendet worden sein.

Tätsch zur Sagi fahrt, auch *Mühliweg* genant, allwo bisenhalb dem Weg ein neuer gehauener Stein, mit der Jahrzahl 1790 bezeichnet, steht¹.

85. Von dannen fernes gegen Bisen in gerader Linien dem *Twann Wald* nach an einen innert dem Zaun befindlichen, anstatt einem alten, frischgesetzten, neuen, gehauenen und mit der Jahrzahl 1790 bezeichneten Stein.

86. Von da allezeit wieder Bisen in gerader Linien bis an den Fußweg so über die Zelg nach Lamlingen geht, allwo an der *Stapfen*, bisenhalb dem Weg, ebenfalls innert dem Zaun, ein neuer gehauener und mit der Jahrzahl 1790 bezeichneter Stein steht².

87. Von diesem wieder gegen Bisen in gerader Linien bis oben an den Eken der Lamlinger Akeren, genant *Champ Cheseau*, an den großen gehauenen Land Marchstein No. 6, der mit der Jahrzahl 1711 gezeichnet ist³.

88. Von diesem schreg gegen Sonnen und Bisen über die Lamlinger Straß bis in den Eken, wo zwey Wege zusammenkommen, allwo auf der Höhe neben dem *Alphaag* ein neuer gehauener Stein steht, der mit der Jahrzahl 1790 bezeichnet ist.

89. Von diesem wieder gegen Bisen in gerader Linien bis in den Eken der Lamlinger Allment, allwo bey dem sogenanten *Tränki Weg* ein neuer gehauener Stein steht, der mit der Jahrzahl 1790 bezeichnet ist.

Nota: Der zwischen diesem und dem folgenden March Stein befindliche alte *Biel-Weg* soll nach dem Verbale vom 28^{ten} Heümonat 1790 zum allföhligen Behelf deren von Lamlingen bey behalten bleiben und nicht zum Wald eingeschlagen werden; auch soll dieser Weg nach heütiger Bestimmung 16 Schu breit seyn⁴.

¹ Er bildet den Winkel der Wald-, Gemeinde- und Amtsmarch innerhalb der Kurve des grob gepflasterten Weges, dessen Name als «le Muliweg» in Lamboing noch gebraucht wird.

² An der Nordecke des Tätschwaldes erhalten.

³ Jetzt bis zur Jahrzahl 1711 eingegraben auf K. 578 160/218 050.

⁴ Der Stein Nr. 90 wird einst etwa 50 m nordöstlich P. 854, dem Standort des neuen, beim «Clédar» gestanden haben; vgl. Pläne von 1813 (AA IV Nr. 907, Stein als Nr. 21 bezeichnet, und AA IV Nrn. 910 und 912). Dem Landschreiber muss 1794/96 ein Irrtum unterlaufen sein. Das Verbal der Steinsetzung vom 17. Juni 1791 (F. Nidau und Marchverb. Kt. Bern Nr. 45, 61 ff.), das die March in umgekehrter Folge von Osten gegen Westen beschreibt, beweist, dass er die Himmelsrichtung

90. Von obigem Stein ferner gegen Bisen in gerader Linien stets in der *Lamlinger Allment*, allwo zu Anfang derselben ein neuer gehauener und mit der Jahrzahl 1790 bezeichneter Stein steht¹.

91. Von dannen allezeit gegen Bisen in gerader Linien bis an einen bey dem *Twann Wald* stehenden großen, alten, gehauenen, mit der Jahrzahl 1790 bezeichneten Stein².

92. Von dannen weiters gegen Bisen in gerader Linien 1501 Schu weit bis zu dem *Kreuzweg* an den großen alda stehenden gehauenen Land Marchstein, der mit No. 5 und der Jahrzahl 1711 bezeichnet ist³.

93. Von diesem ferners gegen Bisen in gerader Linien 1501 Schu weit bis in *Johannes Sulzmanns Matten*, allwo ein neuer gehauener und mit der Jahrzahl 1790 bezeichneter Stein steht.

94. Von diesem allezeit gegen Bisen in gerader Linien 1501 Schu weit bis in *Jean Louis Racine des jüngeren Matten*, allwo ein neuer gehauener Stein steht, der mit der Jahrzahl 1790 bezeichnet ist⁴.

95. Von dannen ferner annoch gegen Bisen bis zu dem sogenannten *Kißling* bey dem *Biel Weg*, allwo ein großer gehauener, mit No. 4 und der Jahrzahl 1711 bezeichneter Land Marchstein steht⁵.

96. Von diesem schwingt sich die Marche gegen Sonnen Mittag [sic] bis in die *Grubeten Matten*, allwo ein großer gehauener Stein, ehemals *La Dent de Creux*, steht, so mit No. 3 und der Jahrzahl 1711 bezeichnet ist⁶. zwischen den Steinen Nr. 87/88 und 88/89 verwechselte. Es sollte demnach heissen: «88. Von diesem wieder gegen Bisen in gerader Linien bis an den Eken, wo zwey Wege zusammenkommen, ... Alphaag ... 89. Von diesem schreg gegen Sonnen und Bisen über die Lamlinger Straß bis an den Eken der Lamlinger Allment, ... Tränki Weg ... ». Dieser Stein existiert noch auf der Ostseite des alten, nunmehr eingegan- genen Hohlweges.

¹ In einem Gebüsche etwas westlich der jetzigen March wohlerhalten; Spuren des «alten Bielweges» sind noch sichtbar.

² Nur noch als Stumpf auf der Westseite der Steinmauer vorhanden; neuer Stein etwas nordöstlich davon.

³ Standort LK K. 578 650/218 725 im Wald neben der Mauer. Oben sind die Bezeichnungen abgebrochen. Der «Kreuzweg» ist im Gelände erkennbar. Der Standort ergibt sich aus den Distanzen von dreimal 1501 Schuh (ca. 1320 m) bis zum Stein Nr. 4.

⁴ Noch im Gebrauch am Kreuzungspunkt der alten Land- mit der neuen Amts-march, K. 579 400/219 150.

⁵ Ausser Gebrauch, als Stumpf noch vorhanden.

⁶ Heute eingemauert im Stall des Hofes Gruebmatt.

97. Von diesem schwingt sich die Marche wiederum gegen Morgen, doch etwas schreg gegen Mitternacht, bis in die *Gyger Matten*, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 2 und auf der Seite gegen Mittag mit des hohen Standes Bern, auf der Seite gegen Mitternacht aber mit beyder Hohen Ständen Ehren Wappen bezeichnet ist¹.

98. Von diesem allezeit gegen Morgen und schreg gegen Mitternacht bis an die sogenante *Comtesse*, welche auf den Magglingen Matten steht und ein hoher g'viert gehauener Stein ist, daran das Bischof Baslische und Mrghh. von Bern Ehren Wappen ausgeschnitten sind².

7c) *Land-Marche gegen Biel*

99. Von dem vorgemelten Stein schwenkt sich die Marche gegen Mittag und geht herab bis Mitten in den Berg an einen hohen gehauenen Stein³.

100. Von diesem allezeit gegen Mittag den Berg hinab bis an die *Teßener Straß*, allwo ein hoher gehauener Stein steht.

101. Von diesem wendet sich die Marche wieder gegen Morgen und geht der Straß nach bis zu dem *Twann Weg*, allwo ein hoher gehauener Stein steht⁴.

102. Von diesem wieder gegen Mittag, schreg hinab, bis an die *Triefende Fluh*, allwo untenher in den Reben, ohngefehr 6 Schritt von der Fluh, ein gehauener Stein steht, der mit einem Kreütz bezeichnet ist⁵.

103. Von dannen weiset die Marche über den See hinab bis an die *Ehrene Hand*, welche auf den sogenanten Biel Matten am Seeport steht.
NB: Von dieser Ehrenen Hand ist vor altem ein Graben durchgegangen bis in die Zihl an die sogenannten *Mühlsteinen*, welcher Graben noch heüt

¹ Über den sog. «Baselstein», der heute die historisch unrichtigen Wappen trägt, vgl. Text S. 234, Anhang, Exkurs 9 und Abb. 15 und 16.

² Über die Comtesse, vgl. bes. Kap. III, 3 b und c, ferner Abb. 9 und 10.

³ Es dürfte sich um den Stein Nr. 12 der jetzigen Amtsmarch handeln, 200 m SSE P. 702 LK. Vgl. Abb. 39.

⁴ Da wo die Amtsmarch die Tessenbergstrasse quert, steht südseitig ein alter gehauener Stein, vgl. Text S. 238 betr. das Bildstöcklein.

⁵ Vgl. bes. den Schluss von Kap. III, 3 c.

zu Tage an theilen Orten bemerkt werden kan. Dieser Graben scheidet ein Bezirk Mattland ab, so dem Schloß Nidau und anderen Partikularen zugehört, welcher Bezirk, krafft Vertrags, zu der Jurisdiction des Schloßes Nidau gehören soll, von Seiten Biel aber wiedersprochen wird. Ehemahls ist auf dieser Matten ein hoher Pfahl gestanden, an welchem ein Obrigkeitliches Placard angeschlagen ware, welches eine Vorschrifft enthalten, wie mann sich von Seiten Biel mit ein- und ausladen der Waaren zu verhalten habe. Dieser Pfahl ist aber nicht mehr vorhanden.

Von diesem Graben dann gehet die Marche der *Zihl* nach hinab bis an den *Läntistäg* oder Graben, allwo sie ihren Anfang genohmnen hat¹.

Also und auf hievor beschriebene Weise ist diese Marche von dem Wohl Edelgebohrenen Mmhgh. Landvogt Friedrich Wurstemberger untergangen und besichtigt worden, in beyseyn Peter Bauder, des Ammans von Mett, Hans Jakob Bratschi, des Ammans von Safneren, Abraham Müllheim, des Ammans von Scheüren, Hans Gönners von Studen, Niklaus Kocher, des Ammans zu Worben, Bendicht Zeesinger, des Ammans zu Hermringen, Hans Weingart und Bendicht Zeesinger, der beyden Chorrichteren von Merzlingen, Immer Marolf, des Ammans zu Walperzwyl, Bendicht Schwab, des Ammans von Siselen, Hans Jakob Gutmann, des Ammans zu Epsach, Hrn. Meyer Spittler und Hrn. Commissary Hubler von Twann, Hrn. Meyer Rognon und Hrn. Statthalter Teütsch von Ligerz, Hrn. Meyer Cellier und Greffier Naine von Nodz, und Justicier Willier von Pregelz, den 22ten Aug. und 11ten Octob. 1794, den 17ten Octob. 1795 und 25ten und 29ten Juny und 1ten July 1796.

Albr. Pagan, Notar, Landschreiber zu Nidau

Marchverbale Kanton Bern Nr. 45, 69ff. und 80ff.; fast wörtlich gleiche Beschreibungen von 1783 ebenda S. 1ff. und 28ff., von 1788 ebenda S. 45ff. und 55ff.; ferner von 1736 im F. Nidau, Urkunde vom 10. Juli 1736. Vgl. die Ausführungen im Text im Teil III, Kap. 3 bis 5.

1783 auch Kopie in Autoreihe. Nidau 1783, ad. S. 54.

¹ Vgl. Kap. III, 4a.

7d) *March Beschreibung über den Teßenberg 1783*

1. Die March fangt an auf der Höhe zu Magglingen bey dem sogenannten *Comtesse Stein*, welcher anno 1664 gesetzt worden¹, und den Teßenberg und die Herrschaft Illfingen ausscheidet. Ist mit dem Bischof Basiliischen und MrGHH von Bern Ehren Waappen bezeichnet.

2. Von diesem Stein gehet die Marche gegen Abend, etwas schreg gegen Mittag abweichend, bis in die *Gyger-Matten*, allwo ein hoher gehauener Stein steht, der mit No. 2 und mit ob vernamseter beyder Hohen Ständen Ehren Waappen gezeichnet ist.

3. Von diesem weiters gegen Wind bis in die *Grubeten Matten*, zu dem ehemahligen *La Dents de Creux*, allwo ein hoher gehauener Stein steht, der mit No. 3 und der Jahrzahl 1711 gezeichnet ist.

4. Von da gegen Mitternacht obsich, bis zu dem *Kißling* bey dem sogenannten *Bielweg*, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 4 und obiger Jahrzahl gezeichnet ist.

5. Von diesem wieder gegen Wind bis an den *Kreütz-Weg*, wo abermahlen ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 5 und mit obiger Jahrzahl gezeichnet ist.

6. Von dem Kreützweg dem Twann Wald und den Weyd Marchen nach bis oben an den Eggen der Lamlingern Akeren, genant *Champ Cheseau*, allwo wiedermahl ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 6 und mit vorgemelter Jahrzahl 1711 gezeichnet ist.

7. Von diesem allezeit gegen Wind, wiederum dem Wald und den Weyd Marchen nach, bis in das bey der *Mühli zu Lamlingen* sich befindliche, der Sagi daselbst zugehörige, ohngefehr ein halb Maad haltende Mätteli, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 7 und obiger Jahrzahl versehen ist. Worbevor vorbehalten ist, daß das ganze Mätteli zu dem Teßenberg gehören soll.

8. Von diesem wendet sich die Marche gegen Mittag und gehet in gerader Linien, ohngefähr dem Bach nach, bis auf den mit No. 8 und mit ob vermelter Jahrzahl bezeichneten, großen gehauenen Stein, der unten im Graben rechts neben dem *Bach* steht.

¹ Stimmt nicht, vgl. Text S. 232 und Exkurs 9.

9. Von dannen weiters gegen Mittag, in gerader Linien hinauf, auf die Höhe, genant *au Champ de la Fumiere*, bis an den Eggen des Walds der Gemeind Ligerz, wo ein großer gehauener, mit No. 9 und mehrgemelter Jahrzahl gezeichneter Stein steht.

10. Von dannen abermahl gegen Mittag dem Wald nach bis an den Eggen, *en Maupa* genant, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 10 und der vorgedachten Jahrzahl bezeichnet ist.

11. Von diesem Stein gegen Wind in gerader Linien bis auf *Roche Foumont*¹, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 11 und mit vorgedachter Jahrzahl versechen ist.

12. Von da weiters gegen Wind bis zu dem sogenannten *Grand Ponct* oder *Louvain Brunnen*, wo Mittags nidsich beyde Herrschaften Ligerz und Neuenstatt unterscheiden werden; daselbst steht ein großer gehauener Stein, der mit No. 12 und mit vielgedachter Jahrzahl bezeichnet ist.

13. Von dannen allezeit gegen Wind bis auf die sogenante *Rappenfluh*, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 13 und mit vorgemelter Jahrzahl bezeichnet ist.

14. Von diesem wiedermahlen gegen Wind bis zu dem Weyd Marchstein *La Boudeille* genant, allwo ein hoher, gehauener, mit No. 14 und der oft gedachten Jahrzahl versehener Stein steht, welcher Bergs und Bisenhalb mit beyder hohen Ständen, Mittags und Windshalb aber allein mit Ihro Hochfürstl. Gnaden Ehren Waappen gezeichnet ist.

15. Von diesem Stein Bergs hinauf, denen in dem Weyd March Instrument von anno 1562 vernamseten fünf Weyd Marchen nach, auf den Stein genant *Le Haut du Chanet*, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 15 und der oftgemelten Jahrzahl 1711 bezeichnet ist. Auf der Seite gegen Bisen und Berg befinden sich die Ehren Waappen beyder hohen Ständen neben einander, an den übrigen Seiten aber Ihro Hochfürstl. Gnaden Ehren Waappen allein ausgehauen.

16. Von dannen wiedermahlen gegen Wind, der Höhe des Chanets und deßen Weyd Marchen nach bis auf den vierten Weydstein, von dem Bellieson an zu rechnen, so in der anno 1705 zwischen Teß und Lignieres getroffenen Ausmarchungen mit No. 11 der damahlichen Jahrzahl bemelt

¹ Heisst sonst meist Saumont oder Somon.

worden, allwo ein großer gehauener Stein steht, der mit No. 16 und der Jahrzahl 1711 bezeichnet ist.

17. Von diesem allezeit in gerader Linien gegen Wind bis auf den anno 1535 gesetzten hohen Land Marchstein, genant *Bellieson*, welcher auf der Seiten gegen Morgen mit beyder hohen Ständen Ehren Waappen, auf der Seiten gegen Abend aber mit dem Waappen von dem Hause Longueville bezeichnet ist.

18. Von diesem schwenkt sich die Marche gegen Berg und geht in gerader Linien bis unten an das Dorf *Lignieres*, allwo in einer Aegerten, genant *La Crochette*¹, ein großer gehauener und mit erstgemelter Ehren Waappen gezeichneter Stein steht.

19. Von diesem Stein weiters gegen Berg in gerader Linien bis auf die Mühli, genant *Le Moulinet* oder *Moulin de Navillau*, welche anno 1535 als eine Land-Marche angenohmmen, dabey aber Ihr Hochfürstl. Gnaden Gerechtigkeit, so Er auf dieser Mühli haben mag, vorbehalten worden.

20. Von dieser Mühli hinauf, dem Bach und allen seinen Krümmungen nach, wie derselbe fließt und seinen Runß hat, bis zu dem Brunnen, genant *en Durette* oder *en Prez frondra*², allwo rechts neben dem Bach, 30 Schu weit, ein großer gehauener und mit vorgemelter Waappen bezeichneter Stein steht. NB. Sinkt stark auf die Seite gegen Mittag.

21. Von diesem wieder Wind doch etwas schreg gegen Berg, in gerader Linien, bis in eine Matten, genant *Champs de Joulx*, allwo ein großer gehauener und gleichfahls mit vorgedachten Waappen bezeichneter Stein steht.

22. Von da schwenkt sich die Marche gegen Berg, etwas schreg gegen Bisen, und geht in gerader Linien obsich bis in die Matten von *Jean le Duc*³, allwo wiederum ein großer, mit vorgemelter Waappen und mit der Jahrzahl 1535 bezeichneter Stein steht.

23. Von dannen weiters in gerader Linien den Berg hinauf bis auf die Höche des Bergs, genant *Chasseralle* oder der *Geschler*, allwo kein Stein

¹ 1535: La Rotchette.

² 1535: En Praz Fondraz.; 1783: en Dointe Prèz Frondra (Wiederaufrichtung, vgl. Marchverbale Kt. Bern Nr. 45, 41).

³ 1535: Tschan Ducks mattan.

steht. Es ist aber im Jahr 1760 von der Statt Neüenstatt und der Gemeind Lignieres zu Abänderung ihrer Bergen eine Mauer gemacht worden, von deren man glaubt, daß sie auf der March Linien steht.

24. Von da schwenkt sich die Marche gegen Morgen und geht der Höche oder dem Graht des Geschlers nach bis auf die Spize des *Feürsteins*, allwo ein großer gehauener Stein steht, welcher auf der Seite gegen Bisen mit Ihro Hochfürstl. Gnaden Ehren Waapen allein, gegen Wind und Sonnen¹ aber mit gleichem Waapen und mit MrGHH von Bern Ehren-Waapen gezeichnet ist.

25. Von da in gerader Linien gegen Mittag bis in die Matten, genant *Cernil au Prêtre*, allwo nahe bey dem Weg ein Stein steht, der ein Kreütz formiert.

26. Von dannen weiters gegen Mittag bis auf die Höche des sogenannten *Spitzenbergs* oder *Noire Combe*, allwo ein großer gehauener Stein steht, der auf der Seite gegen Bisen mit dem Bischof Baslischen und auf der Seite gegen Wind mit beyder Hohen Ständen Ehren Waapen bezeichnet ist.

27. Von diesem allezeit gegen Mittag den Berg hinab bis zu dem sogenannten *Pierre de l'Autel*, welcher im Jorat unten im Thal nahe bey dem Weg steht und mit obigen Waapen bezeichnet ist.

28. Von diesem weiters gegen Mittag obsich bis auf den *Magglingen Berg*, allwo ein großer gehauener Stein steht, welcher auf der Seite gegen Mitternacht und gegen Morgen mit dem Bischof Baslischen Waapen allein, gegen Mittag und gegen Abend aber mit beyder Hohen Ständen Waapen bezeichnet ist.

Dieser Stein solle in so gerader Linien als möglich correspondieren und weisen auf den Stein, welcher auf der Spize des Feürsteins steht.

29. Von diesem schwenkt sich die Marche gegen Morgen und geht bis auf die sogenante *Tschiffelis Alp*, allwo ein großer gehauener Stein steht, der auf der Seite gegen Mittag und Abend mit beyder Hohen Ständen Waapen² bezeichnet ist.

¹ Lt. Vertrag von 1664 und Abb. Nr. 13 besteht auf der Sonnseite kein Wappen.

² Lt. Vertrag von 1664 und Bodmers Marchenbuch (1705/10) trug der Stein nur auf der Südseite beide Wappen, auf den drei übrigen den Stab allein; vgl. Text S. 226, Exkurs 9 und Abb. 14 und 15.

Von diesem schwenkt sich die Marche abermahl und gehet schreg gegen Mittag bis an die sogenante *Comtesse* auf Magglingen, allwo sie ihren Anfang genohmmen hat.

Also besichtiget und untergangen von MmGHH J. A. Wildermett, Meyer zu Biel, und MmGHH C. von Büren, Freyherrn zu Vauxmarcus und dermahlen Landvogt zu Nidau, den 1^{ten}, 2^{ten} und 3^{ten} July 1783.

Albr. Pagan, Notar
Landschreiber zu Nidau

Marchverbale Kanton Bern Nr. 45, 34–40. Zu den Steinen Nr. 1–16, vgl. oben Beilagen Nr. 4 und 7b; Steine Nr. 17–22, vgl. RQ Bern IV, 933 (Ausmarchung gegen Neuenburg 1535); Steine Nr. 24–29 ,vgl. oben Beilage Nr. 3.

B. Exkurse

EXKURS I (zu S. 70)

Literaturhinweise. Ein Autor, der seine kühnen Hypothesen bedenkenlos als Tatsachen hinstellt, ist Otto Marti. Solang er in eigenen Publikationen wie «Die Götter unserer Ahnen»¹ oder «Die keltische Landesvermessung» seine Ansichten verbreitete, bestand für den wissenschaftlich Gebildeten die Möglichkeit, Wahrheit und Dichtung zu unterscheiden. Mit seiner neusten Veröffentlichung «Das Landgericht Zollikofen» («Hornerblätter» Büren 1962 und 1964, das zweite 1966 erschienen) vermag Marti aber bei der Leserschaft dieser liebworten lokalhistorischen Zeitschrift heillose Verwirrung zu stiften. Da ihren Lesern in vielen Fällen die nötige kritische Einstellung fehlt und ihnen der Autor seine «Beweise» vorenthält, kann man ihm nur glauben. Martis System, das sich auf Halbwahrheiten und Hypothesen stützt, schenkt der unkritische Freund lokaler Geschichte um so williger Gehör, als er hier hieb- und stichfeste «Tatsachen» vorzufinden glaubt, die ihm die wissenschaftliche Forschung nicht so «klar» liefern kann. Die Herausgeber der «Hornerblätter» sind hier Otto Marti gutgläubig auf den Leim gekrochen. Wir möchten anstelle einer fruchtlosen Auseinandersetzung nur die eine Frage stellen: Wie gliedert wohl der Autor die neue Erkenntnis in sein System ein, dass nämlich die Aare in der Zeit, da Marti seine keltische Landesvermessung vonstatten gehen lässt, nicht direkt von Aarberg nach Büren, sondern in die Broye bei Sugiez floss und ihr Wasser den Weg durch Neuenburger- und Bielersee nahm? Die «alte» Aare mit dem Lauf über Lyss-Dotzigen ist nämlich eine seiner wichtigsten Stützen.

Der Zufall will es, dass in denselben Tagen, da Martis «Keltologie» diese neue Blüte trieb, ein Werk der «Alamannologie» seine Neuauflage erfuhr, nämlich *Emmanuel Lüthis* Aufsätze im «Pionier»². Es mag sich jeder Leser an «Göttermartis» Keltenwelt und an «Alamanuels» entgegengesetztem Standpunkt selber von der Problematik einseitiger Betrachtungsweise und Namendeutung überzeugen. Eines darf man freilich beiden Verfassern zugute halten: Sie haben mit redlichem Fleiss viel Stoff zusammengetragen. Besonders bei Lüthi findet sich manche wertvolle Angabe, die einem Leser, der sich nicht von den gezogenen Schlüssen verleiten lässt, dienlich sein kann.

Im Gegensatz zu den beiden erwähnten Verfassern sei hier auf zwei ernsthafte Forschungsstellen an der Universität Bern hingewiesen: Das geographische Institut untersucht unter der Leitung von Prof. G. Grosjean die römische *Landesvermessung*³.

¹ Vgl. die Besprechung des Werkes durch Felix Staehelin in der BZ 1945, 90–93.

² Die Alamannen der Westschweiz und Beiträge zur Berner Burgenforschung; Schrift-Verlag Bern 1966.

³ G. Grosjean, Die römische Limitation um Aventicum und das Problem der römischen Limitation in der Schweiz, Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 50, 1963. Vom gleichen Verfasser, Römische Limitation und Ortung der alten Kirchen im Bereich des Thunersees, Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee 1963.

Von Prof. P. Zinsli werden die *Orts- und Flurnamen* des Kantons gesammelt und aufgearbeitet¹. Das so gewonnene Grundlagenmaterial beider Institute dürfte in den kommenden Jahren neue Erkenntnisse vermitteln und weitern Untersuchungen zur Kulturgeographie und Siedlungsgeschichte rufen.

EXKURS 2 (zu S. 102)

Zur Urkunde von 1234. Textabdruck nach der einzig erhaltenen Abschrift im «Adelichen Lehenbuch» von 1441 bei *Trouillat I*, 541, und in F II, 144, wo sie zwischen den 25. März 1234 und den 24. März 1235 datiert wird. Basilius Hidber bezeichnet das Dokument auf Seite 14 seines Rechtsgutachtens zum Merlinquellenprozess (vgl. oben S. 71) rundweg als Fälschung, da es ihm darum geht, die alten bischöflichen Hoheitsrechte über Biel zu negieren. Es ist aber zu beachten, dass Berchtold von Neuenburg im Jahre 1239 sein Pfand mit weitern acht Mark Silbers belastete. Von dieser Erhöhung der Hypothek auf 60 Mark ist ausser der Abschrift im «Adelichen Lehenbuch» auch noch das Original im Archiv Biel vorhanden (F II, 196; *Trouillat I*, 554). Darin wird ausdrücklich auf den Akt von 1234 Bezug genommen. Während die erste in Biel ausgestellt ist und vorwiegend von Zeugen aus dieser Gegend bekräftigt wird, stammt die zweite Urkunde aus Delsberg und weist unter den Zeugen viel mehr Leute aus der Umgebung des Bischofs auf.

EXKURS 3a (zu S. 108/109)

Die in RQ Bern IV, 213–215, wiedergegebenen Auszüge aus den Originale der *Kundschaften* im F. Nidau, 13. November 1438 bis 26. Januar 1439, sind ebenfalls überliefert in Abschriften im Dokumentenbuch Nidau I, 253–275, das zusätzlich noch weitere Verhöre aufzeichnet, so vom 17. Januar (DB I, 261f. und 274f.), 11. Februar (DB I, 269f.) und 9. März 1439 (DB I, 273).

Der als Pondeila gedruckte und als Pons Tele = Pont de la Thielle = Zihlbrügg erklärte Name (RQ Bern IV, 214³⁴) ist als Poudeila zu lesen (DB Nidau I, 268). Er bezeichnet den Ort *La Poudeille*, zu deutsch Weissenrain, westlich von *Schafis* (Tschaues oder Tschavez). Ältere Belege für die Zugehörigkeit beider Orte zu Neuenstadt sind «Schaffannes, parrochie albe ecclesie ac Noveville»², «Zawans in dem gericte von der Nuwenstat»³ und «ze Pödeile, ... gelegen in dem twinge der stat von der Nuwenstat»⁴. Vgl. Actes 1902, 45, und *Weigold* 145f.

¹ «Sprachspiegel» Nr. 2 (März/April 1966) Sondernummer zum 60. Geburtstag von Prof. P. Zinsli, bes. S. 59f.: Rudolf Ramseyer, Die Orts- und Flurnamen-Sammlung des Kantons Bern.

² F VIII, 594 Nr. 1476, 14. November 1364.

³ F IX, 289, 16. März 1372.

⁴ F VIII, 228, 13. Dezember 1357.

EXKURS 3 b (zu S. 109)

Wir geben den *Ortsnamen Alfermee* entgegen der amtlichen Schreibweise ohne é wieder. Dieses ist, in Nachahmung einer ganz selten im 17./18. Jahrhundert anzu treffenden Form Alfermé, erst zu Beginn des laufenden Jahrhunderts durchgedrungen. Nachstehend die Liste der Schreibarten im Verlaufe von fast 700 Jahren:

Jahr	Form	Quelle
1276	Alphermme	F III, 182
1325	Alferme	F V, 474
1343	Alferme	F VI, 775
1353	Alphrame	F VII, 688
1368	Alframe	F IX, 103
1370	Alfrome	F IX, 239
1376	Alferme	F IX, 498
1381	Alfreme	F X, 121
1387	Alframe	F X, 423
1450	Allferme	F. Varia I, Tüscherz-Alfermee, 10. März
1470	Alframe/Allframe	RQ Bern IV, 414/420
1472	Alpharme	RQ Bern IV, 232
1475	Alferome	RQ Bern IV, 237
1477	Allfarme	RQ Bern IV, 236
1556	Halfferme	F. Varia I, Tüscherz-Alfermee, 21. Mai
1581	Alferme	ebenda, 16. Nov.
1600	Alferme	ebenda, 24. Okt.
1619	Alfermee	RM 37, 366
1653	Alferné	RM 118, 231
1674	Allformee	Pfrundurbar Sutz 1674
1759	Alvermee	RM 248, 239
1762	Alfferme	Pfrundurbar Sutz 1762, 143
1765	Allfermé	AeB Nidau 5, 99
1771	Allfermee	RM 306, 93
	Alferme	RM 307, 31
	Allferme/Allfermè	AeB Nidau 6, 32 f.
1783	Allferme	Regionbuch II ² , 70
1798	Alfermee	Regionbuch Helvetik, 50
1820	Alfferme/Alffermee	AeB Nidau 10, 169
1824/25	Alferme	Pfrundurbar Sutz 1824, 39
1829	Allferme/Alffermee	AeB Nidau 13, 1 f.
1834/55	Alferme/Alfermee	BB IIIb, 68098 (Primarschulakten Tüscherz-Alfermee)
1838	Alferme	Amtl. Ortsverzeichnis, Durheim I, 172; II, 7
1860f.	Alferme	BB IIIb 690116
1869	Alfermee	Gemeindeorganisation, 40 (Publ. der Gemeindedirektion)

Jahr	Form	Quelle
1898	Alfermee	Briefkopf der Gemeinde in BB IIIb 690116
1900	Alfermee	RRB Nr. 2234
1904/07	Alfermée	Handschr. und Briefkopf des Gemeinderates von Tüscherz-Alfermee in BB IIIb 190116

Die Aufstellung zeigt, dass es sich beim Akzentzeichen um eine unnötige, der Tradition zuwiderlaufende Neuerung des frühen 20. Jahrhunderts handelt, die von Amtes wegen aufgehoben werden dürfte. Vgl. auch *Weigold*, 47 und 139.

EXKURS 4 (zu S. 111)

Das Material über *Rechts- und Grenzausscheidungen zwischen dem Tessenberg und Neuenstadt* ist reich. Für das FbA. konsultiere man die Blattregister Membrez, bes. die Abteilungen B 187, Herrschaft Erguel, Mappen 41, 47–61; B 207, Grenzen, Mappen 3 und 26–28; B 214, Ilfingen, Mappe 2; B 249, Neuenburg, Mappe 1; B 251, Neuenstadt, Mappen 2, 18 und 19; B 284, Tessenberg, Mappen 1, 3, 12–17.

Eine für den Tessenberg wichtige Rechtsausscheidung brachte das Burgrecht, das die rivalisierenden Städte Biel und Neuenstadt 1395 eingingen. Danach behielt der Bieler Meier seine richterlichen Funktionen, doch sollten die Appellationen nach Neuenstadt gehen. Auf das tessenbergische Mannschaftsrecht leistete Biel Verzicht, wahrte aber seine Bannerrechte diesseits des «Schloßes, genempt pierre pertusch», insbesondere in «Sant Immiers Tal». *Bloesch* I, 163 f.; dt. Text bei *Stouff* II, 121, bes. Ziff. 4–7.

EXKURS 5 (zu S. 122)

Der *Massholderstock* stand noch zwei Jahrhunderte später. Eine Waldmarchbeschreibung des Büttbergs aus dem Jahre 1579 sagt aus: «Von diesem [dryegketten march]stein by der buwetten matten ufhin¹ biß uf ein marchstein, ist darby ein maßholter, zeichnet mit eim krütz.» Kurz darnach vernehmen wir, dass der Anstösser der Bauetmatten ein Hans Scholl von Pieterlen ist². Im 17. Jahrhundert wurde der Feldahorn umgehauen. Aus dem Text von 1647³ geht auch hervor, dass der kurz vorher gefällte Stock ob der Bauetmatte gestanden hatte, also südlich der jetzigen Waldparzelle im Moos. Die Grenzmarkierung durch Steine dürfte den alten Grenzbaum überflüssig gemacht haben. Ob die Bezeichnung noch im Flurnamen

¹ Über diesen Stein im Bauetmoos, vgl. Kap. III, 4e.

² Marchverbal Nidau Nr. 1, 8f.; Kopie im Dok. B. Nidau I, 619f.

³ Siehe oben S. 280.

«In den Stöcken» oder «Stöck»¹ nachlebt, sei dahingestellt. Der Baum- und Waldbestand im Pieterlenmoos hat jedenfalls seit dem 17./18. Jahrhundert eine merkliche Veränderung erfahren (Abholzung, Aufforstung, Melioration).

EXKURS 6 (zu S. 161)

J.-R. Suratteaus Werk über das *Departement Mont-Terrible von 1795 bis 1800*² umfasst mehr als 1000 Seiten; es wird ergänzt durch eine Reihe von Einzelpublikationen zum gleichen Gegenstand³. Als gewiefter Kenner der revolutionären Epoche im ehemaligen Fürstbistum Basel betrachtet der Verfasser den Feldzug gegen den Südjura einmal nicht vom traditionell schweizerischen, sondern vom französischen Standpunkt aus; er ordnet ihn in den Zusammenhang von Frankreichs grossräumiger Politik ein⁴. Der Einbezug des französischen Quellenmaterials verleiht der Untersuchung Objektivität. Freilich stellt die Lektüre des voluminösen, engbedruckten Bandes einige Ansprüche an die Zeit des Lesers. Doch wird dieser dafür durch eine Fülle von anschaulichem Material aus allen Gebieten des historischen Geschehens belohnt.

Wenn Suratteau aus der Sicht des Franzosen der schweizerischen, insbesondere der bernischen Geschichtsschreibung den diskreten Vorwurf einer fehlenden Neubetrachtung macht⁵, so stellt er dabei eines nicht genügend in Rechnung: Im Unterschied zum Bürger des Grossstaates, in dessen Geschichte sich Sieg und Niederlage, Revolution und Reaktion periodisch ablösen, haben für den Bürger des neutralen Kleinstaates die Ereignisse von 1798 eine viel stärkere, ja eine einmalige Bedeutung. Dementsprechend ist das Urteil über 1798 bei uns gefühlsmässig tief im Volk verwurzelt, was nicht ohne Rückwirkungen auf die nationale Geschichtsschreibung bleiben kann. Die langen Friedenszeiten haben im Schweizer ganz allgemein eine grundsätzliche Abneigung gegen jeden gewaltsausgeprägten Umsturz ausgetragen, selbst da, wo positive Auswirkungen auf lange Sicht nicht bestritten werden können.

Das umfangreiche Werk Suratteaus, eine Frucht jahrelangen Quellenstudiums, lässt in einer Hinsicht zu wünschen übrig: Die gelegentlichen deutschen Zitate sind durch Druck-, Fall- oder Lesefehler vielfach bis zur Unverständlichkeit entstellt⁶.

¹ Plan Pieterlen 1855, Planschrank V, 308; TA Blatt 124 (1876); LK 1:25000 Blatt 126 (Büren).

² Bibliogr. Angaben im Literaturverzeichnis.

³ Vgl. die Titel in den Anm. von S. 160–168 unserer Darstellung.

⁴ Vgl. hiezu besonders die Kapitel XVII und XVIII, *La formation du «grand Mont-Terrible»*, 599–673, und XXIV, *Le Mont-Terrible, base de guerre (1798 à 1799)*, 891–948.

⁵ «Peu de renouvellement, même dans le dernier ouvrage sur l'histoire de Berne (Feller, Geschichte Berns, IV), qui reprend les vues traditionnelles de Tillier et de Mutach»; *Mont-Terrible*, 938 Anm. 1.

⁶ Beispiel aus *Mont-Terrible*, 518: Das Zitat aus dem Manual des Geheimen Rates XVI, 158: «... so werden Wir dennoch durch die Unständen bewegen Euer

Mit einer Umschreibung in der Muttersprache des Autors wäre dem Leser besser gedient gewesen. Ähnliches gilt in bezug auf Ungenauigkeiten in den deutschen Literatur- und Quellenangaben.

EXKURS 7 (zu S. 170)

Besondere Literatur zur Vereinigung des Jura mit dem Kanton Bern

- Bericht an den Grossen Rath der Stadt und Republik Bern über die Staats-Verwaltung in den letzten siebzehn Jahren, von 1814–1830.* 2. Aufl. Bern, 1832, 20ff. und Beilage Nro. III, 6 (im Anhang dazu).
- BEUCHAT, ARTHUR. L'Evêché de Bâle sous le Gouvernement Général du baron d'Andlau, janvier 1814 – août 1815. Diss. phil. Bern 1912.
- B[LOESCH], C. A. Geschichte der Stadt Biel in den Jahren 1814 und 1815, ihrer Wiedervereinigung mit der Schweiz und ihrer Einverleibung mit dem Kanton Bern. In: «*Helvetia*» VIII, 259–296 (1833).
- BOURQUIN, WERNER. Biel und der Kanton Bern. In: 150 Jahre Berner Jura, 1965, 207, bes. 212ff.
- COMMENT, ALBERT; HUBER, HANS; v. GREYERZ, HANS. Gutachten über die Vereinigungsurkunde des Jura mit dem Kanton Bern. 1948.
- FELLER, RICHARD. Wie der Jura bernisch wurde. Vortrag. Schulpraxis 1918. Neuabdruck BZ 1965, I.
- FOLLETÈTE, CASIMIR. Les origines du Jura bernois. Recueil de pièces et documents relatifs à l'histoire de la réunion de l'ancien Evêché de Bâle, au canton de Berne. Porrentruy, 1888. Es ist nur der 1. Teil (Dez. 1813 bis Aug. 1815) erschienen. Deutsche Originaltexte sind französisch übersetzt.
- GUGGISBERG, H. R. Die Stadt Biel in den Jahren 1813 bis 1815. Vortrag. Neues Bieler Jahrbuch 1965, 19 (mit weiterer Literatur).
- RAIS, ANDRÉ. Les fêtes de la Prestation du Serment à Delémont, les 22, 23 et 24 juin 1818. Delémont 1936.
- ZEERLEDER, ALBERT. Die Vereinigung der Stadt und Landschaft Biel mit dem Kanton Bern. Vortrag 1868. AHVB VII, 201–224.
- Vgl. auch das Literaturverzeichnis, bes. unter *Bähler* und *Bloesch*.

H. Gn., diejenigen Berichte Uns jetzt zu schreiben, welchen ... Uns entkommen sind ...» muss heißen: «... so werden wir dennoch durch die Umstände bewogen, Euer H[ochfürstlich] Gn[aden] diejenigen Berichte mitzutheilen, welche ... Uns eingekommen sind ...». Es folgen «Entpflegung» für «Entschließung» und «beizuwegen» für «beizumeßen». Suratteaus nächster Satz «Ce texte était suffisamment clair» stimmt dann nicht mehr ganz.

EXKURS 8 (zu S. 184)

Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen zum bernischen Marchwesen im 19. Jahrhundert

1. Dekret des Grossen Rates vom 10. Juni 1803 über die «*Eintheilung des Cantons Bern in zwey und zwanzig Oberämter*» (Rev. Sammlung der G+D I, 1). Für Verwaltung und Gerichtswesen werden 22 Amtsbezirke gebildet, die mehrere Kirchspiele im Sinne von politischen Körperschaften umfassen. Diese können ihrerseits in Gemeinden aufgeteilt sein.
2. Verordnung des Grossen Rates vom 20. Juni 1803 «*zu Einführung der untergeordneten Behörden des Cantons Bern*» (Rev. Samml. der G+D I, 9). Gemäss § 34 urteilt der Oberamtmann, unter Vorbehalt des Rekurses an den Kleinen Rat, über alle streitigen Administrationsfälle.
3. Kreisschreiben des Kleinen Rates vom 26. Februar 1812 an alle Oberämter betreffend die «*Beurtheilung der Streitigkeiten über Gemeinds-Marchen*» (Rev. Samml. der G+D II, 91). Als erste Instanz für Marchstreitigkeiten werden die Oberamtmänner bestimmt. Rekursinstanz bleibt der Kleine Rat.
4. Dekret vom 6. April 1816 über die «*Eintheilung des neuvereinigten Gebiets*» (Neue Samml. der G+D I, 100). Gestützt auf Art. 16 der Vereinigungsurkunde vom 23. November 1815, werden fünf Amtsbezirke gebildet, deren jeder in Untergerichtsbezirke zerfällt, die sich ihrerseits aus den bestehenden Kirchspielen zusammensetzen. Über die Schaffung neuer Amtsbezirke, vgl. Textteil, Kap. II, 5.
5. Gestützt auf die *Staatsverfassung vom 6. Juli 1831*, die in Art. 93 die bestehende Kantonseinteilung beibehält, erlässt der Grosse Rat am 19. Mai 1832 ein erstes «*Dekret über die Erneuerung der Gemeindsbehörden*» (G+D 1832, 177), das die Einwohnergemeinde schafft. Das *Gemeindegesetz* vom 20. Dezember 1833 (G+D 1833, 264) umschreibt die nähere Organisation.
6. Durch *Kreisschreiben* vom 10. August 1838 wird der Erlass von 1812 (vgl. oben Ziff. 3) als noch in Kraft bestehend erklärt (G+D 1838, 348).
7. Auch die *Verfassung von 1846* hält in Art. 66 an der bestehenden Staatseinteilung fest, ebenso das «*Gesetz über das Gemeindewesen*» vom 6. Dezember 1852 (G+D 1852/53, 280) in § 6. Die in §§ 42 bis 46 angeordneten Vermögensausscheidungen mussten auch gewissen territorialen Ausscheidungen rufen, ebenso die vorerst für den Jura verfügten Dekrete und Beschlüsse der Jahre 1838 bis 1866 betreffend Parzellarvermessung und Triangulation (vgl. Sammlung der G, D und Verordnungen von 1900, Bd. X, 281–296). Die §§ 56 bis 59 halten am Instanzenweg Regierungsstatthalter–Regierungsrat fest.
8. Das «*Gesetz über das Vermessungswesen*» vom 18. März 1867 (G+D 1867, 21; Samml. 1900, X, 297) schafft eine kantonale Marchkommission zur Vorberatung und erstinstanzlichen Beurteilung streitiger Gemeindegrenzen (§ 2). Alle Grenzen der Einwohnergemeinden sollen bis zum 1. Januar 1870 vermacht werden; innerhalb der Amtsbezirke haben die Regierungsstatthalter die Anordnungen zu treffen; zwischen Gemeinden verschiedener Amtsbezirke besorgt das die Direktion der Domänen und Forsten. Streitfälle entscheidet die kant. Marchkommission in erster, der Regierungsrat in zweiter und letzter Instanz (§ 6). Ebenso sind die Fluren zu vermachen (§ 7).

9. Das genaue Verfahren legt die «*Verordnung über die Vermarchung der Gemeindegrenzen*» vom 14. Oktober 1867 (G+D 1867, 156) fest, so die Festsetzung und Art der Grenzzeichen und die Errichtung der Marchverbale (§ 1). Als unzulässige Grenzzeichen scheiden aus: Marchbäume, Steinhaufen, Holzbauten, Zäune, Hecken und Gräben. Grenzverläufe in Bächen und Flüssen mit veränderlichem Lauf sind durch Hintermarchen zu sichern (§§ 3 und 4). Besonders wichtig wird die Bestimmung, dass Gemeindegrenzlinien, die Häuser oder Grundstücke durchschneiden, auf die Eigentumsgrenzen verlegt und die so entstandenen Veränderungen durch Abtausch ausgeglichen werden müssen (§ 6).
10. Die *Einteilung, Vermarchung und Bereinigung der Flurparzellen* erfährt ihre Regelung in zwei Verordnungen vom 26. Mai 1869 und im Dekret vom 1. Dezember 1874 (Samml. 1900, X, 308, 313 und 317).
11. Am 11. September 1878 folgt eine Ergänzung durch das «*Dekret über die Bereinigung der Gemeindegrenzen im alten Kantonsteil*» (G+D 1878, 275; Samml. 1900, X, 320). Neu ist darin vor allem die Bestimmung, dass der Grosser Rat für die Aufhebung von Enklaven letzte Rekursinstanz wird (§ 4). Inskünftig sind auch Bahnlinien den natürlichen Grenzen gleichgesetzt (§ 3).
12. Anstelle der *Verordnung* vom 14. Oktober 1867 (vgl. oben Ziff. 9) tritt am 22. Februar 1879 eine neue über «*Die Bereinigung und die Vermarchung der Gemeindegrenzen*» (G+D 1879, 12; Samml. 1900, X, 322). Sie bildet eine Zusammenfassung der bisherigen Erlasse, ergänzt durch verfeinernde Bestimmungen über das Verfahren. Das kantonale Vermessungsbüro als zentrale Instanz erhält mehr Gewicht.
13. Die *Staatsverfassung vom 4. Juni 1893* sanktioniert in Art. 63 die bestehende territoriale Einteilung; sie überbindet den Entscheid über die Veränderung von Gemeinden und Kirchgemeinden (Neubildung, Vereinigung) dem Grossen Rate (G + D 1893, 121).
14. Die Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts über das March- und Vermessungswesen behielt ihre Gültigkeit in die Gegenwart, wobei sie in vielen Einzelheiten freilich verfeinert und ergänzt wurde. Vgl. den Registerband zur Sammlung der G+D von 1940, 225 f.; der gleiche Band gibt von S. 67 bis 89 ebenfalls die wichtigsten Grenzverträge zum heutigen Kantonsgebiet.

EXKURS 9 (zu S. 226 und 234)

Historisch unrichtige Marchsteine auf der Höhe von Magglingen. Es betrifft drei Grenzsteine auf der alten Tessenberger March, den «*Baselstein*» auf der Südseite und zwei auf der Grenze gegen Ilfingen, nämlich ob der *Hohmatt* und an der *Winterhalde* bei Punkt 1032, wo die Amtsmarch in den Joret hinabfällt.

Am letztgenannten Ort war 1664 ein Wappenstein gesetzt worden, der gegen Westen und Süden je ein Doppelwappen, gegen Osten und Norden dagegen bloss einen Baselstab trug. Gleichzeitig hatte man bei «*Tschiffelis Alp*», der heutigen Hohmatt, ebenfalls einen wappengeschmückten Stein errichtet, der aber bloss gegen Süden mit dem doppelten Herrschaftszeichen, auf allen drei andern mit dem Basel-

stab versehen worden war¹. 1711 war der «Baselstein» hinzugekommen, der nur auf zwei Seiten Wappen trug, das Doppelwappen gegen Norden und den Bären gegen Süden². Das Marchverbal von 1783 bestätigt diesen Zustand³.

Heute besteht die folgende Situation: Der Stein auf der Winterhalde ist neu. Dagegen trifft man ob der Hohmatt einen alten Wappenstein an, auf den die Beschreibung von 1664 für den Stein an der Winterhalde passt, nur dass er jetzt um 90° im Uhrzeigersinn gedreht werden müsste, um die historischen Grenzen richtig anzuzeigen. Auch ist er so tief gesetzt, dass nur der Oberteil mit den Wappen über den Boden herausragt (vgl. Abb. 14). Vor 40 Jahren stand der 1711 gesetzte «Baselstein» noch am Ort, freilich mit defektem Oberteil. Der seither dort als Ersatz aufgestellte Marchstein entspricht eindeutig demjenigen von 1664 auf «Tschiffelis Alp». Das lässt vermuten, man habe den zerfallenden «Baselstein» aus Rücksicht auf seinen historischen Namen nicht durch einen neuen ersetzen wollen. Da aber unter den erhaltenen Steinen von 1711 kein passendes Stück mehr zu finden war, griff man auf den «Hohmatt-Stein» von 1664. Damit stand wohl wieder ein historisches Stück am Ort, freilich mit völlig unzutreffenden Wappen (vgl. Abb. 15). Der Überrest des Vorgängers, der in der Nähe im Gebüsch liegt (vgl. Abb. 16), soll bei Gelegenheit ins Rebbaumuseum Bielersee in Twann übergeführt werden.

EXKURS 10 (zu S. 280)

Anhaltspunkte über die *Verhältnisse weiter unten im Pieterlenmoos* erhalten wir aus einer Kundschaftaufnahme des Nidauer Vogtes Antoni Spilmann im Jahre 1508⁴. Dieser verhörte damals die Zeugnisse über die Marchsetzung zwischen *Pieterlen und Meinißberg*. Diese March war nach der Mitte des 15. Jahrhunderts⁵ fixiert worden und verlief «uff den alten leüginen», die damals «aller nächst vor dem holtz abhangen». Der seither gesetzte Marchstein vor den schwarzen Erlen zeigte die «alten Leugenen» an. Die Pieterler hatten inzwischen einen neuen Graben durch das Moos ausgehoben, der nicht dem alten Wasserlauf folgte, sondern auf Pieterlens Boden durchging. Dieser Kanal diente sicher der bessern Entwässerung. Das Verhör teilt uns die Namen verschiedener heute noch in der Gegend ansässiger Geschlechter mit: Martin Scholl und Bürki Kunz (Contz), Ammänner zu Pieterlen, Peter Rihs (Ryssen), Bartlome Hänzi (Henzi) und Niklaus Bratschi von Safnern, Werner Jaggi (Jacky) von Orpund und Peter Gnägi, Bürgermeister von Nidau. Auffällig ist die zeitliche Nähe des Verhörs mit der Pieterler Marchbeschreibung vom Jahre 1509⁶; ein Zusammenhang ist höchst wahrscheinlich.

¹ Vgl. oben S. 226 und Beilage Nr. 3, Ziff. 4.

² Vgl. oben S. 234, und Beilage Nr. 4, Ziff. 2.

³ Beilage Nr. 7d, Ziff. 2, 28 und 29 (Anmerkung!).

⁴ Urkunde vom 16. 12. 1508 im FbA.; über Spilmann, vgl. BTB 1928, 106.

⁵ Diese Datierung erlaubt die Erwähnung der beiden (Petermann) von Wabern; der ältere starb 1458, der letzte war 1454 bis 1458 Vogt zu Nidau.

⁶ Vgl. Beilage Nr. 2.

EXKURS II (zu S. 223)

Der ganze Wortlaut des Briefes vom 8. Juli 1517 hat sich im Gemeindearchiv Twann erhalten in einem «Memoriale wegen des ... verderbten *Tränkebrunnens by Lamlingen*, à la Chaux genant¹.» «Nach Verhören des Handels und Spans ... in bywesen ... des Meyers von Bieln ... haben min Herren geordnet ..., daß die genannten von Twann by irem Weidgang biß an bach, und wie sy dann sôlichen bißhår gehebt haben, sôllen beliben ..., diewyl doch dieselben marchen allein die herrlikeit berüren ...» Twann beharrte vor allem auf seinem wichtigen Tränkerecht in der Senke zwischen Twannberg und Lamlingen, weil das Weideland auf dem Bergriicken wasserarm war. Der Vertrag vom 8. August 1515 hatte darüber ausgeführt, «... das die von Twann sollent und mogent zu dem graben by Lamlingen gelegen irn wegk, so die selb zelg in nutz ligt, ir vich mit getribner ruten und uffgehebtem houbt zu irer notturft und unverhindert deren von Lamlingen zur trencke füren²». Das «Memoriale» von 1741 stellt die 250jährige Geschichte dieses Bemühens um die Erhaltung der Wassernutzungsrechte am Brunnen dar. Dieser wurde auf Kosten der Twanner unterhalten. 1741 schmälerte alt Statthalter Carrel von Lamlingen die Wasserrechte Twanns, indem er einen Teil des Zuflusses ableitete und seiner Mühle zuführte, was einen Prozess zur Folge hatte.

EXKURS I2 (zu S. 174)

Bittschrift aller Gemeinden der Freiberge für die Errichtung eines eigenen Amtsbezirkes,
7. Oktober 1815

A Son Excellence l'Avoyer en charge de la Ville et République de Berne.
Monseigneur,

Les maires des communes de la Franche Montagne des Bois dans le cidevant Evêché de Bâle au nom des habitants viennent vous exprimer les vifs sentiments de confiance et de soumission dont ils sont pénétrés envers vous et vôtre Gouvernement, depuis qu'ils ont l'honneur de faire partie de vôtre louable canton ensuite des dispositions des hautes puissances alliées réunies en Congrès à Vienne; ils ont déjà ressenti les heureux effets de cette réunion pendant cette nouvelle lutte qui a pesé sur l'Europe. Chacun de nous reconnaît visiblement que c'est à la Confédération helvétique qu'il est redévable de sa conservation, que c'est par sa puissante protection que nôtre pays a été garenti du brigandage et des ravages qui l'ont menacé de près cette présente année. C'est à cette même occasion qu'ils viennent très humblement se recommander à vôtre bienveillance pour leur faire ressentir les effets de la justice et de l'équité, qui ont toujours caractérisé vôtre gouvernement. Nous nous félicitons de pouvoir reconnaître la droiture et la loyauté dans les magistrats constitués pour

¹ 1741 verfasst, aus dem Gemeindearchiv Twann; freundl. Hinweis von Herrn E. Saurer, Lehrer in Twann.

² BBb. A, 459.

l'organisation que leur sagesse croira la plus convenable au commun bien être de tous les habitants.

On dit qu'on forme différents projets pour distribuer la partie de l'Evêché qui vous appartient en baillages, que selon le bruit qui court la Franche Montagne des Bois ne formerait plus comme anciennement un baillage, mais qu'elle serait réunie en partie à Erguel et à Moutier-Grandval, ce qui afflige extrêmement les habitants appercevant les inconvenients et les abus qui ne manqueraient pas de survenir, premièrement à cause de la distance et de la difficulté des chemins qui séparent la Montagne des Bois¹ de St Imier, qui à cause de son élévation et de la quantité de neige qui y tombe devient impraticable et presque inaccessible pendant plusieurs mois de l'année; de manière que pour se rendre à Courtelary il serait nécessaire de prendre la route de la Chau de Fond jusqu'à la Cibourg et redescendre le vallon par Renen, ce qui ferait un détour de cinq à sept lieux [lieues] et par des chemins difficiles et ouverts à grand peine dans les neiges; pendant l'été malgré qu'on peut traverser la montagne de St Imier, depuis la rivière du Doubs jusqu'à Courtelary la distance est de quatre à cinq lieux [lieues] par des montées et descentes très difficiles. Le chemin pour aller à Mouthier-Grandval est aussi très pénible et éloigné de cinq à six lieux par des endroits apres et montagneux, pendant l'hiver il s'ouvre aucun chemin direct, ce qui nous éloigne toujours d'avantage. Toutes ces difficultés ne manqueraient pas d'occasionner aux habitants des frais immenses et ruineux à chaque instant qu'ils seraient obligés d'avoir recours aux autorités de justice. Il est bien certain que les Princes Evêques de Bâle, qui ont gouverné ce pays depuis son défrichement opéré dans le 14ème siècle jusqu'en 1793, ont reconnu la nécessité d'avoir un baillage à Saignelégier, ce qui le prouve, c'est que dans les commencements du défrichement la Montagne des Bois ressortissait pour la justice de St Ursanne; après le défrichement le prince régnant trouva nécessaire de déplacer le baillif pour le placer à Saignelégier où il a eû un siège de justice sans interruption jusqu'en 1793, époque à laquelle le pays a été occupé par les troupes et le gouvernement français, et depuis il a existé une justice de paix à Saignelégier qui est encore aujourd'hui dans ses fonctions.

D'un autre coté il est évident que le baillage qui est frontière de la France sur sa plus grande étendue se trouve dans le besoin d'avoir un baillif pour observer une police exacte sur les frontières du coté de la France; ce qui est de grande nécessité à cause des exportations et importations, ainsi que des flotages des bois qui sont fréquents et de plus pour prévenir les maladies contagieuses qui infectent souvent les frontières, et favoriser le commerce du bétail, seule richesse du pays; la présence d'un baillif préviendrait plusieurs inconvenients et serait très utile au gouvernement et aux habitants.

En conséquence et en considération des inconvenients qui seraient préjudiciables au gouvernement et aux habitants, si on privait notre montagne de baillif, nous osons espérer que Votre Excellence voudra bien examiner nos justes demandes et les faire valoir auprès de la commission chargé de l'organisation de l'Evêché. Ces justes demandes nous assurent qu'il plaira au gouvernement de décréter qu'il y ait un

¹ Die Kopie fügt hier bei: «... de ces endroits; en effet elle est séparé de l'Erguel par la montagne ... »

baillif à Saignelégier, ce sera un bienfait pour lequel les très humbles suppliants s'efforceront de mériter vôtre bienveillance et celle d'un gouvernement aussi juste qu'équitable.

Saignelégier le 7 octobre 1815.

sig. Aubry; Jeangros, maire; Erard, maire; Mérat; Bartoulot, maire; Cattin; Ch. Gouvernon; Froidevaux, maire; Mercier, maire; Duboiz, maire; Aubry, maire; Froidevaux, maire; Surdez, maire; Morel; Brossard, maire.¹

Leberbergisches Ämterbuch III, 1 (Original) und 12 (Kopie).

EXKURS 13 (zu S. 316)

Zur Literatur über die Sprachgrenze

WEIGOLD, HERMANN. Untersuchungen zur Sprachgrenze am Nordufer des Bielersees. *Romanica helvetica*, Bd. 24. Bern 1948. Für die politische Geschichte sind die Angaben in diesem Werke nicht ganz zuverlässig, da sie nicht auf primären Quellen beruhen.

ROTH, BRUNO. Die romanisch-deutsche Sprachgrenze im Murtenbiet während des XV. Jahrhunderts. *Freiburger Geschichtsblätter*, Bd. 53, 1965.

MÜLLER, C. A. Sprache und Sprachgrenze im Jura. *Festschrift 150 Jahre Berner Jura*, 1965, 57–96. Diese Darstellung, die den Anteil des Deutschen an der bischöflichen Staatsverwaltung trefflich schildert, ist von hohem Wert für die Sprachgrenze im Norden und Osten des Berner Jura; dagegen fällt der Teil über den Grenzabschnitt von Romont bis Neuenstadt ab (S. 78–81). Er wird ergänzt und berichtigt durch die im gleichen Band abgedruckte Arbeit von

BOURQUIN, WERNER. Biel im Kanton Bern, bes. das Schlusskapitel: Zweisprachen- und Zweikulturenstadt. *Festschrift 1965*, 222 ff.

EXKURS 14 (zu S. 140 und 220)

Über die *Grenzen des Twings von Twann* sagt eine Urkunde von 1426²: «... dz der twing, ban und hershaft von Twann an habe als hie nach stat: Zem ersten ze funtschman³ an dem grien, und gienge so verre in den sewe als ein knecht mit einem hentuolligen stein gewerfen möcht. Und denn von funtschman glich uff untz an die krützeten eich⁴, von dannen in die grübeten matten⁴. Von der grübeten matten uff und in den Bielweg⁴ und den Biellweg uß untz ze der alten blöwen ze Lamlingen⁴, und denn dar nach den bach ab untz an den sewe ein hantwurf alz vorgeschriven stat.»

¹ Statt der Unterschriften trägt die Kopie den Vermerk: «Pour copie conforme: Le maire et la commune de Saignelégier, sig. Aubry.»

² Original im F. Nidau, 17. Februar 1426; Kopie im DB Nidau I, 592f.; vgl. RQ Bern IV, 216, Bem. 4 zu Nr. 155a, und *Aeschbacher*, Nidau, 155.

³ Vgl. oben Kap. III, 34, und *Weigold*, 141.

⁴ Man vergleiche diese Örtlichkeiten mit den im Register angeführten Stellen.

Die Urkunde wurde auf Verlangen des Twingherrn, des Berner Schultheissen Rudolf Hofmeister, vom Gericht Twann ausgestellt. Dieses tagte zu Twann unter dem Vorsitz des Petermann von Wabern, des damaligen bernischen Vogtes zu Nidau. Als Beisitzer wirkten eine ganze Reihe von Einwohnern des Twings mit; zusätzliche sechs Zeugen («und har zü, die gehört haben») kamen aus Bern, Biel, Nidau und Büren. Gestützt auf die Aussagen von alten Leuten, gab das Gericht dem Twingherrn «ein lüterung und wissent ..., wie wite und verre reichte und gienge twing und ban und alle herschaft des gerichtes von Twann». Dann forderte Hofmeister noch die Fixierung seiner twingherrlichen Rechte und ihre Abgrenzung gegenüber dem Vogt von Nidau. Das Dokument ist ein Musterbeispiel für die schriftliche Festlegung der Herrschaftsrechte im 15. Jahrhundert; es bildete die Grundlage für die späteren lokalen Rechte in Twann, als diese 1487 ganz an Bern übergegangen waren. Wir heben daraus einzig die Bestimmung hervor, die das Verfahren des hohen Gerichtes regelt: «Und umb sôlich sachen sol ein vogg von Nydöw ze Twann in dem dorf ze gericht sitzen und der twingher nebent im.»

C. Abkürzungen, Quellen, Literatur

1. Akten aus dem Staatsarchiv Bern

AA...	= Planarchiv
AeB	= Ämterbuch (Korrespondenz der Amtleute)
AR	= Amtsrechnung
BBb.	= Bischoff-Basel-Buch (aussenpolitisches Aktenmaterial, das Fürstbistum Basel und seine Teile betreffend, z. B. Biel, Neuenstadt, Tessenberg, Münstertal)
DB	= Dokumentenbuch (Sammlung von Urkundenabschriften)
F. Nidau	= Urkunde im Fach Nidau
FbA.	= Fürstbischöfliches Archiv, Filialarchiv des Staatsarchivs mit Standort in Pruntrut, enthaltend die Akten der kirchlichen und weltlichen Verwaltung des ehemaligen Bistums Basel und die Archivalien der französischen Verwaltung bis 1815
MV	= Marchverbal
Ob. Spruchb.	= Spruchbuch des obern Gewölbes
U. Spruchb.	= Spruchbuch des untern Gewölbes
RM	= Ratsmanual
RRB	= Regierungsratsbeschluss, Druck seit 1895
RRP	= Regierungsratsprotokoll, Druck seit 1895
Sol. B.	= Solothurn-Buch (aussenpolitische Korrespondenz mit dem Stande Solothurn)
T. Miss.	= Deutsche Missivenbücher (Konzepte und Kopien von abgehenden Schreiben)
UP	= «Unnütze Papiere»

Die häufig vorkommende Bezeichnung B kann zweierlei bedeuten:

- B in Verbindung mit römischen Ziffern = Abteilung der altbernischen Staatsverwaltung, z. B. B VII = Finanzwesen vor 1831;
- B nach FbA. bezeichnet die Abteilung B des Fürstbischöflichen Archivs mit den weltlichen Herrschaftsangelegenheiten, z. B. B 138 = Biel; B 207 = Grenzen.

2. Gedruckte Akten, Quellenwerke, Kataloge, Kartenwerke, Periodika

Actes	= Actes de la Société jurassienne d'Emulation, seit 1847.
AHVB	= Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, seit 1848.
BT und NBT	= Berner Taschenbuch und Neues Berner Taschenbuch, 1852 bis 1934.
BZ	= Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, seit 1939; Gesamtregister 1966.

F	= <i>Fontes rerum Bernensium</i> , Berns Geschichtsquellen, 10 Bände, 1883 bis 1956.
G + D	= Gesetze und Dekrete.
GR Tagbl.	= Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern, seit 1832.
KKK	= Kantonaler Karten- und Plankatalog Bern, II. Teil, bearbeitet von Georges Grosjean, Bern 1960.
LK	= Landeskarte der Schweiz.
RQ Bern	= Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, II. Abteilung. Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Erster Teil: Stadtrechte, Bände III und IV, bearbeitet und hrsg. von Hermann Rennefahrt, Aarau 1945 und 1955/56.
TA	= Topographischer Atlas der Schweiz (Siegfriedatlas).
Trouillat	= Trouillat Joseph, Monuments de l'histoire de l'ancien Evêché de Bâle, 5 vol., Porrentruy 1852–1867.

3. Literatur

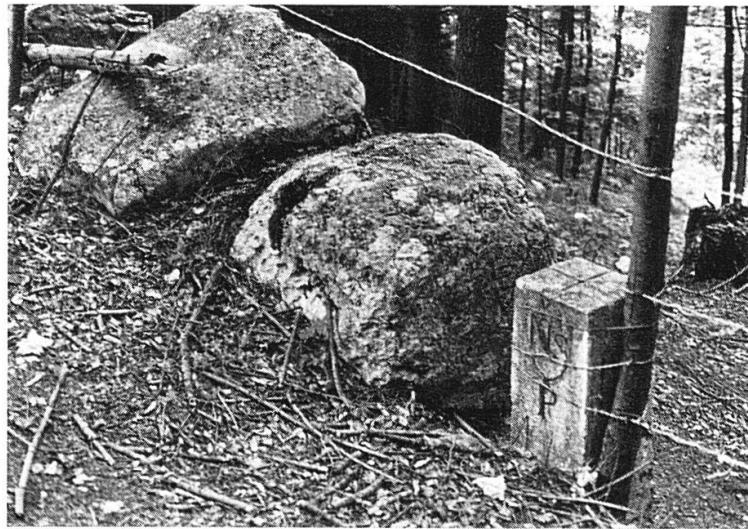
Titel nur gelegentlich zitierter Werke sind in den Fussnoten vollständig angegeben.

<i>Aeschbacher,</i> Fischerei	AESCHBACHER, PAUL. Die Geschichte der Fischerei im Bielersee und dessen Nebenflüssen, AHVB XXVII, 1 ff., Bern 1923, zugleich Monographie I zur Heimatkunde des Seelandes.
<i>Aeschbacher,</i> Grafen	AESCHBACHER, PAUL. Die Grafen von Nidau und ihre Erben, Monographie II zur Heimatkunde des Seelandes, Biel 1924.
<i>Aeschbacher,</i> Nidau	AESCHBACHER, PAUL. Stadt und Landvogtei Nidau von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert, Monographie V zur Heimatkunde des Seelandes, 2. Aufl., Biel 1930. 1. Teil als «Die Stadt Nidau im Mittelalter» im AHVB XXIX (1928), 151–286.
<i>Bähler</i>	BÄHLER, ARNOLD. Biel vor hundert Jahren, Biel 1916, erschienen als Festschrift zur Jahrhundertfeier der Befreiung Biels von der französischen Herrschaft.
<i>Bloesch</i>	BLOESCH, CAESAR ADOLF. Geschichte der Stadt Biel und ihres Pannergebietes, 3 Teile, Biel 1855/56, mit Anhang: Die Folgen der Revolution (= IV).
<i>Bloesch,</i> Chronik	BLOESCH, GUSTAV. Chronik von Biel von den ältesten Zeiten bis zu Ende 1873, Biel 1875.
<i>Bourquin</i>	BOURQUIN, WERNER. Beiträge zur Geschichte Biels, Biel 1922.
<i>Brahier</i>	BRAHIER, SIMON. L'organisation judiciaire et administrative du Jura Bernois sous le régime des Princes-Evêques de Bâle, thèse lett. Berne, Moutier 1920.
<i>Eggenschwiler</i>	EGGENSCHWILER, FERDINAND. Die Territoriale Entwicklung des Kantons Solothurn (mit hist. Karte), Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, Heft 8, 1916.
<i>Feller</i>	FELLER, RICHARD. Geschichte Berns, 4 Bände, Bern 1946 bis 1960 (Band 1 in 3. Auflage 1963).

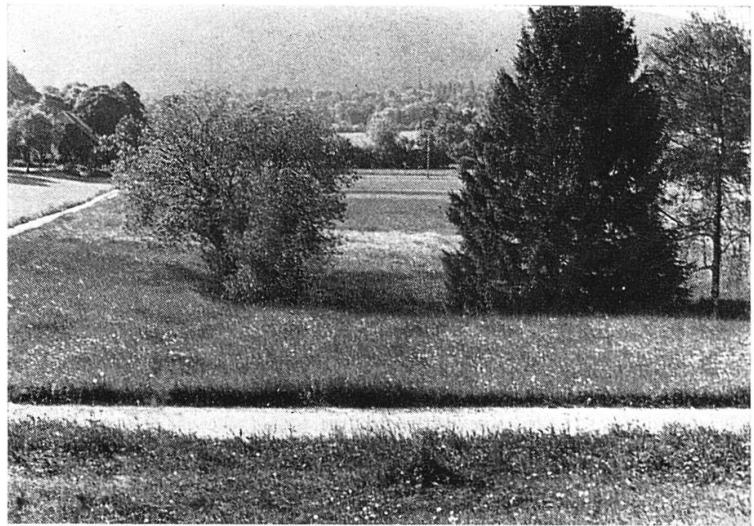
- Friedli,* FRIEDLI, EMANUEL. Bärndütsch, 5. Band, Twann, Bern 1922, mit sep. Register, Bern 1923.
- Twann*
- Gasser* GASSER, ADOLF. Entstehung und Ausbildung der Landeshoheit im Gebiete der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Aarau und Leipzig 1930.
- Haasbauer* HAASBAUER, ADOLPHINE. Die historischen Schriften Karl Ludwig von Hallers, Basler Beiträge, Band 35, Basel 1949.
- Haeberli* HAEBERLI, WILFRIED. Biel unter Frankreichs Herrschaft, Biel 1948.
- Heitz* HEITZ, AUGUST. Grenzen und Grenzzeichen der Kantone Baselstadt und Baselland. Band V der Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Liestal 1964.
- 150 Jahre Berner Jura* 150 Jahre Berner Jura, Jura bernois 1815–1965, hrsg. vom Regierungsrat des Kantons Bern, Laufen 1965.
- Kleinert* KLEINERT, EDUARD. Der Bieler Tauschhandel, 1594 bis 1608, Diss. phil. Bern, Zürich 1914.
- Massini* MASSINI, RUDOLF. Das Bistum Basel zur Zeit des Investiturstreites, Basler Beiträge, Band 24, Basel 1946.
- Michaud* MICHAUD, ALBERT. Contributions à l'histoire de la Seigneurie d'Orvin, La Chaux-de-Fonds 1923.
- Oechsli,* OECHSLI, WILHELM. Orte und Zugewandte, Jahrbuch für Schweizerische Geschichte XIII, 1888.
- Orte und Zugewandte*
- Rais* RAIS, ANDRÉ. Un chapitre de chanoines dans l'ancienne principauté épiscopale de Bâle, Moutier-Grandval. Histoire générale ou politique des origines à la fin du XVe siècle (640–1498), Bienne 1940.
- Allmend* RENNEFAHRT, HERMANN. Die Allmend im Berner Jura, 74. Heft der Untersuchungen zur Deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, Breslau 1905.
- Freiheiten* RENNEFAHRT, HERMANN. Freiheiten für Bern aus der Zeit Friedrichs II. (1218–1250/4), Zeitschr. f. Schweiz. Recht, Basel 1927, auch separat.
- Grundzüge* RENNEFAHRT, HERMANN. Grundzüge der bernischen Rechtsgeschichte, 4. Teile, Bern 1928 bis 1936.
- Verstärkung* RENNEFAHRT, HERMANN. Die Verstärkung der Staatsgewalt im Fürstbistum Basel unter Bischof Jakob Christoph (1575 bis 1608). In: Schweizer Beiträge zur Allg. Geschichte, Band 18/19, 267ff., Bern 1961.
- Stouff* STOUFF, LOUIS. Le Pouvoir temporel des Evêques de Bâle et le Régime municipal depuis le XIII^e siècle jusqu'à la Réforme, 2 Bde., Paris 1891.
- Mont-Terrible* SURATTEAU, JEAN-RENÉ. Le Département du Mont-Terrible sous le Régime du Directoire (1795–1800). Annales Littéraires de l'Université de Besançon, volume 71, Paris 1965.

D. Verzeichnis der Abbildungen

- 1 *Grand Ponct* oder *Louvain-Brunnen*, Eckpunkt der March zwischen Ligerz, Neuenstadt und Prägelz. Der neue Marchstein von 1882 ist aus seinem Vorgänger von 1711 (Typus wie Abb. 17, 18 und 33) herausgehauen worden. Daneben alte, mit Kreuzen versehene Kislingsteine. Vgl. Textteil, Kap.III, 1b und 3a, und Beilagen Nr. 4, 5b und 7b.
- 2 *Gruebmatt*, Carels Gruebete Matten oder La Dent de Creux. Wasser- oder Sickerloch auf dem Twannberg als altes Grenzzeichen, heute ausser Gebrauch infolge Grenzverlegung um die Jahrhundertwende. Der einst am rechten Bildrand stehende Landmarchstein von 1711 ist im Stall des Hofes links im Bild eingemauert. Vgl. Textteil, Kap. III, 3b, und Beilagen Nr. 4 und 7b.
- 3 *Graue Fluh* bei der einstigen Marchbuche auf dem Büttenberg. Findling als altes Grenzzeichen, daneben der 1769 errichtete Stein Nr. 8, heute Eckpunkt der Gemeindegrenzen von Pieterlen, Meinißberg und Safnern auf der Amtsgrenze zwischen Büren und Nidau. Vgl. Textteil, Kap. III, 5a, und Beilagen Nr. 1, 2 und 6c.
- 4 *Gafeletweg*, alter Hohlweg mit Mauer auf der Südseite, nördlich von Romont in den Graben (La Combe) hinabführend. Er bildete früher den Grenzweg zwischen dem Bistum und dem bernisch-solothurnischen Ittenberg und stand unter der gemeinsamen Hoheit der drei Stände. Heute verläuft hier die Amtsgrenze zwischen Büren und Courtelary und die Gemeindegrenze von Lengnau und Romont. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilagen Nr. 2 und 6a.
- 5 *Belliéson*, 1535 errichteter Dreiländerstein zwischen dem Bistum (Neuenstadt), der Gemeinen Herrschaft Tessenberg (Bistum und Bern) und Neuenburg. Wappen: Bistum Basel (geviertet mit Baselstab und Wappen des Bischofs Philipp von Gundelsheim) und Bern (oben alte Darstellung, unten von der Neuvermarchung von 1820 herührend); Rückseite: Neuenburg-Longueville von 1535 und Neuenburg von 1820 (ältere Form mit den gräflichen Sparren). Bildet seit 1815 die Kantonsgrenze zwischen Bern und Neuenburg. Im Hintergrund das Dorf Lignières. Vgl. Textteil, Kap. III, 1b und 3a, und Beilagen Nr. 4 und 7d.
- 6 *Romonthöhe*, 1574 gesetzter Dreiländerstein zwischen dem Bistum, dem bernisch-solothurnischen Ittenberg und dem Stande Solothurn (Rückseite). Die Wappen von Solothurn (neben dem Bären) und des Bistums (seitlich) sind anlässlich der Marcherneuerung von 1829 weggehauen worden. Heute Kantongrenzstein Bern-Solothurn, zugleich Amtsgrenze Büren-Courtelary und Gemeindegrenze Lengnau-Romont. Textteil, Kap. III, 6, und Beilage Nr. 6a.
- 7 *Eckstein am Walchenweg* bei Romont, gesetzt 1768 im Eckpunkt zwischen dem Bistum (links, geviertetes Wappen des Bischofs Simon Nikolaus von Frohberg), Bern (Amt Büren, Gemeinde Lengnau) und dem Ittenberg (Doppelwappen Solothurn-Bern auf der Rückseite). Heute Amtsgrenze Büren-Courtelary und Gemeindegrenze Lengnau-Romont. Vgl. Textteil, Kap. III, 1b und 6, und Beilagen Nr. 1, 2 und 6b und c.



I



2



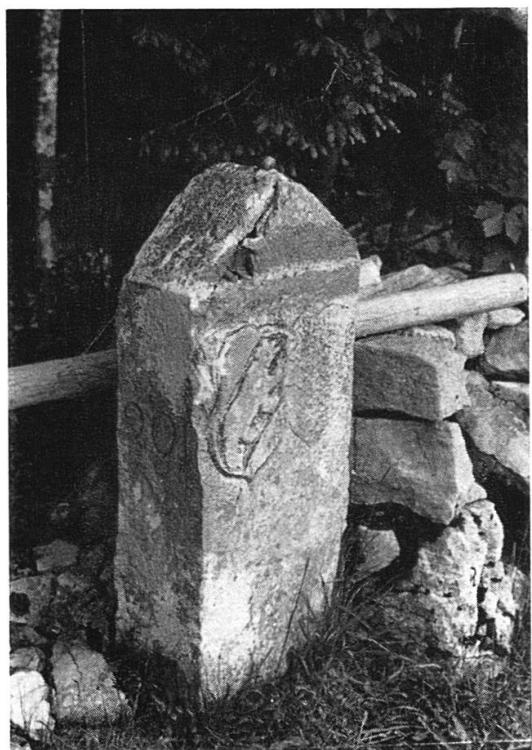
3



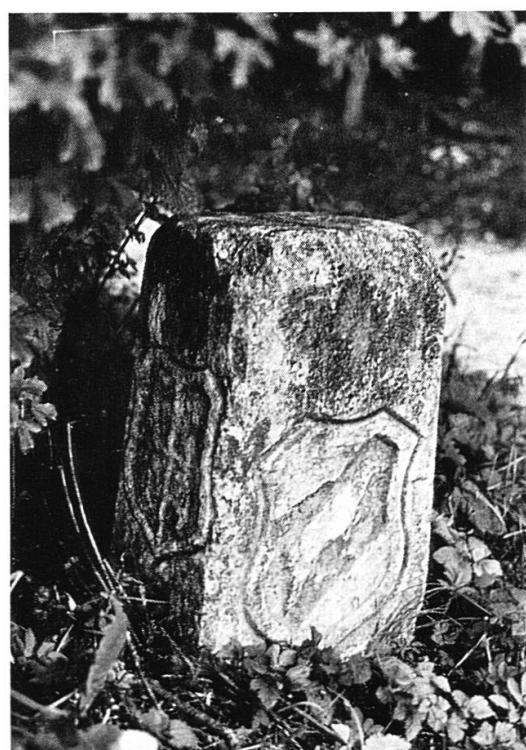
4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



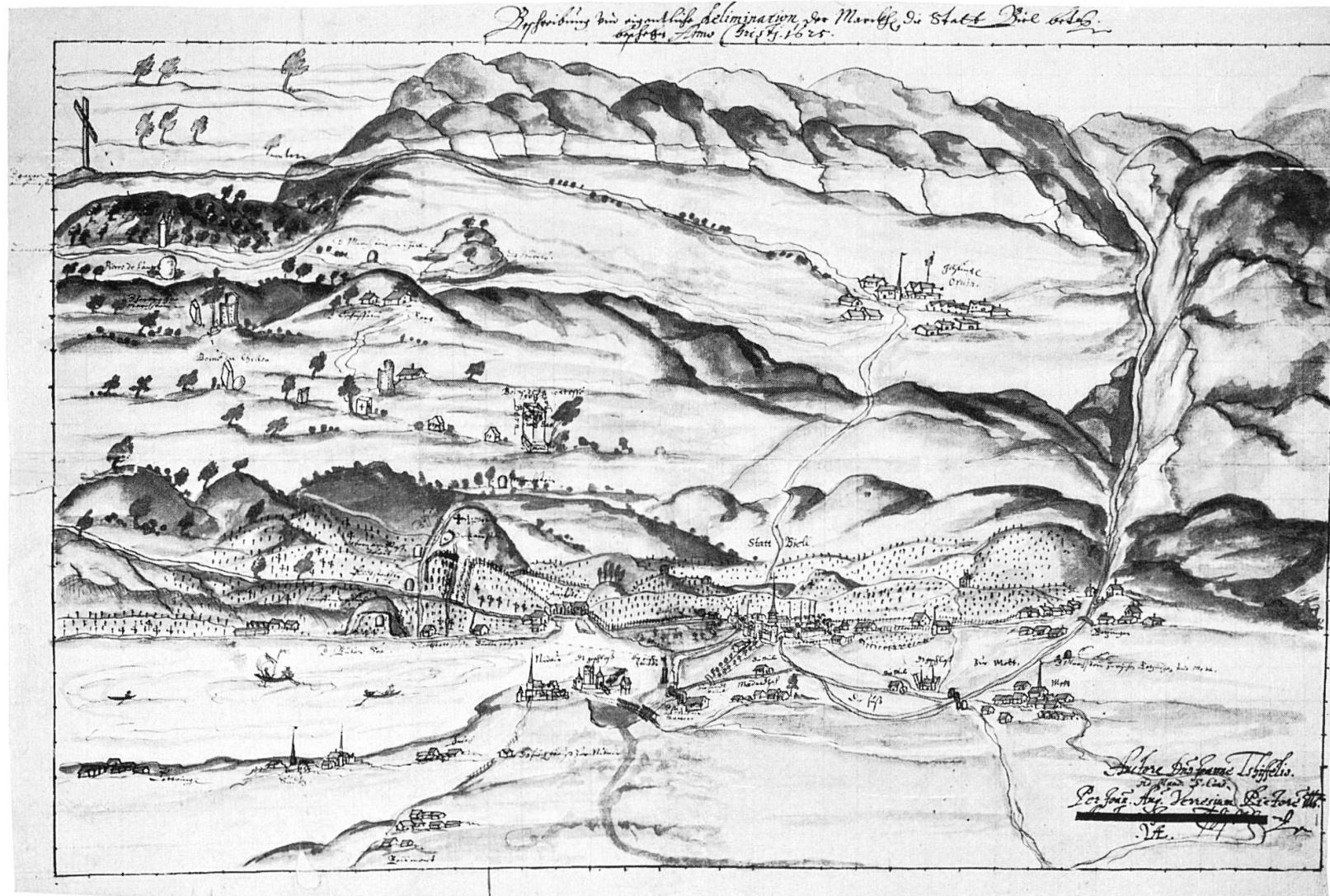
34



35



36

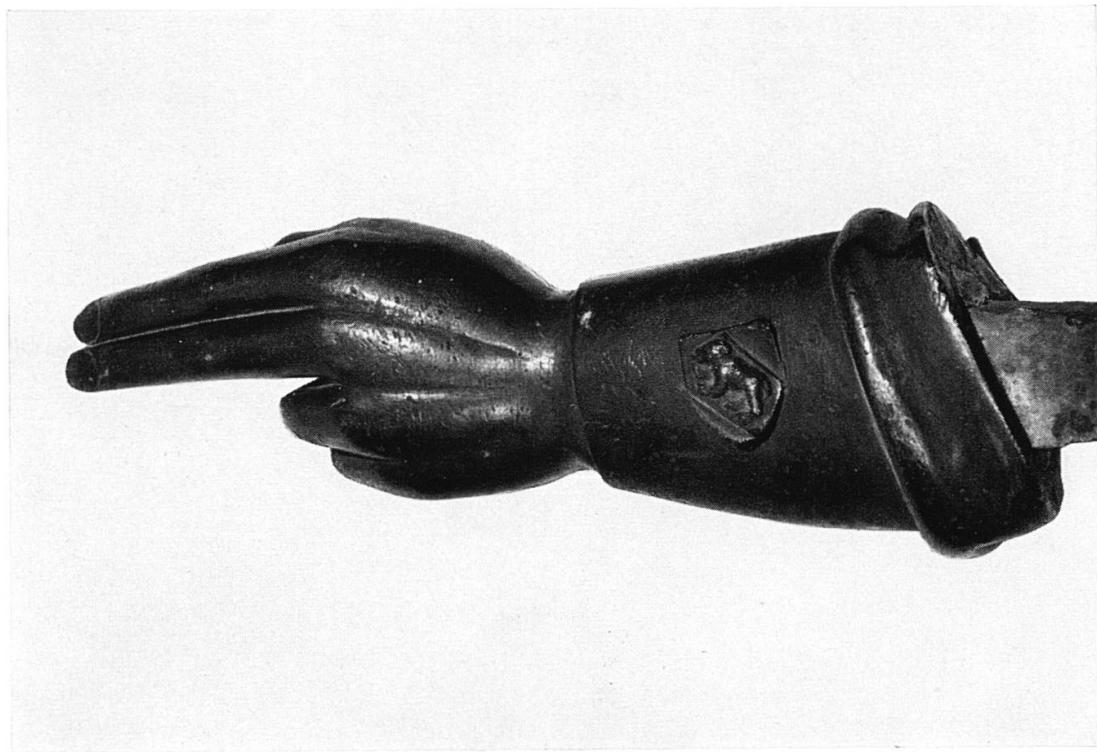




38



39



40



41



42



43



44

- 8 *Altwasser*, Dreiländerstein am Ostufer der Leugene im «Rütsack» bei Staad. Dreieckiger Stein von 1744, gesetzt anstelle eines älteren, der statt des bischöflichen das Wappen der Stadt Biel trug. Links Wappen des Bistums, rechts Solothurn, rückseitig Bern (Lengnau). Heute Kantongrenzstein und Anfang der Gemeindegrenze zwischen Büren und Lengnau. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilagen Nr. 1, 2 und 6b.
- 9 *Comtesse*, «dreibänninger» Stein von 1515 in Magglingen. Wappen: links die Nordseite mit dem Baselstab (Tessenberg-Ilfingen), rechts die Westseite mit dem seewärts blickenden Bären (Amt Nidau). Vgl. die folgende Abbildung.
- 10 *Comtesse*, wie Abb. 9. Wappen: links die Südseite mit dem Bären (Amt Nidau) und dem Baselstab (Meiertum Biel), rechts die Ostseite mit dem Baselstab (Meiertümer Biel und Ilfingen). Unten die heute gültigen Bezeichnungen gemäss Seite 233. Vgl. Textteil, Kap. III, 1b, 3b und c, und Beilagen Nr 3, 4, 7b und d.
- 11 *Bauetmoos*, «dreibänninger» Stein von 1769 aus dem Pieterlenmoos, heute im Museum Schwab in Biel. Wappen: links die alte Nordseite (Bischof Simon Nikolaus von Frohberg) und rechts die Westseite (Bistum und Stadt Biel). Vgl. die folgende Abbildung.
- 12 *Bauetmoos*, wie Abb. 11. Links Bernerwappen (Amt Nidau, alte Südseite), rechts die Laufnummer 16 (Ostseite). Vgl. Textteil, Kap. 4e und 5a, und Beilagen Nr. 2, 6c und 7a.
- 13 *Feuerstein* oder *Le Haut de Pierre-feu*, 1664 gesetzter Eckstein der Gemeinen Herrschaft Tessenberg, wo diese auf der Chasseralkette mit der Herrschaft Erguel und dem Meiertum Ilfingen zusammentraf. Doppelwappen Bern-Bistum, rückseitig der Baselstab. Heute im Winkel der Amtsmarch Neuenstadt-Courtelary, Gemeinden Nods, Ilfingen und Corgémont. Vgl. Textteil, Kap. III, 3b, und Beilagen Nr. 3 und 7d.
- 14 *Hohmatt*, ehemals Tschiffelis Alp. Stein von 1664 an der heutigen Dreiämterecke Biel-Courtelary-Neuenstadt. Ehemaliger Standort auf der Winteregg, 1,750 km südwestlich davon im Winkel der Amtsmarch Courtelary-Neuenstadt. Ansicht von Süden, Wappen: links der Baselstab (Meiertum Ilfingen), rechts Doppelwappen (Tessenberg); Rückseite ebenso. Der ursprüngliche Stein an dieser Stelle ist der «*Baselstein*», Abb. 15. Vgl. Textteil, Kap. III, 1b und 3b, Beilagen Nr. 3 und 7d und Anhang, Exkurs 9.
- 15 *Baselstein*, zwischen Magglingen und dem Twannberg. Von der Hohmatt (vgl. Abb. 14) hierher versetzter Stein von 1664 als Ersatz für den abgebrochenen Vorgänger von 1711 (vgl. Abb. 16). Ansicht von Süden. Wappen, entsprechend dem alten Standort auf der Hohmatt: rechts Doppelwappen (Tessenberg), links und beide Rückseiten Baselstab (einst Meiertum Ilfingen). Heute Amtsgrenze Neuenstadt-Nidau, Gemeinden Lamboing-Tüscherz/Alfermee, vor 1902 auch Twann. Vgl. Textteil, Kap. III, 3b, Beilagen Nr. 3 und 7d und Anhang, Exkurs 9.
- 16 *Alter Baselstein*, ausgeworfener Unterteil des abgebrochenen Hochmarchsteins Nr. 2 von 1711. Der Sockel liegt nahe dem neuen (vgl. Abb. 15) im Gebüsch. Es ist vorgesehen, den Torso im Rebbau-Museum Bielersee in Twann aufzustellen. Der zerstörte Oberteil trug folgende Wappen: Südseite Bär (Amt Nidau),

- Nordseite Doppelwappen wie auf Abb. 17 und 18 (Gemeine Herrschaft Tessenberg). Bemerkungen wie zu Abb. 15.
- 17 *La Boudeille*, wohlerhaltener Hochmarchstein Nr. 14 von 1711 im Winkel der alten Tessenberger March, 1 km nördlich Poudeille am Seeufer, Gemeinde Neuenstadt. Ansicht von Südosten. Wappen: Süd (links) und West mit Baselstab (Neuenstadt), Ost (rechts) und Nord je ein Doppelwappen (Tessenberg). Heute Gemeindegrenze Neuenstadt-Prägelz. Vgl. Textteil, Kap. III, 1b und 3a, und Beilagen Nr. 4 und 7d.
 - 18 *Le Haut du Chanet*, Hochmarchstein Nr. 15 von 1711 auf Punkt 926 des Chanetalwades. Ansicht von Westen. Wappen: rechts der Baselstab (Neuenstadt), links das Doppelwappen (Tessenberg); rückseitig gleich. Heute Gemeindegrenze Neuenstadt-Prägelz. Bemerkungen wie zu Abb. 17.
 - 19 *Champ Cheseau* auf dem hintern Twannberg, Hochmarchstein Nr. 6 von 1711, Ausführung ohne Wappen, etwas versunken. Heute Amtsgrenze Neuenstadt-Nidau, Gemeinden Twann-Lamlingen (Lamboing). Vgl. Textteil, Kap. III, 3b, und Beilagen Nr. 4 und 7b und d.
 - 20 *Tränkiweg* auf dem hintern Twannberg an der Lamlinger Allmend, Zwischenstein von 1790, nur mit der Jahrzahl versehen, noch heute die Amtsbezirke Neuenstadt und Nidau und die Gemeinden Twann und Lamlingen scheidend. Bemerkungen wie zu Abb. 19, dazu Beilage Nr. 5a.
 - 21 «*Rottmeschwang*», Stein Nr. 5 der Ausmarchung von 1574 auf der Montagne de Romont, stark geneigt. Doppelwappen Bern-Solothurn (Ittenberg), Rückseite mit Spuren des bischöflichen Wappens (abgewittert). Typus wie der Stein in Abb. 6. Vgl. Textteil, Kap. III, 1b und 6, und Beilage Nr. 6a.
 - 22 *Weisse Fluh*, uraltes, natürliches Grenzzeichen am bewaldeten Berghang ob Romont, mit Kreuzen und den Daten der Marcherneuerungen von 1574, 1704 und 1820 versehen. Alte Ittenbergmarch, schon im Rodel von Pieterlen (um 1373) erwähnt; heute Amtsgrenze Büren-Courtelary und Gemeindegrenze Lengnau-Romont. Vgl. Textteil, Kap. I, 4k, und III, 1b und 6, und Beilagen Nr. 1, 2 und 6a.
 - 23 *Gafeletweg* mit Stein Nr. 16 von 1768 (vgl. Abb. 4). Kleine Wappen von Bern und Solothurn (Ittenberg), rückseitig das geviertete Wappen Baselstab/Bischof Simon Nikolaus von Frohberg. Jenseits des Weges die alte Mauer. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilage Nr. 6a.
 - 24 Stein Nr. 15 «Under dem Öpfelboum» im *Graben* am Gafeletweg, aufgestellt 1647 mit dem gevierten Wappen des Bischofs Beat Albrecht von Ramstein (gekreuzte Lilienstäbe) auf zwei Seiten. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilagen Nr. 2 und 6a.
 - 25 *Lengnauwald*, älterer, undatierter Stein mit schönem Baselstab; steht bei der Gabelung der beiden alten Wege von Romont nach Pieterlen und Lengnau, ca. 1 km östlich von Romont nahe bei P. 639; 1769 als Nr. 6 bezeichnet. Rückseitig ein kleineres, möglicherweise später angebrachtes Bernerwappen. Heute an der Gemeindegrenze Lengnau-Pieterlen. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilagen Nr. 2 und 6b.
 - 26 *Im Freien Markt*, heute als Scheidwegen bezeichnet, zwischen Lengnau und Meinisberg; versunkener Stein Nr. 25, gesetzt 1758 anstelle eines älteren, hat

- eine besondere Form mit abgerundeter First. Aufnahme von Süden, Oberteil des Baselstabes sichtbar. Heute Gemeindegrenze Lengnau-Meinisberg. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilagen Nr. 2 und 6b.
- 27 *Reibenfeld – Bödmen*, letzter der 1743 gesetzten acht Zwischensteine; Aufnahme von Süden, links Baselstab, rechts Bär. Heute Gemeindegrenze Lengnau-Büren. Vgl. Textteil, Kap. III, 1 b und 6, und Beilage Nr. 6b.
- 28 *Brühläcker* oder *Übergänger*, Stein Nr. 5 der Serie von 1743 (vgl. Abb. 27), 1769 als Nr. 30 bezeichnet. Der Steinmetz hat den Bären verkehrt angebracht. Bemerkungen wie zu Abb. 27.
- 29 *Ittenbergmarch*, Stein der Neuvermarchung der südlichen Grenze des Ittenbergs, gesetzt 1764, südlich von P. 626 bei Allerheiligen. Aufnahme von Süden; heraldisch verkehrtes Bernerwappen auf der Seite gegen Lengnau, Rückseite mit dem Wappen der ehemals Gemeinen Herrschaft Ittenberg, heute Kanton Solothurn. Vgl. Textteil, Kap. III, 1 b und 6, und Beilagen Nr. 6a und b.
- 30 *Büttenberg*, Nordabhang, Stein Nr. 10 der Ausmarchung von 1769, auch mit einem heraldisch nach der falschen Seite laufenden Bären. Rückseite geviertetes Wappen Frohberg. Heute Amtsgrenze Büren-Nidau und Gemeindemarch Pieterlen-Safnern. Vgl. Textteil, Kap. III, 1 b und 5a, und Beilage Nr. 6c.
- 31 Guterhaltener *Frohberg-Stein* am alten Weg von Pieterlen nach Romont, Nr. 3 der Ausmarchung von 1769. Rückseitig das Bernerwappen. Heute auf der Grenze der Ämter Büren und Courtelary und der Gemeinden Lengnau und Romont. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilage Nr. 6b.
- 32 Stein am ehemaligen «*Hägli*», nördlich Scheidwegen, Gemeindegrenze Lengnau-Meinisberg, Nr. 24 der Ausmarchung von 1769, mit heraldisch richtigem Bernerwappen. Rückseite Wappen Frohberg. Aufnahme von Südosten, im Hintergrund der Bözingenberg. Vgl. Textteil, Kap. III, 6, und Beilagen Nr. 2 und 6b.
- 33 *Champ de la Fumière*, östlich Prägelz, am Rand der Twannbachschlucht. 1882 überarbeiteter Stein Nr. 9 von 1711, Jahrzahl noch sichtbar. Typus wie Abb. 19. Heute Amtsgrenze Neuenstadt-Nidau, Gemeindemarch Ligerz-Prägelz.
- 34 *Bannstein* Nr. 3 von 1645, zwischen Pieterlen und Romont, 1 km östlich Romont, seit 1846 auf der neuen Amtsgrenze Büren-Courtelary, zugleich Gemeindegrenze. Aufnahme von Süden. Vgl. Textteil, Kap. II, 5.
- 35 *Neuzeitlicher Marchstein* von 1902, 50 m südlich des «Baselsteins» (vgl. Abb. 15 und 16), Aufnahme von Norden: links Amt Nidau, Gemeinde Tüscherz/Alfermee, rechts Amt Neuenstadt, Gemeinde Lamlingen. Vgl. Textteil, Kap. II, 5, und III, 3 b.
- 36 Neuer «*Nidaustein*» unterhalb der Comtesse in Magglingen (Abb. 9 und 10) am untern Weg zum Twannberg; bezeichnet die Ecke der Gemeindegrenzen von Tüscherz/Alfermee, Biel und Leubringen. Vgl. Textteil, Kap. II, 5, und III, 3 c.
- 37 *Ältester Grenzplan der Bieler Gegend*, 1625 von Johann August Aeberli (Verresius) angefertigt. Man beachte die zentrale Stellung der «Boine de la Comtesse» in Magglingen. Von ihr verläuft die alte Grenzlinie westwärts über zwei mit 1591 datierte Steine zu einem «gekreuzten» Stein bei einem Kalkofen (vermutlich bei der Gruebmatt) und weiter zur «Boine du Chillou» (Caillou), später der Kisling genannt. Nordwärts abbiegend, zieht die March an einem weiteren Kalkofen vor-

bei (auf der Winterhalde?) zur Pierre de l'Autel in den Joret hinab, dann über den Spitzberg hinauf zur Feuersteinhöhe hinauf.

Von der Comtesse gegen Süden erkennt man Pferritschleif und Triefende Fluh. Bei Nidau steht dei Eherne Hand. Sodann sind Marchsteine eingezeichnet beim Schüsssteg nahe der Mündung in die Zihl, bei der Mühlebrücke Mett und der Eidochs im Schüssbogen gegen Bözingen zu.

Der Plan zeigt auch die grosse Ausdehnung des Rebgeländes am Hang von Bözingen bis über Vingelz hinaus, ferner die verschiedenen Mühlen am Schüsslauf, das Schlössli bei Mett und die Allee vom Nidautor in Biel bis zur Sandbrücke. Vgl. Textteil, Kap. III, 1d, 3b und 4a bis c. Original im FbA. B 138/64.

- 38 *Altes Schützenhaus Ligerz*, Brücklein über den Fornelgraben mit dem Wappen von Neuenstadt und dem alten Ligerzer Gemeindewappen. Die Jahrzahl 1683 ist weggekommen. Vgl. Textteil, Kap. III, 3a, und Beilage Nr. 7b.
- 39 Oberes Ende des *Pfärritschleifs* im Vingelzberg mit Stein Nr. 12 der Amtsmarch Biel-Nidau, zugleich Gemeindemarch Biel-Tüscherz/Alfermee und Waldmarch. Vgl. Textteil, Kap. III, 3c, und Beilage Nr. 7c.
- 40 *Eherne Hand*, Rückseite der 38 cm langen Bronzechand mit dem Bernerwappen, zwischen 1472 und 1510 errichtet. Ehemaliger Standort: Biel, Ländtestrasse, zwischen Fischer- und Ziegeleiweg; heute im Museum Schwab, Biel. Vgl. Textteil, Kap. III, 1b, 4a und b, und Beilage Nr. 6c.
- 41 *Bieler Burgernzielstein*, links mit Schwurhand; ehemaliger Standort bei der Kantonalfiliale Biel, heute Museum Schwab. Vgl. Textteil, Kap. I, 4d.
- 42 *Zehntmarchstein* von 1711; Standort nördlich P. 815, Finage de Louvain, südwestlich von Prägelz. Vgl. Textteil, Kap. III, 3a.
- 43 *Weidmarchstein* von 1648, zwischen Bözingen und Pieterlen; Standort auf der Amts- und Gemeindegrenze von Biel im Pieterlenmoos, im Winkel beim Schutzwald «Stöck». Ähnliches Stück von 1652 200 m südwestlich davon. Vgl. Textteil, Kap. III, 4e.
- 44 *Waldmarchstein*, oberster Stein der 1755 von Bern und Solothurn gezogenen Nutzungs- oder Untermarch im Ittenberg. Heute verläuft die Kantongrenze nur wenige Meter westlich davon. Vgl. Textteil, Kap. III, 6.

E. Register

Vorbemerkung: Wegen ihres häufigen Vorkommens sind ins Register nicht aufgenommen worden: *Basel* (Bischof, Bistum) und *Bern* (Stadt, Stand, Kanton). Ebenfalls weggelassen wurden rein zufällige Bezeichnungen, die keinen direkten Zusammenhang zum Thema haben. Personen, insbesondere Grenzwohner und Beamte, stehen nur unter dem Familiennamen und Wohnort. Kaiser, Könige und Bischöfe sind unter dem Herrschernamen (Vornamen) zu suchen.

<i>Abkürzungen:</i>	Fam.	= Familienname aus...
	Lok.	= Lokalname bei...
	M.	= Marchlinie oder Grenzzeichen bei...
	(Orvin)	= Französische oder andere Namenform
	(312)	= Seite mit sinngemässer, aber nicht namentlicher Erwähnung
	*	= Erwähnung in den Anmerkungen

- Aarberg*, Grafen von, Stadt, Landvogtei: 78, 88–90, 120, 134, 137, 155, 186, 196, 291, 356*, 367
Aarburgund: 79, 80, 89, 97, 124–126, 136, 317
Aare: 65, 66, 77, 83, 85, 89, 122–124, 134, 135, 137, 161, 164, 166, 167, 169, 188, 189, 207, 263, 267, 284, 285, 289–297, 299, 300, 304*, 305, 314, 320, 322, 350, 356*, 367
Aargau, Kanton: 66, 77, 87, 130, 139, 171, 314
Aeberli, s. Verresius
Aegerten: 95
Aegleren (Eglern, Egelmoos), Lok. Pielten: 122, 229, 322, 346, 347
Ajoie (Elsgau): 149, 151, 170–172, 174
Albertin Joh. Heinr., Ing.: 258
Alfermee: 93–96, 103, 107, 109, 126, 140, 143, 230, 233, 237*, 369, 370, 385, 387, 388; Abb. 9, 10, 15, 16, 35, 36, 39
Allerheiligen, ob Grenchen: 300, 301, 309*, 387
Alphaag, Lok. Twannberg: 358, 359*
Altarstein (Pierre de l'Autel), M. im Joret: 225, 226, 324, 325, 365, 388
Altretu, SO: 85, 124
Altwasser («Rütsack» b. Staad): 122, 123, 301, 306–308, 311, 320, 322, 342, 348; Abb. 8
Andlau von, Baron: 170, 172
Andres, Fam. Ligerz: 329
Archer, Fam. Bern: 218*
Arlesheim: 162, 171
Autel, Pierre de l', s. Altarstein
Bacher Theobald, franz. Geschäftsträger: 162, 164
Bärenfels von, Fam. Bistum: 279, 281
Baden
– i. Aargau: 135, 154, 157
– Rudolf von, Markgraf: 84

- Balm*, SO, Herrschaft: 80*
- Bannschleif*, «Chracheschleif» am Bözingenberg: 122, 277, 278, 280, 281, 323
- Bargen*, *Bargenbrügg*: 89, 90
- Bargengau*: 97
- Barthélémy* François, franz. Gesandter: 160, 162
- Bartholomäushof*, Lok. Büttenberg: 95
- Basel*, Stadt, Kanton: 65, 72, 74, 75, 77, 78, 81, 115, 129, 135, 137, 138, 148, 149, 151, 152, 155, 163, 164*, 170, 171, 211, 315
- Baselland*, Kanton: 77
- «*Baselstein*» (Gyger-Matten), M. Magglingen-Twannberg: 226, 234, 236*, (327), (360), (362), 374, 375, 385; Abb. 15, 16
- Bauder*, Fam. Mett: 280, 361
- Bauetmoos*, -matten, M. Pieterlen: 192, 193, 277–280, 282–288, (323), 352, 353, 356, 370, 385; Abb. 11, 12
- Beat Albrecht* (Albert) von Ramstein, Bischof von Basel 1646–1651: 191, 312, 340*, 386; Wappen Abb. 24
- Béguelin*, Meier v. Courtelary: 291
- Beinwil*, SO: 168
- Bellelay*: 74, 91, 96, 115, 123, 133, 150, 151, 159, 174, 221, 266, 291
- Belleney*, Fam. Bistum: 324
- Belliéson*, M. Lignières: 191, 192, 214, 215, 328, 363, 364, 384; Abb. 5
- Bellmund*: 90–97
- Benguerel*, Fam. Ligerz: 332
- Berchthold* (Berthold) von Neuenburg – Bischof v. Basel: 78 – Bischof v. Lausanne: 78 – Dompropst zu Basel: 78*
- Besançon*: 70, 161
- Biaufond*: 175*
- Biel/Bienne*
- Stadt, Meiertum: 59, 60, 65, 71, 76, 81–83, 85, 87, 90–93, 95, 98–123, 126, 127, 129–137, 139–146, 148, 149, 151–162, 164–172, 175–188, 193, 196,
- Biel/Bienne*, Stadt, Meiertum (Forts.): 199, 200, 203, 207–209, 211, 214*, 221, 222, 225, 228, 229, 232, 233, 235, 237–255, 257–283, 286–288, 290, 297–301, 305–307, 311, 315–317, 319–321, 323*, 324, 326, 344*, 351–353, 356, 357, 360, 361, 366, 368, 370, 376, 379, 385, 387, 388; Abb. 37, 40; Wappen Abb. 11, 41
- Lok. und Strassen:
- Aarbergstr.: 246, 260
 - Badhausstr.: 246
 - Barkenweg: 252, 260
 - Bielmatten: 257–259, 360
 - «Bierkeller»: 185
 - Bözingenstr.: 185
 - Chipotweg: 253, 260
 - Fischerweg: 247, 388
 - Grünweg: 185
 - Gurzelen: 276
 - Haldenstr.: 185
 - «Krautkuchen»: 251
 - Ländtestr.: 246, 388
 - Ländteweg: 252, 260
 - Lienhardstr.: 185
 - Linde: 185
 - Madretschstr.: 254, 257
 - Mattenstr.: 275
 - Mettstr.: 185
 - Moserstr.: 185
 - Mühlefeld: 184
 - Murtenstr.: 257
 - Nidaugasse: 257, 259*
 - Nidaumatten: 249
 - Pasquart: 251
 - Redernweg: 185
 - Reuchenettestr.: 185
 - «Rüschi»: 246
 - Salzhaus, s. dies
 - Seefels: 169, 244, 251, 259
 - Seestr.: 242, 246*, 252, 260
 - Tanzmatten: 262
 - Tessenbergstr.: 238, 360
 - Torfweg: 260
 - Wasenmatten: 262

- Biel/Bienne*, Lok. und Strassen (Forts.):
 Zentralplatz: 257
 Ziegeleiweg: 247, 388
 s. auch Brühl, Ländti, Salzhaus, Sandbrücke, «Schlössli»
Bielersee: 65, 77, 78, 98–100, 102, 103, 106, 107, 109, 121, 126, 127, 142–146, 153, 155, 161, 163, 165–167, 169, 170, 175, 188–191, 200, 203–209, 220, 224, 230, 231, 239*, 240, 243–248, 250–253, 261, 266, 289, 356, 360, 367, 374, 385, (386); Abb. 37, 40
Bielweg, M. Magglingen–Twannberg, s.a. Kisling: 220, 222, 225, 231, 235, 327, 358, 359, 362, 378
Bifang, Lok. Pieterlen: 281
 «Bildstöcklein», M. ob Vingelz: 238, 360*
Bipp: 130
Bipschal, Lok. Ligerz: 86, 108*
Birs: 77, 97, 135, 151, 159, 170, 181
Bläue, s. Lamlinger Säge
Blattschleif, im Tüscherzberg: 237
Bletzmatten (Gütschachmatten), Lok. Meinisberg, s.a. «Küffer»: 122, 322, 350, 351
Bodmer Samuel, bern. Feldmesser: 202, 214, 230, 232, 236, 246*, 256*, 275, 282*, 285*, 291, 292
Bödmen, M. Reiben: 306, 348, 387; Abb. 27
Bösingen, FR: 90
Bözingen (Boujean)
 – Dorf, Rodel: 71*, 82, 85, 102–105, 114–121, 123, 124, 127, 142, 143, 153, 168, 175, 180, 184, 185, 187, 200, 266, 277–283, 287, 288*, 317, 320, 323, 355*, 356, 388
 – -berg: 115, 116, 118, 122–124, 175, 176, 187, 277, 323, 387
 – -moos: 277, 320, (323)
Boivin Jacques, Pfr. zu Tess: 150
Bolerons Brunnen, Lok. Pieterlenmoos: 278, 281
Bolligen von, Fam. Bern: 140
Bonne fin, Lok. Prägelz: 334
Borcard, Fam. Ligerz: 332
Bosset, Fam. Neuenstadt: 324
Boudeille, La, M. Neuenstadt, s.a. La Poudeille: 215, 328, 363, 386; Abb. 17
Boujean, s. Bözingen
Brandt, Fam. Biel: 240
Bratschi, Fam. Bözingen und Safnern: 284, 361, 375
Breitholz, ehem. Wald auf dem Munters b. Lengnau: 309, 310*
Brenner J.J., Geometer: 292, 294
Bresson F.J., franz. Meier v. Biel: 165
Broye: 89, 367
Briügg b. Biel: 96, 105, 145
Briühl, Lok. Biel: 120, 256, 262
Brühläcker, M. Reiben: 348, 387; Abb. 28
Brühlschüss, s. Schüss
Brune Guillaume, franz. General: 165, 166, 168
Brunner
 – Fam. Bern: 342, 349
 – Fam. SO: 321*
Bucheggberg: 80, 167, 209
Buchsgau: 88, 107, 139
Buchweg, Lok. Büttenberg: 323
Bühl b. Aarberg: 95, 109
Büren, Stadt, Herrschaft, s.a. Strassberg: 59, 80, 83–85, 88, 90, 105, 106, 109, 114, 122–125, 127, 134, 136–138, 144–146, 157, 158, 166, 167, 175–179, 181, 184, 186, 188, 189, 196, 215, 257, 263, 284–286, 289, 291–298, 301–309, 311, 320, 322, 323*, 337, 340–343, 352*, 356*, 367, 379, 384–387; Abb. 8, 27, 28
Büren von, Fam. Bern: 139, 366
Bürenberg (Montoz): 123, 145, 175, 298, 304, 305
Bürglen, b. Brügg: 90, 92–96
Büttenberg: 89*, 90–93, 95, 96, 122, 123, 142, 145, 183, 184, 188, 240, 277, 278, 283–288, 298, 308, 320, 350–353, 356*, 370, 384, 387; Abb. 3, 30
Burgdorf: 90, 106, 135, 173
Burgerspital, Berner: 147

- Burgund*, Königreich Neu-, Rektorat: 65, 71, 72, 79
Burkhard von Fenis, Bischof v. Basel 1072–1107: 78
- «*Caillou*», s. Kisling
Carrel, Fam. Lamlingen: 234, 376
Cartier, Pré du, Lok. Magglingen: 224
Cerneux Veusil: 175*
Cernil du Prêtre (Pfaffenmatte), M. Tessenberg-IIlfingen: 225, 325, 365
Cellier, Fam. Nodz: 361
Chalon, Haus: 109
Champ blanchet, Lok. Prägelz: 334
Chanet de Velou (Vilou)
– M. Neuenstadt-Tessenberg: 215, 328, 363, 386; Abb. 18
– Wald: 215, 216
Chasseral (Gestler): 89, 97, 109*, 110, 153, 176, 200*, 208, 210*, 224, 225, 319, 320, 364, 365, 385
Chaumont: 89
Chaux
– à la, Tränke b. Lamlingen: 223, (330), (358), 376, 386
– de-Fonds, La: 277
– des Breuleux, La: 175*
Chavannes, s. Schafis
Cheseau (Chesan), Champ, M. Twannberg: 235, 327, 358, 362, 386; Abb. 19
Chracheschleif, s. Bannschleif
Christoph von Utenheim, Bischof v. Basel 1502–1527: 149, 198, 278*
Chuffort, W Chasseral: 200*
Cibourg, La: 377
Citerne, La, Métairie de Nods: 201*
Collette, Combe, Lok. Prägelz: 333
Collomb, Fam. Prägelz: 332
Colmar: 167
Combe, s. Graben:
Communance, Lok. Bözingenmoos: 282, 356
Comtesse, M. Magglingen: 113*, 182, 186, 188, 191, 192, 201, 209, 224–226, 229–233, 237–239, 247, 325, 327, 360, 362, 366, 385, 387, 388; Abb. 9, 10
Corgémont: 385
Coucy Ingelram von, s. a. Gugler: 76, 136
Courrendlin: 150, 163
Court: 151
Courtelary, Ort u. Amtsbezirk: 117, 118, 151, 153, 174, 175, 178–180, 182, 226, 287, 291, 294–296, 307, 308, 316, 324, 377, 384–387
Creux
– Dent de, s. Gruebmatt
– Pré de, Lok. Prägelz: 219, 335
Crochette, La, M. Lignières: 364
Daucher, s. Tüscherz
Daxelhofer, Fam. Biel: 259
Delsberg/Delémont: 112*, 134*, 135, 150, 151, 158, 162, 174, 175, 181, 269, 368
Dick, Fam. Safnern: 282
Diebolt, Fam. Biel: 240
Diesbach von, Fam. Bern: 140, 149, 202, 230
Diessbach b. Büren: 84, 85, 105
Diesse, s. Tess
Doeute, La, Lok. Prägelz: 334, 335
Dornach: 168
Dotzigen: 291, 367
Douanne, s. Twann
Doubs: 77, 97, 163, 266, 267, 289, 377
Duette, En (Pré Frondra), M. Lignières: 364
Ederswiler, Amt Delsberg: 181
Eherne Hand, M. Biel–Nidau: 143, 168, 191, 208, 242–251, 253, 255, 257, 258, 275, 360, 388; Abb. 37, 40
Eidochs (Heydox), M. Mett–Bözingen: (264), 275, 277, 283, 355, 388
Elsgau, s. Ajoie
«*End der Welt*», Lok. Magglingen: 182, 186, 229
Engel, Fam. Ligerz u. Twann: 329, 332

- Engelberg*
 – Kloster: 91
 – Rebgut b. Wingreis: 112
- Epsach*: 95, 361
- Eptingen-Wildenstein*, Herren von: 123
- Erguel*
 – Herrschaft, Schloss, s.a. St. Immortal: 97, 101, 105, 116–121, 123, 126, 134*, 148, 149, 151, 153, 154, 157, 158, 160, 161, 164, 175, 177, 178, 188, 208, 219, 229, 269, 278–281, 288, 291, 292, 295–298, 301, 305, 306, 317, 319, 320, 322, 324, 325, 337, 338, 341, 342, 353, 355, 356, 377, 385
- Otto von: 105
- Eriswil*: 130
- Erlach*, Burg, Stadt, Herrschaft: 59, 78–80, 86–88, 90, 106, 109, 132, 137–139, 143, 146, 170, 186, 204–206, 208, 330*, 356*
- Escher* Hans Konrad, eidg. Kommisär: 172
- Evilard*, s. Leubringen
- Färich*, niederer od. unterer, M. Pieterlen-Lengnau: 305, 321, 322, 346
- Falleren*, s. La Vallière
- Farel* Wilhelm, Reformator: 150
- Fenis*, Grafen von, s. auch Neuenburg und Nidau: 77–88, 99, 110
- Feuerstein* (Le Haut de Pierrefeu): 109*, 201, 225, 226, 325, 365, 385, 388; Abb. 13
- Finsler* Hans Conrad, helv. Minister: 169
- Firtag* Peter: 244
- Flumenthal*, SO: 66, 89
- Fornel* (Fournel), Kalkofen, M. und Hof b. Ligerz, Graben: 86, 102*, 209, 210, 333, 356, 388
- Franches Montagnes*, s. Freiberge
- Frankreich, Franzosen*: 66, 156, 159–161, 163–171, 175, 177, 180, 189, 202, 203, 219, 236, 241, 242, 247, 259, 265, 267, 275, 284, 289, 297, 305, 307, 315, 371, 377
- Fraubrunnen*, Kloster: 91, 173
- Freiberge* (Franches Montagnes): 151, 174, 376–378
- Freiburg i. Ue.* (Fribourg): 76, 80, 87, 88, 130, 131, 135, 136, 146, 149, 153–155, 171, 190, 196, 211, 238, 277, 294, 299
- Freien Markt*, Im, M. Meinisberg: 299, 306, 322, 347, 386; Abb. 26
- Fricker* Thüring, bern. Stadtschreiber: 144
- Fricktal*: 162, 168
- Friedliswart* (Frinvillier): 113, 116–119, 123, 176, 178, 182, 187, 201, 320
- Friedrich II.*, dt. Kaiser: 72
- Frienisberg*, Kloster, Amt: 86, 91, 134, 136, 138
- Frinvillier*, s. Friedliswart
- Frisching*, Fam. Bern: 263–266
- Frondra*, s. Moulinet
- Froscher*, Missetäter, v. Ligerz: 86
- Fuchslöcher*, M. Büttenberg: 285, 351*
- Füglital*, s. Vauffelin
- Fulschman* (Fultscheme, Funtschman), M. Tüscherz-Twann: 220, 378
- Fumière, Champ de la*, M. Prägelz: 217, 327, 357, 363, 387; Abb. 33
- Funtel* (Funten, Funtelen), Schleif, Lok. Alfermee: 237
- Gaberel*, Fam. Ligerz: 329
- Gafeletweg*, M. Romont: 302, 308, 312, 321, 340, 341, 384, 386; Abb. 4, 23
- Gaicht* (Geyach, Gigy), Lok. Twann: 226
- Gall*, Fam. Ligerz: 329, 332
- Gauchat*, Fam. Prägelz: 332
- Genevez, Les*: 159, 174
- «*Genevière*», Lok. Twannberg: 229
- Genf, Genfersee*: 153, 156, 171
- Gerolfingen*: 95, 144
- Gestler*, s. Chasseral
- Geuffi* (Geuffe, Göuffe), Fam. Biel: 116, 244, 277, 290*
- Gex, Pays de*: 171
- Giauque*, Fam. Prägelz: 332–334

- Girard J.J.*, Maurer: 271
Gléresse, s. Ligerz
Gnägi, Fam. Nidau: 375
Gönner, Fam. Studen: 361
Goren, M. Bözingen-Pieterlen: 278, 280–282
Gottstatt (Locus Dei)
 – Kloster, Landvogtei: 91–93, 95, 96, 115, 138, 147, 263, 264, 268, 270, 282, 284
 – Rebhaus b. Vingelz: 143, 209, 246, 248
Gouvier Saint-Cyr, franz. General: 165
Graben (La Combe), M. Rotmund: (191) 302, (308), 321, 340, 384, 386; Abb. 24
Graffenried von, Fam. Bern: 270–272, 324, 353
Grand Ponet (Louvain-Brunnen), M. Ligerz: 190, 210, 212–214, 216–219, 328, 333, 356, 363, 384; Abb. 1
Grandson: 130
Granfelden (Grandval), s. Münster
Graue Fluh, M. Büttenberg: 122, 284–286, 323, 352, 384; Abb. 3
Grenchen (Granges): 90, 92, 93, 97, 105, 124–126, 297, 298, 300–304, 309*, 339
Grewis, Fam. Jens: 108, 109, 237
Grimm, Fam. SO: 321*
Grosjean, Fam. Plagne: 291*
Gross, Fam. Bern: 166, 324
Grosses Moos: 88, 89
Grubenfeld, Lok. Lengnau: 347, 348
Gruebmatt (Dent de Creux), M. Twannberg: 220–222, 225, 229, 234, 235, 237, 327, 359, 362, 378, 384, 387; Abb. 2
Gruyère, Etang de la : 175*
Güder, Fam. Bern: 245*
Gütschach, s. Bletzmatten
Gugler, s. a. Coucy: 80, 109, 134, 136, 290
Gyger-Matten, s. Baselstein

Haas, Fam. Biel: 287
Habsburg, s. Oesterreich
Häfeli Brunners, Lok. Pieterlenmoos: 278–281

 «*Häftli*», Aareschleife: 284–286, 289–297, 351*
Hägli (Hegli), M. Lengnau: 122, 299, 311, 322, 347, 387; Abb. 32
Hägni, Lok. Meienried-Büren: 291–294
Härri, Fam. Büren: 304
Hageneck: 207
Haller, Fam. Bern: 163
Hallwyl, Hartmann von, Dompropst zu Basel: 198
Hanaß, Fam. Sutz: 109
Hartmann, Fam. Biel: 241
Hasen, Kopist in Bern: 285
Heidenweg, b. Erlach: 205–207
Heilmann, Fam. Biel: 171
Heinrich II., Kaiser: 72
Heinrich von Fenis-Neuenburg, Bischof v. Basel 1262–1274: 78, 81
Heinrich von Isny, Bischof v. Basel 1275–1286: 81
Henzi, Fam. Safnern: 375
Henzis Schür, Lok. Pieterlenmoos: 280
Héricourt: 146
Hermrigen: 95, 361
Hetzl, Fam. Bern: 277
Heutte, La (In der Hütten): 142, 178–180
Heydox, s. Eidochs
Hörnli, M. Büttenberg: 285, 351*
Hofgarten, Lok. Nidau: 107, 254–258, 261, 274
Hofmatten, Lok. Nidau: 258
Hofmeister (Gräfli) Rudolf, bern. Schulteiss: 108*, 139, 140, 220, 221, 379
Hohmatt (Tschiffelis Alp), Lok. u. M. Magglingen: 182, 186, 223–226, 229, 230, 233, 234, 325, 365, 374, 375, 385; Abb. 14, 15
Holzer, Fam. Bern: 324
Hubler, Fam. Twann: 329, 361
Humbert von Neuenburg-Burgund, Bischof v. Basel 1395/99–1418: 78*, 134*

Ilfingen (Orvin)
 – Freie von: 81, 98, 112

- Ilfingen* (Orvin) (Fortsetzung):
 – Dorf, Meiertum: 59, 60, 81, 82, 89,
 91–93, 95, 102, 105, 106, 110, 112–114,
 118, 120, 143*, 157, 161, 162, 164, 166,
 167, 175–183, 187, 189, 200*, 201, 208,
 223–226, 229–233, 239, 317, 324–326,
 362, 374, 385; Abb. 13–15
- Imer*, Fam. Neuenstadt: 287, 293*, 308,
 337, 342, 349, 350*, 353
- Imer* von Ramstein, Bischof v. Basel
 1382–1391: 101, 104, 113*, 135
- Im Hof*, Fam. Bern: 324
- Ins*: 97
- Inselgau*: 88
- Interlaken*: 207, 208
- Ipsach*: 95, 96
- Italien*: 65, 160, 315
- Ittenberg*, bern.-soloth. Wald ob Lengnau: 189–192, 200, 300–304, 308–313,
 327–343, 384, 386–388; Abb. 4, 6, 7,
 21–24, 29, 44
- Jaggi*, Fam. Orpund: 375
- Jakob Christoph Blarer von Wartensee*,
 Bischof v. Basel 1575–1608: 151–153,
 157, 305
- Jean de Vienne*, s. Johann III.
- Jeandrevin*, Fam. Ilfingen: 180
- Jean le Duc* (Tschan Duck), Matte u. M.
 Chasseral: 364
- Jenner*, Fam. Bern: 355*
- Jens, Jensberg*: 88, 95, 108
- Jersing*, Fam. Nidau: 267
- Johannes*, Bischöfe v. Basel
 – II. Senn von Münsingen 1335–1365:
 132
 – III. von Vienne 1365–1382: 87, 88,
 100, 101, 106, 133–136
 – IV. von Fleckenstein 1423–1436: 148
 – VII. Franz von Schönau 1651–1656:
 282*
 – VIII. Konrad von Roggenbach 1656–
 1693: 324
 – IX. Konrad von Reinach 1705–1737:
 157
- Jorat* (Joret, Jurten): 113, 155, 225, 226,
 229, 231, 325, 331, 365, 374, 388
- Joux, Champs de*, M. Lignières: 364
- Kalkofen*, s. Fornel
- Karl der Grosse*: 65, 70
- Kaspar ze Rin*, Bischof v. Basel 1479–
 1502: 144, 147, 198
- Katzensteg*, b. Salzhaus Nidau: 257*
- Kellersried*, Lok. Madretsch: 185
- Kerzers*, FR: 97
- Kiburg* (Kyburg)
 – Grafen von Neu-: 76, 81, 107, 135, 136
 – Hartmann III.: 87
 – Rudolf II., Erbe Nidaus: 80, 87, 88
- Kieners Schür*, Lok. Pieterlernmoos: 278–
 280
- Kirchberger*, Fam. Bern: 256*
- «*Kisling*» am Bielweg, M. Twannberg:
 225, 235, 236, 327, 362, 387
- Kleinburgund*, Landgrafschaft: 124, 137
- Kleinschleif*, Lok. Rotmund: 339, 340
- Kocher*, Fam. Worben: 361
- Köniz*: 90
- Konrad*
 – II., Kaiser: 72
 – König v. Hochburgund: 75
- Konstanz*, Bistum: 65, 66, 124
- Krähenberg*, Wald b. Mett: 120, 184, 185
- Kreuzeiche*, alte M. ob Tüscherz-Alfermee: 220, 237*, 378
- Kreuzweg*
 – M. Ittenberg-Rotmund: (191), 302,
 (308), 312, 321, 340
 – M. Twannberg: 222, 235, 236, 327,
 331, 359, 362
- Kriegacker*, M. Lengnau-Reiben: 305,
 311, 322
- Kropfweg*, Lok. Twann: 330
- Kübelsrain*, Lok. Lengnau: 345
- «*Küffer*», M. Aare, s. a. Bletzmatten: 290,
 350
- Küng*, Fam. Biel: 301
- Kuno von Fenis*, Bischof v. Lausanne: 78
- Kunz*, Fam. Pieterlen: 375

- Ländti*, b. Nidau
 – –brücke: 257
 – –steg: 245*, 255, 256, 355, 361
 – s.a. Hofgarten, Kartzensteg, Mühli-
 steinen und Salzhaus
- Längholz*, im Krähenberg (Mett): 185
- Laharpe* Cäsar Friedrich: 162, 171
- Lajoux* b. Bellelay: 159, 174
- Lamlingen/Lamboing*: 81, 110, 113, 166*,
 178, 180, 197, 217, 218*, 220, 222, 223,
 227–229, 233, 235, 317, 326*, 327, 330,
 358, 359, 362, 376, 385–387; Abb. 2, 9,
 10, 14–16, 19, 20, 35, 36
- Lamlinger Säge*, untere, Bläue: 209, 217,
 219, 220, 222, 235, 236, 327, 334, 357,
 362, 378
- Landeron*, *Le* (Zu der Landeren): 89, 92,
 93, 98–100, 126
- Landonvillier* (Landouvillier, Landers-
 wil) b. La Heutte: 142
- Laubscher* Joh. Heinr.
 – Bieler Glasmaler: 201
 – Bischöfl. Kommissär: 202, 285*, 292,
 294, 308, 342
- Laufen*, *Laufental*: 135, 151, 152, 174, 181
- Laupen*, Grafen v., Stadt, Schlacht: 66,
 78, 85, 90, 106, 112, 129–132, 135,
 173, 190
- Latrigen*: 95
- Lausanne*, Bistum, Stadt: 65, 66, 78, 89–
 91, 124, 135
- Lebern*, soloth. Vogtei: 303
- Lehnien*, Fam. Twann: 329
- Lengnau* (Longeau): 90–93, 96, 123–126,
 142, 144, 166, 167, 173, 188, 279, 289,
 290, 295–304, 306, 307, 309*, 310,
 312, 317, 339–348, 384–387; Abb. 6–8,
 21–29, 31, 32
- Leubringen* (Evilard): 95, 103, 104, 114,
 153, 175, 176, 181–183, 187, 223, 233,
 239, 316, 387
- Leugene*: 122, 278–282, 298, 299, 307,
 308, 311, 322, 346, 375, 385
- Ligerz* (Gléresse)
 – Freiherren: 139
- Ligerz* (Gléresse) (Fortsetzung):
 – Dorf, Herrschaft: 65, 86, 92–96, 98,
 99, 102, 103, 107–110, 112, 114, 126,
 138–141, 143, 144, 166, 167, 188, 190,
 207, 209–214, 216, 219–221, 223, 224,
 226, 227, 230, 237, 316, 317, 327–336,
 356, 357, 361, 363, 384, 387; Abb. 1,
 33; altes Wappen Abb. 38
- altes Schützenhaus: 210, 356, 388;
 Abb. 38
- Lignières*, NE: 99, 100, 110, 111, 171,
 189, 191, 200*, 210, 216, 328, 363–365,
 384; Abb. 5
- Linseren*, Lok. Rotmund: 308, 321, 344
- Liomin* T.F. Louis: 161, 167
- Longues Rayes*, Lok. Prägelz: 216, 333
- Longueville*, Haus Orléans-: 191, 364,
 384
- Louvain*, Lok. Neuenstadt-Prägelz
 – Wald: 197, 213–216, 230, 333, 388;
 Abb. 1, 17, 42
- Brunnen, s. Grand Poncet
- Lüscherz*: 97
- Luzern*, Stadt, Schiedsspruch v. 1452:
 111, 116, 121*, 127, 130, 141–143, 145,
 195, 203, 237, 290, 299
- Lyss*: 260, 367
- Macolin*, s. Magglingen
- Madretsch*: 96, 105, 121, 138, 145, 146,
 165, 167, 184, 185, 257, 261, 262, 264,
 265, 271–276
- Madretschschüss*, s. Schüss
- Mässboden*, Lok. Twannberg: 330
- Magglingen* (Macolin): 110, 113, 144,
 155, 166, 176, 182, 186, 188, 189, 191,
 201, 209–211, 217, 218, 220, 221, 224–
 231, 233, 234–236, 238, 240, 325, 326,
 329, 330*, 360, 362, 365, 366, 374, 385,
 387; Abb. 9, 10, 14–16, 36, 37, 39
- Malenwag*, Wald ob Biel: 114, 176, 182,
 201
- Malleray*: 134
- Marolf*, Fam. Walperswil: 361
- Marti*, Fam. Biel: 240, 271

- Manuel Niklaus*: 204
Massholderstock, M. Pieterlenmoos, s.a.
 – Bauetmoos und «Stöck»: 122, 277–280, 284, 286, 370
Matzerer (Macerel) Johann, Ritter: 81
Maupas, En, M. Prägelz: 216, 217, 220, 327, 357, 363
Meienried: 292–294
Meinisberg (Montménil): 97, 122, 123, 175, 178, 184*, 189, 263, 286, 289–292, 294, 320, 322, 350, 351, 375, 384, 386, 387; Abb. 3, 26, 32
Melchior von Lichtenfels, Bischof v. Basel 1554–1575: 191, 337*
Mengaud Joseph, franz. Geschäftsträger: 161, 162, 168, 247
Merdasson, s. Ruz de St-Maurice
Merzligen: 95, 361
Mett (Mâches): 90–93, 95, 96, 104, 105, 138, 144, 145, 153, 167, 183–185, 188, 200, 232*, 257, 261–271, 274, 275, 277, 278, 281–284, 287, 355, 361, 388
Mörigen, Ritter v., Dorf: 81, 83, 95, 98
Mont Soleil, s. Sonnenberg
Mont Sujet, s. Spitzberg
Montagne de Diesse, s. Tessenberg
Montagne de Romont, s. Rotmund
Mont-Terrible, Departement: 159, 161, 163, 165, 167, 371
Montoz: 97, 176, 297
Moulinet, Le (Moulin de Navillau), M. Lignières: 364
Moutier (-Grandval), s. Münster (-Granfelden)
Mühlsteinen, Bei den, Bieler Ländte, s. auch Ländti: 249, 252, 254, 255, 360
Mülliveg
 – alte M. Pieterlen-Lengnau: 122
 – Lok. Twannberg: 330, 358
Müller J.R., Geometer in Nidau: 247, 251, 275
Müllheim (Mülheim)
 – Fam. Biel: 240
 – Fam. Scheuren: 361
Münchenbuchsee, Kloster: 91, 339*
- Mürset*, Fam. Twann: 329
Münster (-Granfelden; Moutier-Grandval), Münstertal, Propstei: 65, 70, 72, 74–76, 90, 98, 99, 111, 112, 125, 127, 133, 138, 147, 149–153, 155, 158, 159, 161, 163, 164, 174–176, 202, 317, 377
Mulern von, Fam. Bern: 108*, 139, 140
Muntelier: 90
Munters, s. Breitholz
Murten (Morat): 90, 130, 131, 137, 138
Naine, Fam. Nodz: 361
Napoleon (Bonaparte): 160, 162, 168, 171, 314
Neuenburg/Neuchâtel
 – Stadt, Kanton, Grafenhaus, See: 65, 78, 81, 89, 100, 102, 111, 137, 143, 156, 165, 166*, 171, 189, 191, 204, 205, 208, 216, 315, (364), 366*, 367, 384
 – Berchtold, Herr zu: 102, 367
 – Isabella (Elisabeth) von: 87, 88, 134
 – Ludwig, Graf von: 100
 – Rudolf IV. (Rollin), Graf von: 100
 – Ulrich III., Graf von: 78
Neuenegg-Sternenberg: 80, 90
Neuenstadt/La Neuveville (Bonneville): 59, 89–93, 98–101, 105, 112, 126, 127, 135–137, 142, 143, 148, 150, 154, 155, 158, 161–166, 170, 173, 175, 178, 181, 186, 188, 189, 196–198, 200*, 202–204, 208–217, 219, 224, 226, 230, 231, 233, 234, 244, 250*, 251, 270, 317, 324, 327, 328, 356, 365, 368, 370, 378, 384–388; Abb. 1, 5, 17, 18; Wappen Abb. 35, 38
Neuhaus, Fam. Biel: 161, 176
Nidau
 – Schloss, Stadt, Herrschaft, Vogt, Amt: 59, 78, 79, 82, 85–88, 90, 92–96, 105–111, 113, 114, 120, 121, 127, 131, 133–136, 138, 140–143, 146, 155, 158, 165–167, 169, 170, 175, 181, 184–186, 188, 189, 196, 203–212, 219, 221, 222, 224–232, 234, 235, 238, 239, 241–264,

- Nidau*, Schloss, Stadt, Herrschaft, Vogt, Amt (Fortsetzung): 267–271, 273–275, 279–287, 294, 315, 317, 324, 337, 350–353, 355, 357, 361, 366, 375, 379, 384–388; Abb. 36, 37, 40
 – –berg und –wald: 241, 242
 – Grafen von Neuenburg-Nidau: 76–78, 83, 84, 91, 98, 103, 106, 110, 113, 121, 126, 136, 137, 139, 197, 198, 203, 237, 248, 254, 260, 289, 315
 – Hartmann von, Dompropst: 84
 – Rudolf I. von: 79*, 80, 112
 – Rudolf II. von: 81, 84, 99, 100, 106, 107
 – Rudolf III. von: 81, 84, 85, 106, 112
 – Rudolf IV. von: 80, 81, 85–87, 106–109, 112, 130–132, 134
Niderholz, Lok. Reiben: 307
Nods (Nos): 81, 89, 110, 150, 166*, 201*, 328, 361, 385
Noire Combe, s. Spitzberg
Nugerol: 89–93, 96, 98, 99, 111, 112

Oberburg: 90
Obermöslí, Lok. Lengnau: 345
Oberwil b. Büren: 90
Ochs Peter: 162
Oesterreich
 – Haus Habsburg: 76, 80, 81, 130–132, 136, 171, 314
 – Leopold, Herzoge v.: 88, 89, 100
Olten: 135
Orpund: 90, 91, 95, 96, 105, 115, 120, 121, 138, 167, 183, 375
Orvin, s. Ilfingen
Ostein von, Fam. Bistum: 324
Ougspurger, Fam. Bern: 233*

Pagan, Fam. Nidau: 230, 258, 273, 285, 361, 366
Payerne (Peterlingen): 131
Peris/Perrion, alte M. Rotmund: 122
Perles, s. Pieterlen
Péry (Büderich): 90–93, 105, 117, 167, 177–180

Petersinsel: 90–93, 143, 147, 167, 176, 204, 205, 207
Pfaffenmatte, s. Cernil du Prêtre
Pfandacker, Lok. Lengnau: 347
Pfeid, Lok. Büttenberg: 285, (323), 352*
Pferritschleif (Pfärrit-, Pfärrich-), M. Vinzelberg: 237–242, 388; Abb. 39
Pfirt, Grafen, Grafschaft: 84, 107
Philipp von Gundelsheim, Bischof v. Basel 1527–1553: 149, 191, 384; Wappen Abb. 5
Pierre Pertuis: 71, 89, 97, 104, 113*, 133, 136, 151, 159, 170, 317, 370
Pieterlen (Perles)
 – Dorf, Kirchspiel, Meiertum, Rodel: 59, 83, 84*, 90–93, 96, 98, 105, 116, 120–126, 132, 133, 142–145, 151, 153, 162, 165, 167, 175–178, 180, 187–189, 191, 200, 202, 277–282, 284–289, 291–293, 297–301, 304*, 305, 307, 308, 311, 312, 317, 321, 323, 337–353, 356, 370, 375, 384, 386–388; Abb. 11, 12, 25, 30, 43
 – –moos, s.a. Bauetmoos, Massholderstock: 116, 119, 120, 124, 146, 184, 188, 243, 277–288, 320, 352, 371, 375, 385, 388; Abb. 11, 12, 43
Plagne (Plentsch): 117, 178–180, 291*
Plattenweg, Lok. Twann: 330
Plepp Joseph, Feldmesser: 201, 225
Poncet, s. Grand Poncet
Porrentruy, s. Pruntrut
Port: 90–96, 186
Poudeille, *La* (Weissenrain), Lok. Neustadt, s.a. Boudeille: 109, 215*, 368, 386
Prägelz/Préles: 81, 110, 166*, 189, 210–216, 219, 230, 270, 332–336, (356, 357), 361, 384, 386–388; Abb. 1, 17, 18, 33, 42
Preussen: 171, 314
Pruntrut (Porrentruy): 59, 60, 81, 135, 149, 151, 156, 170, 174, 175, 182, 197–200, 266, 272, 273, 291, 292, 294, 296, 305–307, 324, 342

- Racine Pierre, Ing.*: 291*
- Racines Matten, Lok. Twannberg*: 359
- Radwendi* (Anwandi?), Lok. Pieterlen-Lengnau: 299, 305, 322
- Raguff, Wernli*: 84*
- Raisse, La, Lok. Prägelz-Lamlingen*: 334
- Rappenfluh, M. Neuenstadt-Tessenberg*: 215, 216, 328, 363
- Rebold G.J., Geometer*: 275
- Rechberger Bendicht, Bieler Chronist*: 133, 248, 249
- Reiben*: 83, 85, 105, 114, 121–123, 125, 127, 142, 144, 145, 157, 164, 166, 175, 178, 184, 188, 191, 192, 199*, 200*, 215, 289–299, 307, 344, 348; Abb. 8, 27, 28
- Renan*: 377
- Reubell J.-F., Direktor*: 160–162
- Reuchenette, La*: 178, 185
- Rhein*: 160, 314
- Rhone*: 263
- Richard Kunz, gräflicher Vogt zu Nidau*: 86
- Rihs, Fam. Mett und Safnern*: 280, 283*, 375
- Risenmatt, Lok. Büttenberg*: 283
- Ritter, Fam. Bözingen*: 279
- Roche Saumont (Foumont), M. Prägelz*: 216, 217, 328, 357, 363
- Roches*
 – b. Choindez: 150, 151, 155, 170
 – sur les, b. Romont: 312
- Rochette (Rotschete), Lok. Bözingen*: 117
- Römerstal von* (Rambeval), Fam. Biel: 123, 319
- Roggenburg, Amt Delsberg*: 181
- Rognon, Fam. Ligerz*: 361
- Romont b. Pieterlen, s. Rotmund*
- Rossel, Fam. Prägelz*: 332
- Rotmund* (Romont b. Pieterlen)
 – Dorf: 122*, 145, 175, 176, 178–181, 187, 188, 190, 191, 200, 297, 300–304, 308, 312, 316, 317, 378, 384, 386, 387; Abb. 4, 6, 7, 21–24, 31, 34
- Rotmund, (Romont b. Pieterlen)*
 (Fortsetzung):
 – Bergmatten (Montagne de Romont, «Rottmeschwang»): 188, 191, 193, 297, 302–304, 308, (310), 312, 313, (337–339), 342*, 384, 386; Abb. 6, 21, 44
- Rousseau Jean-Jacques*: 271
- Roussel François Auguste, franz. Kommissär*: 161, 167, 173
- Rudolf III., König von Hochburgund*: 72, 74–76, 112
- Rudolf von Habsburg, Graf u. dt. König*: 81, 129
- Rudolfstal, s. Val de Ruz*
- «Rütisack», Aareschleife, s.a. Altwasser*: 122, 299*, 311, 385
- Ruz (Ruisseau; Bäche zwischen Neuenstadt und Le Landeron)*
 – de St-Maurice (Merdasson): 100*
 – de Vaux (M. Neuenstadt): 100, 204, 205, 215*, (364)
 – de Ville: 100
- Safnern*: 90, 95, 105, 167, 183, 278, 280, 282, 286, 290, 350, 351, 361, 375, 384, 387; Abb. 3
- Saignelégier*: 167, 174, 377, 378
- Saint-Brais*: 167
- Saint-Cyr, s. Gouvin*
- Saint-Imier, s. St. Immer*
- Saint-Maurice, VS, Kloster*: 98
- Saint-Ursanne (St. Ursitz), Propstei, Stadt, Herrschaft*: 72, 74, 135, 170, 174, 175, 377
- Salsgau*: 89
- Salzhaus, b. Schloss Nidau, auch Kauf-, Ländti-, Schirm- oder Susthaus genannt*: 252, 254, 256–260, 275, 355
- Sandbrücke, M. Biel-Madretsch*: 255, 257–259, 263, 265, 274, 275, 355, 388
- Sankt Alban, Kloster in Basel*: 78, 115
- Sankt Bernhard, Grosser*: 65, 314
- Sankt Immer (St-Imier)*
 – Ortschaft: 105, 150, 151, 319, 320, 377

- Sankt Immer* (St-Imier) (Fortsetzung):
 – –tal (s.a. Erguel): 97, 105, 117, 123, 133, 134*, 153, 157, 160, 161, 163, 181, 262, 370
Sankt Johannsen, Kloster b. Erlach: 78, 90–93, 96, 112, 137, 138, 147, 150, 315, 330*
- Sankt Urban*, LU, Kloster: 91
- Sankt Ursitz*, s. Saint-Ursanne
- Savoyen*
 – Grafschaft: 80, 81
 – Grafen: 106, 130
- Schafis*(Chavannes): 109, 143, 166, 210, 368
- Scharnachtal von*, Fam. Bern: 277
- Schauenberg* Balthasar, franz. General: 165, 166, 202
- Scheidwegen*, Lok. Lengnau-Meinisberg: 306, 311, 386, 387
- Scherer*, Fam. Biel: 277
- Schernelz* (Cergnaud), Lok. Ligerz: 86, 110*, 217, 217, 329*
- Scherzligen*: 90
- Scheuren*: 96, 121, 361
- «*Schlössli*»
 – b. Mett: 115, 388
 – b. Vingelz: 248
- Schlossberg*, ob Neuenstadt: 99–101, 137
- Schlossmatte*, Lok. Nidau: 248, 249–252
- Schöni*, Fam. Bern: 321*
- Scholl*
 – Fam. Biel: 239, 240, 272, 353
 – Fam. Pieterlen: 371, 375
- Schopfer*, Fam. Bern: 277, 300
- Schiüss*(Suze), Stadt-, Brühl- u. Madretschschüüss: 66, 77, 97, 102–104, 109, 115, 116, 119, 123, 146, 151, 153, 155, 159, 173, 184, 185, 188, 189, 239*, 243, 244, 246, 248, 251, 253–255, 257–278, 283, 289, 290, 315, 355, 388
- Schwab*, Fam. Siselen: 361
- Schwadernau*, Dorf, Gefecht bei: 88, 95, 106, 107, 135
- Schwaller*, Fam. Solothurn: 337, 342
- Schwarzenberg*, Fürst v., Feldmarschall: 170
- «*Seefels*», s. Biel
- Seftigen*, Landgericht: 80
- Selzach*, SO: 124
- Sempacher Krieg*: 80, 88, 129, 136
- Senkbrunnen*, M. Lengnau-Pieterlen: 322, 346
- Sense*: 190
- Seriant*, Fam. Biel: 277, 300
- Sieben Furen*, Lok. Lengnau-Pieterlen: 122, 299, 321, 345, 346
- Siggern*, SO: 66
- Sigmund* v. Luxemburg, König: 134, 137
- Simon Nikolaus* von Frohberg (Montjoie), Bischof v. Basel 1762–1775: 191, 285, 311, 312, 384–387; Wappen Abb. 7, 11, 31
- Simplon*: 314
- Siselen*: 95, 361
- Solothurn*, Stadt, Kanton: 65, 76, 80, 85, 87–89, 124–126, 130–134, 136–139, 147, 149–155, 159–162, 166, 168, 176, 189–192, 209, 211, 238, 285, 289, 294, 295, 297–307, 309–313, 321*, 322, 337, 338, 341*, 343, 348, 384–388; Wappen Abb. 6–8, 21–24, 29, 44
- Sonceboz*: 97, 119, 158, 180, 288
- Sonnenberg* (Mont Soleil): 175*
- Specht*, Fam. SO: 321*
- Speichingen* Thomas, bern. Stadtschr.: 300
- Spilmann*
 – Fam. Bern: 375
 – Ueli: 84*
- Spittler*, Fam. Twann: 329, 361
- Spitzberg* (Mont Sujet, Noire Combe): 109, 113, 144, 155, 176, 225, 226, 229, 231, 325, 365, 388
- Staad*, SO: 124, 297, 299*, 307, 385
- Stapfer* Ph.A., helv. Minister: 168
- Steiger*, Fam. Bern: 267–270, 337, 342, 349, 353
- Stein vom*, Fam. Bern: 140, 218*
- Stettler* K.L., Oberst: 165
- «*Stöck*» (In den Stöcken), Lok. Pieterlenmoos, s.a. Massholderstock: 286, 371, 388

- Strassberg*
 – Büren, Grafen, Burg, Herrschaft: 78, 84, 124, 297–300
 – Berchtold von: 84, 121, 124
 – Gertrud von: 84
 – Imer von: 84, 85
 – Ludwig von: 84
 – Otto von: 84, 124
Strassburg: 84
Studen: 95, 361
Sugiez: 367
Sulzmanns Matten, Lok. Twannberg: 359
Sutz: 90, 92–96, 109, 140
Suze, s. Schüss
- Tätsch*
 – -wald: 223, 227, 329, 330, 358
 – -linde: 190*, 218, 226, 227, 229, 329, 330*
- Täuffelen*: 90, 95
- Taubenloch* (Schlucht): 117, 118, 185, 261, 266
- Tavannes* (Tasfennen, Dachsfelden): 133, 150, 151
- Tess* (Diesse), s.a. Tessenberg: 81, 82, 89, 92–94, 96, 98, 112, 150, 178, 186, 209–212, 215–218, 224, 225, 228–230, 332, 333, 336, 363
- Tessenberg* (Montagne de Diesse): 77, 81–83, 96, 99–102, 105, 106, 109–114, 120, 127, 133, 142–145, 150, 157, 159–162, 164–166, 169, 175–178, 180–182, 188–192, 196–200, 202*, 208–217, 220, 221, 224–234, 270, 317, 324–327, 330, 356–360, 362–366, 370, 374, 384–386; Abb. 1, 5, 9, 10, 13–20, 33, 35, 42
- Teutsch*, Fam. Ligerz: 361
- Thellung* von Courtelary, Fam. Biel: 117, 306, 321*, 324
- Thun*, Thunersee: 90, 106, 135, 205*, 207, 208, 291, 367*
- Tierstein*, Grafen von: 88, 107, 135
- Tränkiweg*, Lok. Twannberg: 330, 358, 386; Abb. 20
- Tramlingen/Tramelan*: 97, 175*, 317, 320
- Triefende Fluh*, M. Vingelz: 109, 143, 208, 209, 237, 238, 240, 242–245, 248, 253, 360, 388
- Tscharner*, Fam. Bern: 272, 273
- Tschiffeli* Johann: 200
- Tschiffelis Alp* (Vacherie Chiffelle), s. Hohmatt
- Tüscherz* (Daucher)
 – Ortschaft, Gde.: 93–96, 103, 107, 126, 140, 143, 220*, 230, 233, 236*, 237*, 369, 370, 385, 387, 388; Abb. 9, 10, 15, 16, 35, 36, 39
 – -berg: 232*, 241
- Twann* (Douanne)
 – Gde., Freiherren: 59, 86, 89, 94–96, 98, 103, 107, 108, 112, 126, 138–141, 143, 166, 176, 190*, 197, 205–207, 217–224, 226–231, 235, 236, 317, 327–331, 357–361, 374, 376, 378, 379, 385, 386
 – -bach: 108, 140, 209–212, 214, 217–221, 226, (327), 329, (357–359), (362, 378), 387
 – -berg: 189, 190, 193, 214, 217, 218, 220–224, 226, 229, 231, 234–236, 316, (329–331), 376, 384–387; Abb. 15, 16, 19, 20, 35
- Uebelgraben*, M. Lengnau/Pieterlen: 321, 345; Abb. 25
- Uebergänger*, M. Reiben: 311, 387; Abb. 28
- Val de Ruz* (Rudolfstal): 138, 147
- Valangin*: 78, 107, 137
- Vallière, La* (Falleren), Wald b. Bürenberg-Montoz: 123, 145, 298, 304, 320, 337
- Vauffelin* (Füglistal): 90–93, 95, 116–119, 122, 175, 176, 178–181, 187
- Vaumarcus* Otto von: 86
- Verresius* (Veresius), Joh. Aug. Aeberli, Bieler Maler: 156*, 200, 201, 240, 387; Abb. 37

- Vigneules*, s. Vingelz
Villard, Fam. Friedliswart: 118
Villier (Willier), Fam. Prägelz: 332, 361
Vingelz (Vigneules)
 – Ortschaft: 59, 104, 143, 153, 155, 175, 182, 184, 209, 238*, 242, 243, 245, 246, 252, 388
 – -berg: 109, 146, 188, 232, 237–242, 275, 388; Abb. 39
Vissaula Joh. Abr., Geometer: 202, 285*, 294, 342
Vögeli J., Geometer in Biel: 275
Voisin, franz. Geometer: 284

Waadt (Vaud): 66, 130, 156, 160, 171, 314
Wabern von, Fam. Bern: 277, 375*, 379
Walchenweg (Walenweg), b. Rotmund: 301, 302, 305, (308), 312, 321, 341–343, 384; Abb. 7
Walker, Fam. Biel: 273
Wallis: 168, 263, 315
Walperswil: 95, 361
Walser Gabriel, Kartograph, v. Nürnberg: 208
Watt, Fam. Biel: 353
Weiss von, bern. Oberst: 161
Weisse Fluh, M. Rotmund: 122, 187, 188, 190, 301–303, 308, 312, 321, 339, 386; Abb. 22
Weissenstein: 125
Werdt von, Fam. Bern: 321*
Wien: 170, 171, 314
Wild, Fam. Biel: 323*
- Wildermett*, Fam. Biel: 267–270, 324, 353, 366
Wilhelm Rink von Baldenstein, Bischof v. Basel 1608–1628: 321*, 322*
Wingreis (Vingra): 95, 96, 112
Winteregg, *Winterhalde*, M. auf den hinteren Magglingenmatten: 225, 226, 230, (365), 374, 375, 385, 388; Abb. 14
Wistenlacherberg (Mont Vully): 89
Witzig, Fam. Ligerz: 332
Wolfhüsli, M. Bern–Solothurn, ob Lengnau: 300
Worben: 96, 361
Würzen, Bei der (simbeler Marchstein), M. Ittenberg–Rotmund: 301, 308, 312, 321, 339
Wurstemberger, Fam. Bern: 361
Wyttensbach
 – Fam. Bern: 354
 – Thomas, Reformator: 149

Zähringen, Herzoge von: 79
Zehnder, Fam. Bern: 243
Zelg, *Grosse*, Lok. Bözingenmoos: 282, 283, 355
Zesiger, Fam. Hermrigen und Merzlingen: 361
Zihl (Thielle)
 – obere: 89, 90, 100*, 188, 204, 205, 208, 315, 368
 – untere: 89, 138, 146, 155, 166, 167, 169, 184, 185, 246–249, 252–254, 257–260, 275, 291, 294, 361, 388
Zihlwil: 115
Zürich: 137, 146, 300, 301